

## Das Jahr 2007



*„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.“*

*(Antoine de Saint-Exupéry)*

# Impressum

## Jahresbericht des Landkreises Bamberg für das Jahr 2007

Fotos	Landratsamt Bamberg, Rudolf Mader, Andreas Hub. Herzlichen Dank allen Städten, Märkten und Gemeiden, Behörden, Vereinen, Verbänden, Institutionen und Privatpersonen, die Fotos, Logos, Grafiken etc. zur Verfügung gestellt haben.
Textbeiträge	Pressestelle und Fachbereiche
Redaktion und Layout	© factum-adp . Büro für visuelle Kommunikation 97522 Sand a. Main. 74632 Neuenstein . <a href="http://www.factum-adp.de">www.factum-adp.de</a>
Druck	Hausdruckerei Landratsamt Bamberg

## Liebe Lesenden und Leser

meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mahnen mich zuweilen, dass ich „jetzt nicht noch eine Baustelle aufmachen“ solle. 2007 hatten wir tatsächlich eine ganze Menge davon – im wörtlichen und übertragenen Sinne; deshalb fällt der Abschnitt „Bauliches“ diesmal besonders umfangreich aus.

Die erfreulichsten Bauten sind dabei jene, die ein Wachstum der heimischen Wirtschaft anzeigen. Erneut verzeichnen wir kräftige Investitionen wie z. B. bei Kramp in Strullendorf, BI-LOG in Scheßlitz, Stettler Kunststofftechnik in Burgwindheim, Papierverarbeitungswerk Veit in Erlach oder WEMA Flüssigtapete in Buttenheim. Die Unternehmen sind mit dem Wirtschaftsstandort Landkreis Bamberg sehr zufrieden; das beweist unsere Befragung ebenso wie die Arbeitslosenquote. Sie betrug in den Wintermonaten (!) knapp 4 % – das ist der absolute Tiefststand seit vielen Jahren.

Neben der allgemeinen konjunkturellen Erholung tragen hier unsere kontinuierliche Wirtschaftsförderung und unser abgestimmtes Vorgehen innerhalb der Region Früchte (vgl. Abschnitt „Wirtschaftsförderung“). Eine andere Baustelle erreichte nicht einmal die Planungsphase. Die eigentlich vernünftige Idee eines gemeinsamen Flugplatzes für ganz West- oder Oberfranken stieß von vorneherein auf den Widerstand der „Nachbarn“ und als dann auch die künftigen Nutznießer nur verhaltenes Interesse zeigten, sahen wir keine Notwendigkeit mehr, das Projekt anzugehen. Inzwischen ist klar, dass die amerikanischen Streitkräfte länger in Bamberg stationiert sein werden und damit auch die Nutzung des Verkehrslandeplatzes in der Breitenau im bisherigen Umfang zumindest mittelfristig gesichert bleibt.

Noch viele Jahre an der Zukunft bauen werden wir in Sachen Tourismus. Das Flussparadies Franken beginnt sich zu etablieren und kann erneut auf schöne Teilerfolge verweisen (vgl. „Tourismus“); gleichwohl bleibt es weiterhin eine herausragende Aufgabe, ebenso wie die EU-Fördermittel aus dem Leader-Programm nur der Anstoß für zahlreiche Verbesserungen sein werden und uns die Qualitätsoffensive im Gastgewerbe noch eine Weile begleiten wird. Wer über Zukunft spricht, muss über Jugend, Familie und Bildung reden. Entsprechend gab es hier besonders viele Baustellen: Fertig gestellt sind jetzt die Freisportanlage am Schulzentrum in Scheßlitz, die Räumlichkeiten für die Mittagsbetreuung an mehreren Bamberger Gymnasien und der Erweiterungsbau für die Realschule Hirschaid. In Hirschaid richten sich gegenwärtig die Kräfte auf die Generalsanierung des bestehenden Gebäudes. Im Berufsschulbereich sind alle Vorbereitungen für eine Großbaustelle getroffen; 2008 kann es losgehen mit der Generalsanierung der Berufsschulen II und III. Für die Hauptschulen ist es uns gelungen, Gespräche über Kooperationen in Gang zu setzen, die eine flächendeckende Versorgung trotz rückläufiger Schülerzahlen sicherstellen sollen (vgl. „Schule & Bildung“).



# Vorwort

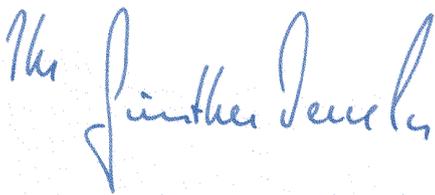
In der Jugend werden die Weichen für das spätere Leben gestellt. Dass sie nicht ins Aus führen, darum bemühen sich unsere Fachbereiche Jugend und Familie bzw. Gesundheit mit unterschiedlichsten Präventionsprojekten. Eines davon ist nun sogar preisgekrönt (vgl. „*Modernes Dienstleistungsunternehmen*“, „*Gesundheit*“ und „*Jugend & Familie*“).

Ein Bauobjekt, auf das wir besonders stolz sind, ist die Sanierung des ehemaligen Gärtneranwesens auf dem Areal des Landratsamtes (vgl. „*Bauliches*“), vereint das „Haus für Kinder und Kultur“ doch in idealer Weise die Vergangenheit mit der Zukunft, sprich den Denkmalschutz mit Familienfreundlichkeit, Bildung und Verwaltungsreform. Apropos Verwaltungsreform: Sie hat am Landratsamt inzwischen das Finanzwesen erreicht. Als eines der ersten Landratsämter in Bayern stellten wir von der Kameralistik auf die doppelte Buchführung um (vgl. „*Modernes Dienstleistungsunternehmen*“). Von der betriebswirtschaftlichen Sichtweise versprechen wir uns einen Zuwachs an Transparenz, mehr Vergleichbarkeit und einen stärkeren Focus auf nachhaltige Bewirtschaftung.

Nachhaltigkeit wird mehr und mehr der Prüfstein für unser künftiges Handeln sein. Deshalb sehe ich es als wichtigen Erfolg an, dass die Regionalvermarktungsinitiative „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“ nach der Urproduktion nun auch das Handwerk und die Ausbildung erfasst hat (vgl. „*Nachhaltiges*“). Gleichzeitig stimmt es mich nachdenklich, dass wir einerseits von Entwicklungsländern verlangen, ihre Regenwälder für den Klimaschutz zu erhalten, auf der anderen Seite aber schon die Diskussion über einen Nationalpark Steigerwald auf solch entschiedenen Widerstand stößt, wie wir das gerade erleben.

Klimawandel geht uns alle an. Auch wir müssen durch nachhaltiges Handeln unseren Teil dazu beitragen, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß so gering wie möglich wird und Vorsorge für die schon jetzt unvermeidlichen Folgen der Erderwärmung treffen. Und noch eine große Herausforderung sehe ich für die kommenden Jahre: den demografischen Wandel. Die Bevölkerungsprognosen für den Landkreis Bamberg sind zwar nach wie vor positiv; aber wir werden mehr dafür tun müssen, dieses Potenzial auch auszuschöpfen. Wir müssen in Familie und Bildung investieren, wenn wir für Junge attraktiv bleiben wollen. Gleichzeitig wird die Zahl der älteren Menschen zunehmen; ihre Bedürfnisse dürfen wir nicht vernachlässigen.

Die nächsten Baustellen sind also schon in Sichtweite und wir werden uns verantwortungsvoll um sie kümmern. Erst einmal würde ich mich jedoch freuen, wenn Sie gemeinsam mit uns noch einmal einen Rundgang durch die Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2007 machen würden.



Dr. Günther Denzler  
Landrat

• Vorwort.....	1
----------------	---

## Aus den Kreisgremien

• Sitzungen und Entscheidungen.....	7
• Die wichtigsten Beratungsthemen.....	8
• Finanzsituation des Landkreises.....	11
• Das 400. Spiel in 35 Jahren.....	11

## Modernes Dienstleistungsunternehmen

• Auch beim Haushalt gilt: Doppelt hält besser.....	12
• Die Eröffnungsbilanz des Landkreises Bamberg zum 1. Januar 2007.....	12
• Kleines Bilanz 1 x 1.....	12
• Preisgekrönte Prävention.....	13
• Regierung von Oberfranken zu Besuch am Landratsamt.....	14
• Dem Fachkräftemangel begegnen.....	15
• Eine Institution wird 80.....	16
• Bamberger Ideen in Berlin gefragt.....	16
• Das „gläserne Amt“ wurde 20 Jahre alt.....	17
• Einführung von Leistungsentgelt vertagt.....	18
• Firmenlauf Franken 2007 – wir laufen mit!.....	18
• Ideen- und Beschwerdemanagement.....	19
• Auswertung der Bürgerbox (Januar bis Dezember 2007).....	19
• Bürgersprechtag im Landratsamt Bamberg.....	19

## Wirtschaftsförderung

• Unternehmensbefragung 2007 – gute Noten für die Wirtschaftsförderung.....	20
• Der Landkreis Bamberg besticht durch seine Dynamik.....	21
• EMN – Wir spielen in der ersten Liga!.....	21
• 117. Jobstar geht an Maschinenbau Leicht GmbH in Hallstadt.....	22
• Der Jobstar.....	22
• Regionen im Wettbewerb.....	23
• Neuer Vorsitzender des Fördervereins WiR-GmbH.....	23
• Eine Chance wurde vertan.....	24
• IGZ Bamberg startet neu durch.....	24
• Betriebsbesuche.....	25
• Neue Botschafter für die Region.....	25
• Was sonst noch geschah.....	26

## Tourismus

• Schatzsuche und FluPa-Guide im Regnitztal.....	27
• Kanuwanderweg Obermain.....	27
• Fluss-Erlebnis-Pfad.....	28
• Wein, Rad und Erlebnis am Main.....	28
• Biber kehren zurück.....	28
• Neu: Fränkische Karpfenfähnla.....	29
• Mit neuer Radbroschüre unterwegs in der Tourismusregion Bamberg.....	29

# Inhalt

• Landkreis Bamberg ins Leader-Programm aufgenommen!.....	30
• Samenkörner für die Landesgartenschau Bamberg 2012 .....	31
• Erfreuliche Tourismusbilanz für 2006 .....	32
• Betriebsbesuche im Gastgewerbe – erstes Fazit .....	32
• Wir setzen auf Tourismus .....	33
• Touristikfachmesse „TOURTEC“, Jelenia Góra.....	34
• Verbrauchermesse Consumenta, Nürnberg.....	34
• Familientag bei der Firma Brose, Hallstadt.....	34

## Kulturelles

• Wir sind Partner: Landkreis Bamberg – Landkreis Jelenia Góra .....	35
• Medizinische Hilfe .....	35
• Bunte Tücher und schwarz-weiße Fotos im Fischerhof .....	36
• Museumspädagogik zum Genießen .....	37
• Gut betuchtes Museum .....	37
• Retrospektive auf berühmte Fotografen .....	38
• Kreisarchivpfleger Hümmer verabschiedet.....	38

## Bauliches

• Realschule Hirschaid erweitert .....	39
• Tag des offenen Denkmals 2007 .....	39
• Zukunftsmusik im denkmalgeschützten Gärtnerhaus .....	40
• Sanierung Kaimsgasse 31 steht an .....	41
• Zwei neue Wertstoffhöfe im Landkreis .....	42
• Umbau beim Müllheizkraftwerk läuft .....	42
• Architektenwettbewerb zur Sanierung des ehemaligen Gasthofes Schmaus in Frensdorf.....	43
• Tiefbaumaßnahmen .....	44
• Neue Baubroschüre für den Landkreis Bamberg .....	46
• Häuserfahrt.....	46

## Kommunales

• Unsere Gemeinden sind die besten.....	47
• Landkreistag in Burgebrach zu Gast.....	47
• Wolfsbach erhält Bronze .....	48
• Bürgermeisterwahl in Breitengüßbach .....	48

## Schule & Bildung

• Förderpreis „Schule und Wirtschaft“ .....	49
• Diskussion um das Büchergeld .....	49
• Startschuss für den Schulsport .....	50
• Realschule Hirschaid probiert neue Führungsstrukturen aus .....	50
• Ganztagsbetreuung an den Realschulen .....	51
• Neu in Ebrach: Schulverfassung.....	51
• Kultur- und Schulservice Bamberg .....	51
• Generalsanierung der Berufsschulen II und III .....	52
• Berufsschule II unter neuer Leitung .....	52

• Hilfe für gymnasiale Raumnöte .....	53
• Zukunft der Hauptschulen .....	53
• Landwirtschaftsschule .....	54
• Neues von der Kreismusikschule Bamberg .....	54
• Erfreuliche Zahlen .....	55
• Vorerst keine Schulvorbereitenden Einrichtungen an Sonderpädagogischen Förderzentren .....	56
• Neues von der Volkshochschule Bamberg-Land .....	56

## Gesundheit

• Saufen bis der Notarzt kommt .....	57
• Tag der seelischen Gesundheit .....	57
• Immer mehr Jugendliche gehen „oben ohne“ .....	58
• AIDS-Prävention: Dossier Ronald Akkermann .....	58
• Präventionsprojekt „Be smart – Don’t start“ .....	59
• Stärkung des Gesundheitsstandortes Bamberg .....	59
• Gesundheitsregion Bamberg .....	60
• Aktuelles von der Krankenhaus GmbH .....	60
• Chefarztwechsel .....	61
• 10 Jahre Standort „Eichelberg“ .....	61
• Hubschrauberabsturz an der Steigerwaldklinik .....	61

## Jugend & Familie

• Familienausschuss des Landkreises Bamberg .....	62
• Soziales Frühwarnsystem in Stadt und Landkreis Bamberg .....	62
• Hebammenmodell .....	63
• Handbuch des Kooperationsprojektes Polizei – Jugendamt – Schule .....	63
• Ferienpass Nr. 10 .....	64
• Die Massen stürmen das Kloster .....	64
• Wer wird denn gleich in die Luft gehen? .....	65
• JAM – Erfolgsmodell geht in die Verlängerung .....	65
• Jugendbeauftragte verabschiedet .....	66
• Kreisjugendring Bamberg-Land: 60 Jahre jung! .....	66
• Ausflug ins Landratsamt .....	66

## Soziales

• Grundsicherung belastet zunehmend die Landkreise .....	67
• Wanderausstellung „... geht doch! – Arbeit mit Behinderung“ .....	67
• Stiftung „Helfen tut gut!“ .....	68
• 6. Bamberger Betreuertag .....	68
• Abschied von der Betreuungsstelle .....	69
• Landkreis Bamberg protestiert wegen drohender Hartz IV-Finanzierungslücke .....	70
• „Vom Leben berührt“ .....	70

## Landkreis Bamberg – aber sicher!

• Aktion „Weniger Wildunfälle“ .....	71
• Wütender Kyrill .....	72

# Inhalt

• Plötzliche Wassermassen.....	72
• Gut gerüstet .....	73
• Zulassung von Metzgereien – ein „Aufreger“? .....	73

## Tierisches

• Blue tongue – Die Gnitzen werden uns weiter beschäftigen .....	74
• BHV1 – Bovine Herpesvirus-Infektion Typ 1 .....	74
• „Geflügelpest-Alarm“ .....	75
• Faulbrut der Bienen.....	76
• Seuchenalarm im Karpfenteich.....	76
• Keine Probleme mit weiteren Seuchen .....	76

## Nachhaltiges

• Immer mehr lassen sich überzeugen . . . ..	77
• Bäcker machen sich stark für die Region.....	77
• Kooperation mit Metzgereien .....	78
• Regionale Gastronomie.....	79
• Regionalbuffet.....	79
• Der Osterhase legt nur regionale Eier .....	79
• Erlebnismarkt rund um den Apfel .....	80
• Sandlehrpfad am „Juliusshof“ .....	80
• Tag der offenen Gartentür 2007: Grüne Paradiese vor der Haustür .....	81
• VGN – da wollen wir rein! .....	81
• Nationalpark Steigerwald? .....	82
• Wasserschutzgebiet für die Stadtwerke Bamberg.....	83
• Theater rund um den Müll .....	83
• Kampf ums Altpapier .....	84
• Kläranlagen sind Lebenselixier .....	85

## ... und was war sonst noch los?

• Aus den Terminkalendern des Landrates und der Fachbereiche .....	86
--	----

## Ehrungen

.....	91
-------	----

## Kunst und Information

.....	93
-------	----

• Anhang: Der Landkreis Bamberg in der Statistik.....	
---	--

## Sitzungen und Entscheidungen

Für die Mitglieder des Kreistages und seiner Ausschüsse war 2007 erneut ein arbeitsintensives Jahr. In 30 Sitzungen, darunter 4 Beratungen des gesamten Kreistages, wurden im Gesamten 168 Tagesordnungspunkte behandelt (*Themen siehe unten*).

Die Verabschiedung des ersten doppelischen Kreishaushaltes erfolgte im März und brachte eine Absenkung des Kreisumlagehebesatzes von 47,0 um 3,3 auf 43,7 Punkte.

Daneben standen der Anschluss des Bamberger Raumes an den Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN), die Ausweitung des Geschäftsfeldes „Pfleger“ der gemeinnützigen Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg, die Raumsituation der Bamberger Gymnasien, die Generalsanierung der Staatlichen Berufsschulen in Bamberg sowie das Ringen um ein stimmiges Konzept für Haupt- und Realschulen im Mittelpunkt der Diskussionen.

Die zum 1. Januar 2007 erfolgte Umstellung vom kameralen auf das doppelische Buchungssystem konnte mit der Verabschiedung einer durch den Kommunalen Prüfungsverband überörtlich geprüften Eröffnungsbilanz durch den Kreistag noch im selben Jahr zum Abschluss gebracht werden; das ist bayernweit einmalig.

Veränderungen gab es auch bei der Zusammensetzung des Kreistages und seiner Ausschüsse. Aus gesundheitlichen Gründen hatte Otmar Konrad (SPD) darum gebeten, ihn aus dem Amt des Kreisrates zu entlassen. Seine Nachfolgerin ist Erna Böhnlein-Britz aus Memmelsdorf. Wegen Aufgabe des Wohnsitzes im Landkreis sind Günter Fleischer (SPD) und Gabriele Seidl (FDP) ausgeschieden. Für sie rückten Rainer Kretschmer aus Scheßlitz bzw. Wilhelm Habermann aus Stegaurach nach.



16. Juli 2007: Verabschiedung Otmar Konrad



16. Juli 2007: Verabschiedung Gabriele Seidl



12. November 2007: Verabschiedung Günter Fleischer (rechts) und Vereidigung Rainer Kretschmer



16. Juli 2007: Vereidigung Erna Böhnlein-Britz und Wilhelm Habermann

## Sitzungen der Kreisgremien

Kreistag	4
Kreisausschuss	8
Bau- und Wirtschaftsausschuss	8
Umweltausschuss	4
Kultur- und Sportausschuss	2
Jugendhilfeausschuss	2
Rechnungsprüfungsausschuss	2

168 behandelte Tagesordnungspunkte

# Aus den Kreisgremien

Die wichtigsten Beratungsthemen:

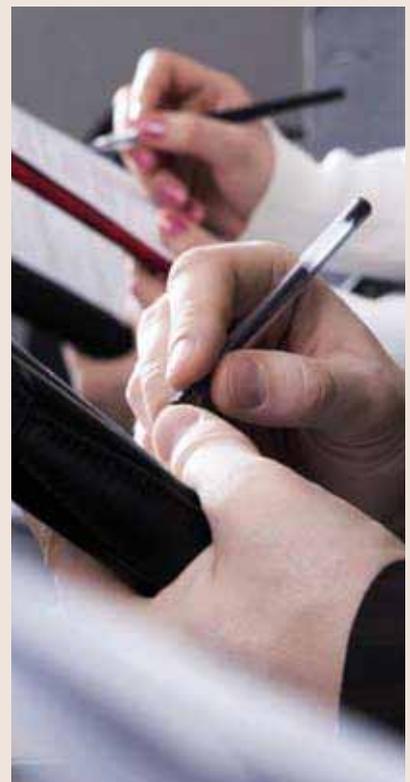
## Kreistag

- Haushaltssatzung mit Haushaltsplan und Stellenplan 2007
- Eröffnungsbilanz des Landkreises Bamberg zum 1. Januar 2007
- Vollzug des Haushaltsplanes 2006
- Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2005: Feststellen, Entlastung
- Öffentlicher Personennahverkehr: Verhandlungen mit dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN)
- Verkehrslandeplatz West-Oberfranken: Planungen
- Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH (WiR GmbH): Fortführung 2008 – 2013
- Schulkonzept für den Landkreis Bamberg a) Kooperation zwischen den Hauptschulen b) Realschulen c) Regionalschulen
- Raumsituation der Bamberger Gymnasien
- Generalsanierung der Staatlichen Berufsschulen II und III
- Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH: Errichtung eines Seniorenzentrums in Adelsdorf



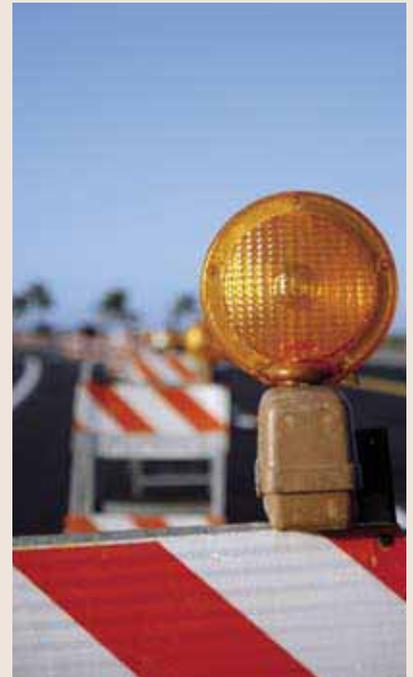
## Kreisausschuss

- Berufung des Wahlleiters für die Landkreiswahlen
- Schaffung eines Ausbildungsplatzes für die Ausbildung zum Fachinformatiker, Fachrichtung Systemintegration am Landratsamt
- Erhebung von Büchergeld
- Ganztagsbetreuungsangebote in Realschulen des Landkreises Bamberg
- ARGE Agentur für Arbeit – Landkreis Bamberg: Veränderung des kommunalen Finanzierungsanteils
- Bereitstellung von Finanzmitteln zur Umsetzung von Projekten im Rahmen des EU-Förderprogramms Leader
- Mitgliedschaft im Ausbildungsverein Region Bamberg und Forchheim (ABF) e. V.
- Beitritt des Landkreises Bamberg zum Verein „Gesundheitsregion Bamberg e. V.“
- Zuschuss für die von der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) geplanten Kompetenzagentur für den Bereich Stadt und Landkreis Bamberg
- Kreiszuschüsse an Organisationen der freien Wohlfahrtspflege im Haushaltsjahr 2007
- Förderung der Organisationen für die Landwirtschaft im Haushaltsjahr 07
- Breitbandinfrastruktur im Landkreis Bamberg
- Polizeireform: Zusammenlegung der Polizeiinspektionen Stadt und Land
- Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH: Kooperation mit der Sozialstiftung Bamberg



## Bau- und Wirtschaftsausschuss

- Sanierung des ehemaligen Gasthofes Schmaus Hauptstr. 3 in Frensdorf
- Umbau u. Sanierung des kreiseigenen, denkmalgeschützten Gebäudes Kaimsgasse 31, Bamberg
- Erweiterung und Generalsanierung der Staatlichen Realschule Hirschaid
- Ausbauprogramm für Kreisstraßen und straßenbegleitende Geh- und Radwege: Zwischenbericht zur Abwicklung u. Finanzierung der Maßnahmen der 1. Dringlichkeit
- Kreisstraße BA 3: Neubau eines Radweges von der St 2260 bis hin zur BA 25 westlich von Sassanfahrt
- Kreisstraße BA 5: Ausbau zwischen Gundelsheim und Hallstadt
- Kreisstraße BA 10: Ausbau zwischen Köttensdorf und Peulendorf
- Kreisstraße BA 14: Ausbau der Ortsdurchfahrt Melkendorf
- Kreisstraße BA 20: Ausbau der Ortsdurchfahrt Aschbach
- Kreisstraße BA 29: Führung und Finanzierung des Radweges auf der alten Bahntrasse im Bereich von Unterneuses
- Kreisstraße BA 46: Neubau eines straßenbegleitenden Geh- und Radweges zwischen der St 2244 und der Ortsstraße „Am Mühlberg“
- Kreisstraße BA 49: Ausbau zwischen Burggrub und Oberngrub
- Errichtung eines Geh- und Radweges auf der ehemaligen Bahnlinie Frensdorf-Ebrach



## Umweltausschuss

- Abfallwirtschaft des Landkreises Bamberg: Fortführung der Bauvorhaben
  - a) Verlegung und Neubau des Wertstoffhofes Burgebrach
  - b) Neubau eines Wertstoffhofes in Stegaurach
- Bilanz der Regionalkampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“ seit 2004 und Weiterentwicklung in den nächsten Jahren
- Erstellung eines Energiekonzeptes für das Gebäude des Landratsamtes sowie für das Postgebäude
- Errichtung eines Bürgersolardaches auf den Gebäuden Ludwigstraße 23 und Ludwigstraße 25
- Einrichtung kostenloser Energieberatungstermine für die Bürger des Landkreises Bamberg
- Nachhaltiger Klimaschutz im Landkreis Bamberg
- Antrag auf finanzielle Unterstützung der Umwelterziehungsarbeit des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e. V. im Landkreis Bamberg für das Projekt Umweltstation Fuchsenwiese
- Übersicht der Sicherungs- und Erhaltungsmaßnahmen an Naturdenkmälern einschl. der Zuschüsse für ortsbildprägende Bäume im Landkreis
- Erhöhung der Entschädigung für die Angehörigen der Naturschutzwacht



## Kultur- und Sportausschuss

- Auszeichnung des Landkreises Bamberg für besondere ehrenamtliche Verdienste, besondere Verdienste in der Jugendarbeit und mit dem Sonderpreis für hervorragende Jugendarbeit in den drei Bereichen Sport, Soziales sowie Kultur
- Fortgang der Kreisarchivpflege
- Förderung stationärer Büchereien im Jahr 2007
- Förderung von Maßnahmen für die ältere Generation im Haushaltsjahr 07
- Musikförderung 2007
- Jugendförderung 2007
- Förderung der sportlichen Jugendarbeit des Bayerischen Landes-Sportverbandes (Kreis Bamberg) im Haushaltsjahr 2007
- Verlängerung der Stuhlpatenschaften für das E.T.A.-Hoffmann-Theater in Bamberg
- Planung von Studienreisen der Volkshochschule Bamberg-Land für das kommende Jahr 2008



## Jugendhilfeausschuss

- Beratung und Beschlussfassung über den Haushalt des Fachbereiches Jugend und Familie für das Haushaltsjahr 2007
- Vorstellung von zwei Projekten im Sinne des Aktionsprogramms „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Änderung der Richtlinien für das Pflegekinderwesen: Gewährung des Zuschlages für Geschwisterkinder
- Ergänzung der Richtlinien für die Kindertagespflege nach dem SGB VIII hinsichtlich des Anrechnungsfaktors bei Betreuung in der Nachtzeit
- Organisation der Ersatzbetreuung in der Kindertagespflege und Schaffen der Voraussetzungen für die staatliche Förderung der Kindertagespflege
- Anpassung der Pauschale für Erstausrüstung
- Ausbaustand und jährliche Ausbaustufen bis zum 1. Oktober 2010 zur Schaffung eines bedarfsgerechten Angebots an Plätzen in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege für Kinder im Alter unter 3 Jahren sowie im schulpflichtigen Alter
- Änderung der Satzung des Kreisjugendamtes
- Gewährung von Zuschüssen für Jugendfreizeitmaßnahmen von Jugendgruppen 2007
- Förderung von Jugendheimbauten u. Jugendräumen im Haushaltsjahr 07



## Finanzsituation des Landkreises

Wie schon im Vorjahr ist die Steuer- und Umlagekraft im Landkreis Bamberg 2007 gestiegen, allerdings nicht ganz so stark wie der Landkreisdurchschnitt in Oberfranken und Bayern. Sie wuchs um 2,1 bzw. 3,6 v. H. gegenüber dem Jahr 2006.

Erfreulich war die erneute Senkung der Bezirksumlage um 3,8 v. H. von 20,8 auf 17,0 v. H. Die hierdurch bedingten Minderausgaben wurden teilweise durch Mehrausgaben in anderen Bereichen (zum Beispiel Jugendhilfe, Alarmierung durch die Ständige Wache, Umlagenerhöhungen bei den Schulzweckverbänden) geschmälert. Dennoch war es möglich, den Hebesatz der Kreisumlage um 3,3 v. H. auf 43,7 v. H. zu senken. Mit diesem Hebesatz lag der Landkreis Bamberg bei den niedrigsten Hebesätzen an 11. Stelle (von 71) in Bayern und an 3. Stelle in Oberfranken. Die Landkreismunicipalitäten mussten damit ungefähr 1,5 Mio. weniger an Kreisumlage zahlen als im Vorjahr.

Die Umstellung des Rechnungswesens auf die Doppik (vgl. „*Modernes Dienstleistungsunternehmen*“) hat keinerlei Schlechterstellung der kreisangehörigen Gemeinden hinsichtlich der Höhe der Kreisumlage gebracht.

Im Hinblick auf anstehende Investitionen im Schulbereich (Sanierung der Realschule Hirschaid und die anstehende Berufsschulsanierung) war es u. a. notwendig, eine Kreditaufnahme von 5,8 Mio. in den Haushalt einzuplanen.

## Kleiner Einblick in die Finanzsituation

Haushaltssummen	2007
Ergebnisplan: Erträge	82.815.716 €
Ergebnisplan: Aufwand	80.816.530 €
Ergebnisplan: Summe	1.999.186 €
Finanzplan: Einzahlungen	89.791.141 €
Finanzplan: Auszahlungen	90.348.755 €
Finanzplan: Summe	-557.614 €



## Das 400. Spiel in 35 Jahren

Unsere Kreisräte sind nicht nur politisch, sondern auch sportlich aktiv: Seit genau 35 Jahren gibt es eine Kreistagsself, damals aus der Taufe gehoben von den Kreisräten Hans-Jürgen Hempfling und Andreas Wölflein. Sie absolvierte nun anlässlich der Bischberger Kirchweih ihr 400. Spiel! Gegner war eine Prominenten-Auswahl aus Bischberg. Nach dem Einlaufen begrüßte die OKR-Vorsitzende Rosi Fischer die Gäste. Der Spielleiter Hans-Jürgen Hempfling warf einen kurzen Blick auf die Geschichte der Fußballmannschaft des Landkreises und erinnerte an zahlreiche sportliche Kommunalpolitiker u. Verwaltungsangestellte. Immerhin hätten im Laufe der vergangenen Jahre 54 Kreisräte das gelb-schwarze Trikot getragen. Als Dankeschön für die allzeit soziale Einstellung der Kreistagsself und viele Spiele, deren Erlös für einen guten Zweck gespendet wurde, überreichte der Direktor der Sparkasse Bamberg, Axel Mast, einen Satz Trikots.

Die Begegnung auf dem Fußballplatz endete 0:0.

# Modernes Dienstleistungsunternehmen

## Auch beim Haushalt gilt: Doppelt hält besser

Das Jahr 2007 steht für das 1. „doppische“ Jahr des Landkreises Bamberg und damit für eine gut gelungene Umstellungsphase von der bisherigen Kameralistik auf ein kaufmännisches System im Bereich Finanzwesen. Mit Umstellung der Buchhaltung zum 1. Januar, dem am 23. März vom Kreistag verabschiedeten 1. doppischen Haushalt sowie der am 17. Dezember festgestellten Eröffnungsbilanz sind alle Komponenten für ein kaufmännisches Haushalts- und Rechnungssystem geschaffen. Nach den Landkreisen Ebersberg (2005) und Mühlendorf am Inn (2006) hat sich damit der Landkreis Bamberg als dritter in Bayern gemeinsam mit vier weiteren Landkreisen im Jahr 2007 von der Kameralistik verabschiedet, wie sie bisher im Haushalts- und Rechnungswesen der Kommunen vorherrscht. Er ist allerdings der 1. bayerische Landkreis, der es geschafft hat, im Jahr der Umstellung bereits eine Eröffnungsbilanz vorzulegen, die schon von dem Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband geprüft und akzeptiert ist. Die Umstellung gelang weitgehend ohne externe Berater, wobei sich die Investition in die Fortbildung der zuständigen Mitarbeiter/innen und die Mitglied-

schaft im Bayerischen Innovationsring der Landkreise sehr auszahlte. Mit der Neuerung folgten wir den durch die Innenministerkonferenz des Bundes u. der Länder vom 21. November 2003 festgelegten Eckwerten für ein Neues Kommunales Finanzwesen und dem einstimmigen Beschluss durch den Kreistag Bamberg vom 20. Dezember 2004. Die Einführung eines neuen kommunalen Rechnungswesens stellt seit Jahren eines der Kernthemen im laufenden Prozess der Verwaltungsmodernisierung dar. Insbesondere seit dem Beginn der 90er Jahre wurde auch in Deutschland ein neues Modell der Verwaltungssteuerung entwickelt. Die im Landratsamt Bamberg seit dem Jahre 1996 initiierten Modernisierungen folgen diesem sog. Neuen Steuerungsmodell (NSM). Die reine Umstellung des Buchungsstiles auf einen kaufmännischen ist für sich noch keine neue Steuerung oder etwa Garant für eine verbesserte Finanzlage. Sie ist aber Motor für viele weitere Veränderungsprozesse in der kommunalen Verwaltung. Sie ist auch wesentliches Kernstück und Voraussetzung für die Einführung weiterer betriebswirtschaftlicher Elemente wie z. B. Kosten- und Leistungsrechnung (KLR),

Controlling und Berichtswesen. Im Jahr 2008 wollen wir auf dem eingeschlagenen Weg fortschreiten. Ziel ist es, echte Produktkosten zu ermitteln und den interkommunalen Vergleich zu ermöglichen.

### Kleines Bilanz 1 x 1

**Aktiva: Was für Vermögen ist vorhanden?**

- Werte des Vermögens: Grundlage sind Anschaffungs- und Herstellungskosten (vermindert um Abschreibungen), nicht etwa Zeit- oder Marktkosten
- Anlagevermögen: alles was der Landkreis zur Erledigung seiner Aufgaben braucht (Gebäude, Straßen, EDV aber auch Beteiligungen an GmbHs u. ä.)
- Umlaufvermögen: alles was liquide ist (Sparbücher, Geldanlagen, Kassenbestand u. ä.)
- Rechnungsabgrenzung: Berichtigung für Vorgänge, die nicht in das laufende Jahr gehören

**Passiva: Wie ist das Vermögen finanziert?**

- Eigenkapital: ergibt sich nur rein rechnerisch durch den Abzug der u. g. Posten von der Gesamtsumme
- Sonderposten: Zuschüsse, die der Landkreis erhalten hat
- Rückstellungen: ungewisse künftige Verbindlichkeiten (Pensionen, Alternteilzeit)
- Verbindlichkeiten: insbesondere die aufgenommen Kredite

## Die Eröffnungsbilanz des Landkreises Bamberg zum 1. Januar 2007

Aktiva (Was für ein Vermögen ist vorhanden?)		Passiva (Wie ist das Vermögen finanziert?)	
Anlagevermögen	108.762.960,09 €	Eigenkapital	40.515.193,85 €
Umlaufvermögen	8.188.405,56 €	Sonderposten	30.737.863,35 €
		Rückstellungen	9.034.225,33 €
		Verbindlichkeiten	37.271.869,58 €
Aktive Rechnungsabgrenzung	607.786,46 €	Passive Rechnungsabgrenzung	607.786,46 €
<b>Summe Aktiva</b>	<b>117.559.152,11 €</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>117.559.152,11 €</b>

## Preisgekrönte Prävention

Einen schönen Erfolg kann das Projekt „Der Klang meines Körpers“, ein Ausstellungskonzept zum Thema Essstörungen, verbuchen:

Es wurde mit dem ersten Platz des Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreises 2007 (BGPP) ausgezeichnet. Musiktherapeutin Stephanie Lahusen und Lothar Riemer vom Landratsamt Bamberg, Fachbereich Gesundheitswesen, nahmen die Auszeichnung aus den Händen von Dr. Karolina Gernbauer, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit sowie Verbraucherschutz, bei einer Feierstunde im Audi-Zentrum Ingolstadt entgegen.

Das Projekt zur Prävention von Essstörungen konnte sich in der Fachjury gegen 60 hochkarätige Bewerbungen aus Wirtschaft, Medizin und Krankenkassen durchsetzen. „Für die Jury war offensichtlich ausschlaggebend, dass unser Konzept für die Zielgruppe gut umsetzbar ist u. es nach den bisherigen Erfahrungen einen nachhaltigen Eindruck bei den jungen Leuten hinterlässt“, erzählt Riemer. „Außerdem war ungewöhnlich, dass es sich dabei um eine Kooperation zwischen der therapeutischen Praxis ‚Klangraum‘ von Frau Lahusen und dem öffentlichen Gesundheitswesen handelt.“ „Mit Aufklärung, Information und entsprechenden Präventionsangeboten wollen wir die Menschen in Bayern motivieren und auch anspornen, noch mehr für ihre Gesundheit und die Kinder zu tun“, sagte Ministerialdirektorin Dr. Gernbauer.

Um neue Wege bekannt zu machen, vergibt der Freistaat zusammen mit der Landeszentrale für Gesundheit auch den BGPP. Mit dem musiktherapeutischen Ansatz der Bamberger



**Preisverleihung in Ingolstadt: Prof. Dr. Johannes-Georg Gostomzyk, Vorsitzender der Landeszentrale für Gesundheit, Stephanie Lahusen, Lothar Riemer, Ministerialdirektorin Dr. Karolina Gernbauer (von links)**

Ausstellung wird ein ganz neuer Weg in der Vorbeugung von Essstörungen beschritten. „Der Klang meines Körpers“ ist ein Projekt, das aus insgesamt 3 Modulen besteht. Neben der Wanderausstellung werden regelmäßig Seminare für Multiplikatoren angeboten und umfangreiches Begleitmaterial bereitgestellt.

Die Ausstellung ist wesentlich von 5 jungen Frauen beeinflusst, die während ihres therapeutischen Prozesses das Projekt mit ihren eigenen, sehr persönlichen Inhalten mitgestaltet haben. Über Musik, Bilder, Collagen u. Texte von den betroffenen jungen Frauen bekommen Jugendliche einen persönlichen, unmittelbaren Zugang zum Thema Essstörung. Die Schülerinnen erleben sich selbst als Schauende, Hörende und Gestaltende und eröffnen sich dadurch unterschiedliche „Spielräume“, um die Problematik ganzheitlich zu erfassen.

Landrat Dr. Günther Denzler gratulierte den Ausstellungsmachern: „Ich freue mich, so kreative Köpfe in meiner Mannschaft zu haben. Heutzutage ist es mit dem Verwalten alleine nicht getan; man muss auch gestalten und dabei spielt die Prävention eine wichtige Rolle. Gleichzeitig sehe ich in der Auszeichnung eine Anerkennung dafür, dass wir uns getraut haben, ein Thema offen anzusprechen, über das zu viele noch schweigen. Dabei ist der Bedarf nach einem solchen neuartigen Konzept zur Vermeidung von Essstörungen enorm.“ Das Projekt kann über das Landratsamt Bamberg gebucht werden.

Link:  
[www.klang-meines-koerpers.de](http://www.klang-meines-koerpers.de)

## Regierung von Oberfranken zu Besuch am Landratsamt



Landrat Dr. Günther Denzler begrüßte Regierungspräsident Wilhelm Wenning und Regierungsvizepräsidentin Petra Platzgummer-Martin am 25. Oktober im Landratsamt.

Was früher eher eine unangenehme Kontrolle war, die sog. „Amtsvisitation“ der Regierung bei einem Landratsamt, wird inzwischen als „Kooperationsgespräch“ durchgeführt und verlief auch im Falle des Landratsamtes Bamberg in ausgesprochen partnerschaftlicher Atmosphäre. Die Regierung als Bündelungsbehörde will nicht nur sagen, wie's geht, sondern ist auch begierig darauf, vom Landratsamt über Neuentwicklungen informiert zu werden. Gerade die Themenbereiche Doppik u. Prävention fanden bei Regierungspräsident Wilhelm Wenning, Regierungsvizepräsidentin Petra Platzgummer-Martin und den übrigen Regierungsvertretern großes Interesse. Insgesamt bewertete der Regierungspräsident den Landkreis Bamberg als Region, „in der sich erfreulich viel tut und in den letzten Jahren zahlreiche Verbesserungen erreicht worden sind.“

Landrat Dr. Günther Denzler begrüßte die Gelegenheit zum Austausch. Er stellte den Nachmittag unter das Motto „Verwalten und Gestalten“: „Es ist heutzutage nicht mehr mit Gesetzesvollzug getan. Wir wollen die Gestaltungsspielräume, die sich uns bieten, gezielt nutzen.“ Er betonte, dass sich solche Spielräume häufig nur gemein-

sam mit Kooperationspartnern eröffneten und hob die Aufgabe der Regierung hervor, ihren nachgeordneten Behörden beim Gestalten zu helfen, indem sie als Kontaktmakler und Informationsbörse fungiere. Zunächst lud er seine Gäste ein, mit ihm einen kurzen Blick auf die vergangenen 6 Jahre seit dem letzten Gespräch dieser Art zu werfen, um sozusagen den Anschluss herzustellen. Erwartungsgemäß zündete daraufhin Siegfried Wagner, der Leiter des Büros des Landrats, ein „Feuerwerk an Informationen“ (Regierungspräsident Wenning). Er erinnerte an so bedeutsame Entscheidungen wie den Beitritt zur Metropolregion Nürnberg, die Initiative Flussparadies Franken, den Erwerb des Posthochhauses, die Neukonzeption des Bauernmuseums, umfangreiche Baumaßnahmen an Schulen, die Fortschritte in Sachen Familienfreundlichkeit oder auch den amtsinternen Verwaltungsreformprozess. Im Zusammenhang mit diesem Veränderungsprozess waren die Regierungsfachleute vor allem neugierig auf die Erfahrungen mit der Einführung der kaufmännischen doppelten Buchführung. Kämmerer Klaus Motschenbacher erläuterte in überzeugender Art und Weise, warum man am Landratsamt Bamberg dabei auf externe Beratung so gut wie völlig verzichtet und stattdessen lieber auf die Fortbildung des eigenen Personals und eine enge Zusammenarbeit mit dem Softwareentwickler gesetzt habe. Grund für die Umstellung sei die höhere Transparenz beispielsweise zur Vermögensentwicklung und die damit verbundenen Steuerungsmöglichkeiten gewesen. Man könne nach fast einem Jahr doppischer Haushaltsführung zufrieden feststellen, dass die Einführung relativ reibungslos geklappt habe.

Als Erfolgsfaktoren nannte Motschenbacher die hohe Akzeptanz des Vorhabens bei Führungskräften u. Mitarbeiter/innen ebenso wie in der Politik u. die Erfahrungen mit dem „Übungsprojekt“ Zweckverband Tierkörperbeseitigung, den man schon früher umgestellt hatte. In dem Personalbereich wurde die konstruktive Zusammenarbeit mit der Regierung einmütig gelobt. Trotzdem hatte der Leiter des Fachbereichs Personal am Landratsamt, Harald Schlicht, den einen oder anderen Wunsch auf dem Herzen. Hinsichtlich der Stellenbesetzung in der Lebensmittelüberwachung versprach Regierungsvizepräsidentin Platzgummer-Martin auch noch an Ort und Stelle eine schnelle Verbesserung.

Georg Ensner, Leiter des Geschäftsbereiches Zentrale Angelegenheiten des Landkreises, berichtete den Sachstand zum VGN-Beitritt und zu der geplanten Kooperation der Krankenhausesellschaft des Landkreises mit der Sozialstiftung Bamberg. In seiner Funktion als Geschäftsführer des Zweckverbandes Tierkörperbeseitigung Nordbayern stellte er die Tierkörperbeseitigungsanlage Walsdorf vor und ging auf aktuelle Herausforderungen wie die jüngsten Vogelgrippefälle, Fragen des Immissionsschutzes oder die allgemeine strategische Ausrichtung zur Wirtschaftlichkeit ein.

Auf besonderes Interesse stießen die vielfältigen Ansätze zur Prävention, auf die Geschäftsbereichsleiterin Uta von Plettenberg aufmerksam machte: Der Fachbereich Gesundheit betreibt seit längerem ein Netzwerk zum Thema Essstörungen und hat dazu eine bundesweit beachtete u. inzwischen prämierte Ausstellung gestaltet (vgl. Artikel „Preisgekrönte Prävention“).

# Modernes Dienstleistungsunternehmen

Die kommunale Jugendarbeit wurde auf Initiative des Landkreises in vielen Gemeinden auf professionelle Füße gestellt, die Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration, mit der das Landratsamt kooperiert, unterstützt Jugendliche erfolgreich beim Start ins Berufsleben und seit Neuestem sollen Familienhebam-

men bei schwierigen Verhältnissen den Start ins Familienleben begleiten.

Ein Thema, bei dem die Regierung von Anfang an stark eingebunden ist, ist das interkommunale Entwicklungskonzept für die Stadt Bamberg und ihre Umlandgemeinden. Allen Beteiligten ist an dessen Fortsetzung gele-

gen, wie nicht nur Kreisbaumeisterin Gabriele Pfeff-Schmidt betonte. Die Regierung plant, im folgenden Jahr eine Zwischenbilanzkonferenz zu organisieren. Weitere Gesprächspunkte aus dem Bereich Planen, Bauen und Umwelt waren das Wohnungswesen und aktuelle Schutzgebietsverfahren im Wasser- und Naturschutzrecht.



**Die neuen Auszubildenden stellten sich bei Landrat Dr. Günther Denzler (Mitte) vor: Tim Kestel, Margit Thomann, Stefan Selig, Lea Billinger, Kerstin Wächtler, Markus Müller, Julian Geus (von links).**



**Landrat Dr. Günther Denzler (rechts) durfte sieben frisch gebackenen Verwaltungsfachangestellten ihr Abschlusszeugnis aushändigen. v. l.: Christoph Hümmer, Yvonne Geus, Michael Gerbig, Stefanie Christa, Marleen Fröhling, Stefanie Funk, Stefanie Wolff.**

## Dem Fachkräftemangel begegnen

Das Durchschnittsalter unseres Personalbestandes wird sich in den kommenden Jahren merklich erhöhen und in den nächsten 10 bis 15 Jahren erreichen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus geburtenstarken Jahrgängen das Rentenalter. Einem daraus folgenden Fachkräftemangel wollen wir frühzeitig begegnen. Nachwuchsgewinnung u. Ausbildung haben am Landratsamt Bamberg einen hohen Stellenwert, um langfristig einen leistungsfähigen Personalkörper zu erhalten.

Im September 2007 haben wieder sechs junge Menschen ihre dreijährige Ausbildung zu Verwaltungsfachangestellten am Landratsamt aufgenommen. Sie mussten sich gegen rund 300 Bewerber durchsetzen. Im Auswahlverfahren mussten sie durch einen Vortrag, eine praxisbezogene Übung und in Gruppendiskussionen zeigen, dass sie über ausgeprägte persönliche Fähigkeiten und soziale Kompetenzen verfügen. Auffassungsgabe, Kommunikations- u. Teamfähigkeit, Überzeugungskraft und Erscheinungsbild waren nur einige Kriterien, die bewertet wurden.

Zusammen mit den sechs Auszubildenden für die Verwaltung hat 2007 erstmals ein junger Fachinformatiker seine Ausbildung am Landratsamt begonnen. In der Fachrichtung „Systemintegration“ wird er sich mit Fragen der Vernetzung von Hard- und Softwarekomponenten zu komplexen Systemen beschäftigen und lernen, wie Anwender und Benutzer geschult und beraten werden.

Tätigkeiten ohne Einsatz von PC und spezielle Software-Programme sind heute nicht mehr denkbar. Die Vernetzung aller Arbeitsplätze, rasche Kommunikationsmöglichkeiten und der Austausch von Daten und Informationen stellen an den Fachbereich IuK immer neue Herausforderungen. Gerade auch deshalb haben wir uns entschlossen das Ausbildungsspektrum in diesen Bereich auszudehnen.

# Modernes Dienstleistungsunternehmen

## Eine Institution wird 80



Landrat Dr. Günther Denzler überbrachte Glück- und Segenswünsche im Namen des Landkreises.

Am 16. Februar 2007 feierte Verwaltungsdirektor a. D. Siegfried Kremer, ehemaliger Abteilungsleiter am Land-

ratsamt, bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. „A. D.“ ist er eigentlich immer noch nicht: Mit sehr viel Engagement kümmert er sich um die Seniorengemeinschaft, organisiert regelmäßig Ausflüge und gesellige Zusammenkünfte für die ehemaligen Mitarbeiter/innen des Landkreises. Aufmerksam verfolgt er bis heute die Arbeit des Kreistages und die Entwicklung des Landkreises.

Kremer dürfte einer der wenigen Verwaltungsbeamten in ganz Bayern sein, der unter 5 Landräten gearbeitet hat. Nach dem Besuch des Gymnasiums und der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft wurde er 1948 als Nachwuchskraft beim Landratsamt Bamberg eingestellt. Die Anstellungsprüfung für den gehobenen Verwaltungsdienst legte er 1950/51 ab.

1953 wurde er in das Beamtenverhältnis übernommen und zum Kreisinspektor ernannt. Nach zahlreichen Beförderungen und dem Besuch der Verwaltungsakademie wurde Kremer 1972 zum Aufstieg in den höheren Verwaltungsdienst zugelassen.

Außer der Geschäftsstelle des Landrates, die er fast 15 Jahre, von 1966 – 1979, leitete, führte er 17 Jahre lang bis zu seinem Ruhestand die damalige Abteilung 1 „Kreisverwaltung“ und war dabei für die Kreisfinanzen ebenso zuständig wie für Personal und Verwaltung der Kreiskrankenhäuser. Aufgrund seines breiten Wirkens bei zahlreichen Vereinen, Organisationen und sonstigen gemeinnützigen Vereinigungen wurde ihm 1999 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

## Bamberger Ideen in Berlin gefragt

Auf die Einladung des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e. V. referierten Renate Kühhorn und Wolfgang Schön Anfang Dezember über die familienfreundlichen Maßnahmen des Landkreises sowie des Landratsamtes Bamberg in Berlin. Der Verein hat 2007 das Handbuch „Kommunale Familienpolitik“ herausgegeben, das in der Fachöffentlichkeit auf große Resonanz stieß. Er nahm dies zum Anlass, am 3. Dezember 2007 eine 1-tägige Fachkonferenz zum gleichen Thema zu veranstalten. Die Konferenz richtete sich explizit an kommunale Entscheidungsträger/innen, Mitarbeiter/innen der Kinder-, Jugend- und Familienbüros sowie an Gleichstellungs-, Frauen-

und Familienbeauftragte aus ganz Deutschland. Im Rahmen von 4 praxisbezogenen Foren wurden verschiedene Handlungsfelder dargestellt und diskutiert. Aufgrund der erfolgreichen Teilnahme des Landkreises am Wettbewerb Innovative Verwaltung der Bayerischen Staatsregierung im Jahr 2005 mit dem Schwerpunktthema „Familienfreundliche Verwaltung“ wurden Vertreter unseres Hauses gebeten, das Konzept des Landratsamtes in einem der Fachforen zu präsentieren. Dieser Bitte kamen die beiden Fachbereichsleiter, die damals die Wettbewerbsunterlagen gemeinsam mit weiteren Kolleginnen und Kollegen erstellt hatten, gerne nach.

Sie stellten in der Bundeshauptstadt interessierten Fachleuten die kreativen Ideen vor, mit denen Landratsamt und Landkreis Bamberg die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Die Informationen stießen bei den Seminarteilnehmern auf sehr großes Interesse.



## Das „gläserne Amt“ wurde 20 Jahre alt

Seit dem 1. Dezember 1987 lautet die offizielle Adresse des Landratsamtes in Bamberg „Ludwigstr. 23“. Vor genau zwanzig Jahren hieß es für die Belegschaft, Schreibtische und Schränke ausräumen, Kisten packen und von der Promenade in die Umgebung des Bahnhofes umziehen. „Eine Entscheidung, die niemand bereut hat“, urteilt Landrat Dr. Günther Denzler heute. Der Sitz des Landkreises ist gut erreichbar, verfügt über genügend Parkflächen und ist für die Zukunft gerüstet.

Das „alte“ Landratsamt in der Stadtmitte war schnell zu klein geworden: Erst 1966 eingeweiht, platzte es schon Ende der 70er Jahre aus den Nähten. Der Kreistag beschloss deshalb am 24. Juni 1980 einstimmig, ein neues Amtsgebäude zu errichten. Aufgrund der Insolvenz einer Baufirma war in der Bahnhofsnähe eine Fläche von 10.000 m<sup>2</sup> frei geworden; der Landkreis zögerte nicht lange, erwarb das Gelände für 5,5 Mio. DM und schrieb einen Architektenwettbewerb aus. Aus 42 Entwürfen wurde 1982 schließlich der Vorschlag der Nürnberger Architekten Eberhard Grabow und Hans Hofmann ausgewählt. Im März 1985 rückten die Bauarbeiter an und schon 15 Monate oder rund 100.000 Arbeitsstunden später stand der Rohbau für das Hauptgebäude. Ende 1987 war es dann bezugsfertig. Der Umzug an sich ging in der für den Landkreis typischen zupackenden Art vonstatten. Siegfried Kremer, zu der Zeit zuständiger Abteilungsleiter, erinnert sich: „Die Mitarbeiter waren sehr entgegenkommend. Das meiste hat jeder selbst in Kisten verpackt und viele haben ihre Sachen sogar im eigenen Auto durch die Stadt gefahren.“ Otto Neukum, der damalige Landrat, dürfte übrigens einer der wenigen Landkreischefs sein,



**Für ein außergewöhnliches Projekt ist der Landkreis Bamberg eine außergewöhnliche Partnerschaft eingegangen: Der Verein „Krabbelmonster“ und der Landkreis kooperieren zum Betrieb einer Kinderkrippe im Haus für Kinder und Kultur auf dem Areal des Landratsamtes. Näheres dazu erfahren Sie unter „Bauliches“.**

die während ihrer Amtszeit zweimal den Amtssitz wechselten. Der Vorgängerbau Promenade 2 a war nämlich zwar bereits unter seinen Vorgängern Dr. Georg Hart und Emil Kemmer in Angriff genommen worden, war aber erst bezugsfertig, als Neukum schon die Behörde leitete. Die Baukosten einschließlich Inneneinrichtung für das Hauptgebäude mit Tiefgarage beliefen sich auf etwa 25,2 Mio. DM. Damit verfügte der Landkreis zunächst über eine Geschossfläche von 9.600 m<sup>2</sup> und 24.700 m<sup>3</sup> umbauten Raum. Statt 100 Büroräumen mit den insgesamt 2.200 m<sup>2</sup> in der Promenade gab es jetzt 190 Zimmer auf insg. mehr als 6.400 m<sup>2</sup>. Etwas gedulden mussten sich die Kreisräte: Das Sitzungsgebäude wurde nämlich erst 1992 fertig gestellt; solange wurden Zusammenkünfte des Kreistages in der Kreisparkasse in der Langen Straße abgehalten. 1992 fand deshalb auch erst die feierliche Einweihung durch Prälat Hans Wich u. Pfarrer Gottfried

Egg statt. Obwohl ein modernes Gebäude, machten die Anforderungen der Zeit schon bald nach dem Amtsantritt von Dr. Günther Denzler Veränderungen nötig: Die Kommunikationstechnik hatte sich schneller fortentwickelt, als Anfang der 80er Jahre vorauszusehen war. Mit einigem Aufwand mussten daher Leitungen zur Vernetzung des Hauses verlegt werden.

Im November 2000 wurde der Eingangsbereich mit Infothek und Zulassungsstelle völlig neu gestaltet, 2003 eine Bauamtstheke eingerichtet. Um auch künftigen Platzbedarf zu sichern, erwarb der Landkreis 2002 das benachbarte Postgebäude und vermarktet es seither so erfolgreich, dass sich die Investition selbst trägt. Sorgenkind war lange Zeit ein denkmalgeschütztes Gärtneranwesen auf dem Gelände des Landratsamtes. Inzwischen ist es vorbildlich saniert und wurde heuer als „Haus für Kinder und Kultur“ der Kreismusikschule und einer Kinderkrippe zur Verfügung gestellt.

Ein weiteres Gebäude in der Kaimsgasse 31 steht zum Umbau an und soll dann die Büros der Volkshochschule Bamberg-Land beherbergen (vgl. „Bauliches“).



# Modernes Dienstleistungsunternehmen

## Einführung von Leistungsentgelt vertagt

Eigentlich sollten die tariflich Beschäftigten des Landratsamtes bereits im Jahr 2007 neben ihrem Fixgehalt ein Leistungsentgelt erhalten. Verhandlungen mit dem Personalrat sind jedoch ohne ein Ergebnis geblieben. Im Dezember haben deshalb alle Angestellten eine Pauschalzulage erhalten. Nach den Tarifvorschriften ist vorgesehen, in den Verwaltungen und Betrieben des öffentlichen Dienstes ein Leistungsentgelt auszuschütten. Über das Verfahren müssen sich Arbeitgeber und Personalrat einvernehmlich einigen. Seit 2006 sitzen deshalb Vertreter der Betriebsparteien zusammen, um die Rahmenbedingungen zu klären.

Der Personalrat spricht sich für eine breite Streuung des Leistungsentgeltes aus. Begründet wird dies damit, dass mit der Einführung des neuen Tarifvertrages die sozialen Entgeltbestandteile weggefallen sind, Sonderzahlungen gekürzt wurden und zukünftige finanzielle Erwartungen nicht mehr im vorgesehenen Umfang eintreten werden. Das Leistungsentgelt, das aus diesen eingesparten Personalausgaben finanziert wird, müsse daher der Masse aller Beschäftigten wieder zugutekommen. Jeder der seine Arbeit ohne Mängel bewältigt, soll berücksichtigt werden.

Leistungsentgelt verlangt eine besondere Leistung – so die Sichtweise der Personalverantwortlichen. Ziel ist es nämlich, die Dienstleistung des Landratsamtes zu stärken u. Veränderungsprozesse positiv zu beeinflussen. Zu einer solchen Motivation trägt nur ein wirklich spürbarer finanzieller Anreiz bei. Den kann es bei einer breiten Streuung auf alle Mitarbeiter/innen nicht geben. Ein von den Arbeitgebervertretern vorgeschlagener Kompromiss, der beiden Seiten entgegen

kommen sollte, wurde im September 2007 durch den Personalrat endgültig abgelehnt. Leistungsbezahlung in dieser Form wird es deshalb vorerst nicht geben.

Gänzlich ausgeschlossen ist eine einvernehmliche Regelung im Jahr 2008 dennoch nicht. Da auch zukünftig von dem Arbeitgeber 1 % der Lohnsumme in den Leistungstopf einzuzahlen ist, aber nur etwa die Hälfte quasi mit der Gießkanne ausgeschüttet werden darf, müssen jedoch über kurz oder lang Vergabemodalitäten gefunden werden. Der Handlungsdruck wird in den nächsten Jahren zusehends höher; denn an eine Aufhebung der leistungsorientierten Bezahlung ist bestimmt nicht gedacht.

Im Interesse der Beschäftigten wird es deshalb 2008 sicherlich einen neuen Versuch zur Einigung geben.

## Firmenlauf Franken 2007 – wir laufen mit!

Bamberg im Lauffieber: Neben dem Weltkulturerbelauf ist eine 2. Veranstaltung auf dem besten Wege, sich als Laufereignis zu etablieren: der „Firmenlauf Franken“. Der im Vorjahr mit ca. 170 Teilnehmer/innen gestartete Firmenlauf begeisterte nun schon über 400 Läufer/innen, die jeweils in 5er-Teams starteten. Beim Firmenlauf geht es in erster Linie nicht um die sportlichen Höchstleistungen, sondern Spaß, Bewegung und Geselligkeit stehen im Vordergrund. Bei Bilderbuchwetter stellten sich 5 Mitarbeiter des Landratsamtes Bamberg am 22. September der Herausforderung eines 10 km-Laufs und sicherten sich in der Gesamtwertung einen Platz im vorderen Feld. Von wegen langsamer öffentlicher Dienst!

Startbereit: Das Team des Landratsamtes



## Ideen- und Beschwerdemanagement

Im Vergleich zu den letzten Jahren haben sich im Jahr 2007 wieder mehr Bürger schriftlich zur Arbeit des Landratsamtes geäußert. Haben im Jahr 2006 nur 124 Besucher ihre Meinung kundgetan, so waren es 2007 152. Dies entspricht einem Zuwachs um ca. 22 %. Diese Steigerung ist auch auf die Neugestaltung der Bürgerboxzettel im Rahmen des CI/CD-Prozesses zurückzuführen; sie sind inzwischen übersichtlicher und vor allem weniger umfangreich.

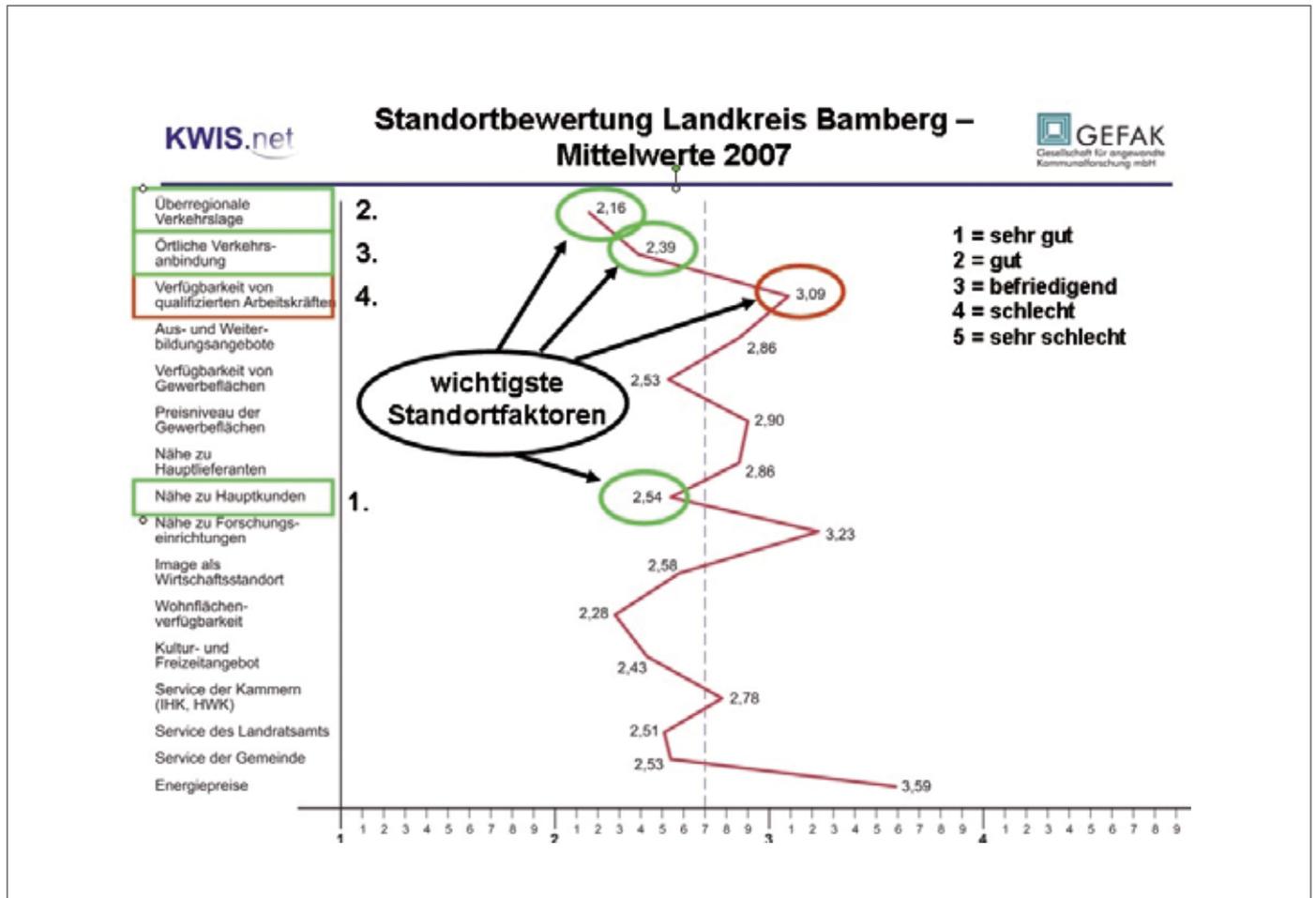
### Bürgersprechtag im Landratsamt Bamberg

2007 wurden 60 Bürgeranliegen bearbeitet, die an insgesamt 8 Sprechtagen bei Landrat Dr. Günther Denzler vorgebracht wurden.

## Auswertung der Bürgerbox (Januar bis Dezember 2007)

	Lob	Kritik	Anregungen
Straßenverkehr	52	37	6
Jugend und Familie	13	1	0
Planen, Bauen, Umwelt	9	1	0
Allgemein	3	6	0
Organisation, LuK	4	3	2
Soziales	3	2	1
Ausländer	2	1	0
Öffentliche Sicherheit	2	0	0
Kultur und Sport	1	0	0
Gewerberecht	1	0	0
Finanzen	1	0	0
Wirtschaftsförderung	1	0	0

## Unternehmensbefragung 2007 – gute Noten für die Wirtschaftsförderung



Knapp 5 Jahre nach einer ersten breit angelegten Befragung der Unternehmen mit Sitz im Landkreis Bamberg starteten die Mitarbeiter/innen der Wirtschaftsförderung im Mai 2007 erneut eine Untersuchung.

Auch dieses Mal fand die Initiative ein positives Echo: Mehr als ein Viertel aller 900 angeschriebenen Unternehmen schickte den vierseitigen Fragebogen zurück.

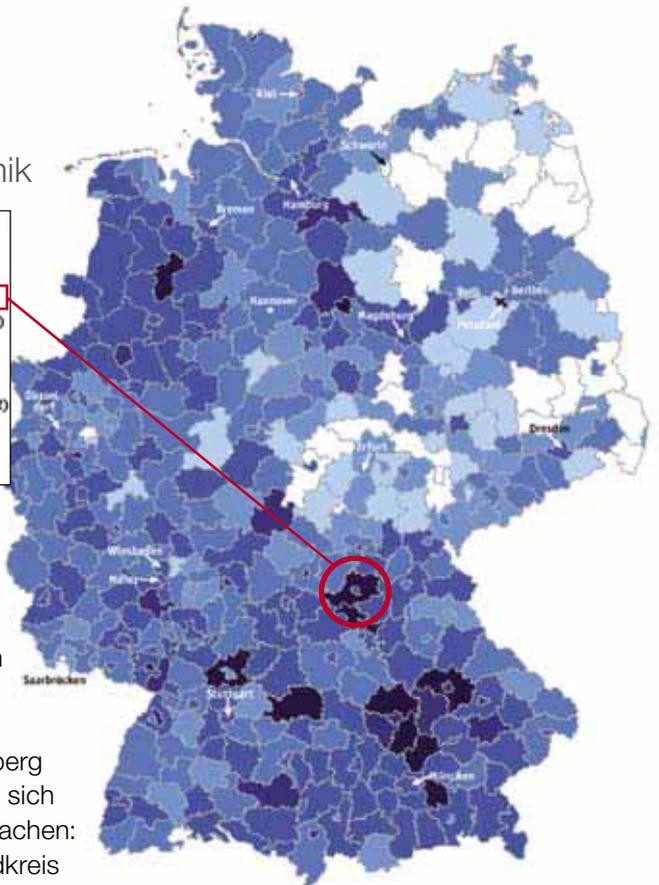
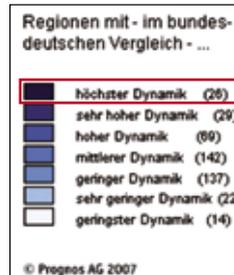
Die mit der Befragung beauftragte GEFAK (Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung, Marburg) bescheinigt dem Landratsamt eine insgesamt zufriedene Unternehmerschaft.

Vor allem die aus Sicht der Betriebe wichtigsten Standortfaktoren wie die Nähe zu den Hauptkunden und die überregionale Verkehrslage werden positiv bewertet. Kritischer sieht die Wirtschaft die hiesigen Energiepreise, die Entfernung zu Forschungseinrichtungen und die Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Letztere könnten künftig zum Engpassfaktor werden; denn die befragten Unternehmen wollen in den kommenden zwei Jahren kräftig expandieren: Alleine der aktuelle Arbeitskräftebedarf der 242 Betriebe liegt bei über 300. Für mehr als ein Drittel dieser offenen Stellen werden Facharbeiter gesucht. Die gute Wirtschafts- lage hat auch zu einem beachtlichen

Bedarf an Erweiterungs- und Verlagerungsflächen der Betriebe geführt. Dementsprechend zeigt sich eine ganze Reihe von Betrieben an einer Vermittlung von Flächen durch das Landratsamt interessiert. Problematisch entwickelt sich nach Aussage der GEFAK das Ausbildungsplatzangebot im Landkreis. Sowohl die Zahl der ausbildenden Betriebe, als auch die der Ausbildungsplätze ist seit der letzten Befragung 2002 um über mehr als 17 % geschrumpft, Tendenz steigend. Erfreulich für das Landratsamt ist die seit 2002 spürbar gestiegene Zufriedenheit der Wirtschaft mit den Serviceangeboten des Landratsamtes, aber auch der Standortgemeinden.

## Der Landkreis Bamberg besticht durch seine Dynamik

Im Frühjahr 2007 hat das renommierte Schweizer Forschungsinstitut Prognos AG zusammen mit dem Handelsblatt den sog. „Zukunftsatlas 2007 – Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb“ veröffentlicht. Anhand verschiedener Indikatoren werden alle 439 deutschen Landkreise und kreisfreien Städte auf deren Zukunftsfähigkeit untersucht und miteinander verglichen. Die vier Hauptthemenbereiche sind „Demografie“, „Arbeitsmarkt“, „Wettbewerb und Innovation“ sowie „Soziale Lage und Wohlstand“. Gerade bei der dynamischen Komponente schneidet der Landkreis Bamberg überdurchschnittlich gut ab: Er gehört mit Rang 14 zu den 26 Regionen mit der höchsten Dynamik in Deutschland. Im Vergleich zum ersten Prognos-Ranking aus dem Jahr 2004 bedeutet dies eine Verbesserung um 118 Plätze, so dass der Landkreis Bamberg insgesamt auf Rang 100 zu finden ist. Die positive Entwicklung lässt sich auch anhand verschiedener wirtschaftsrelevanter Kennzahlen festmachen: In den vergangenen zehn Jahren war die Arbeitslosenquote im Landkreis Bamberg noch nie so niedrig wie im November 2007. Die Betriebe bilden verstärkt aus, die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt und die Unternehmen investieren wieder verstärkt in neue technische Anlagen.



Link: [www.prognos.com/zukunftsatlas](http://www.prognos.com/zukunftsatlas)

## EMN – Wir spielen in der ersten Liga!



2 Jahre nach ihrer Anerkennung ist die Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN) eine feste Größe auf der europäischen Landkarte. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 95 Mrd. € zählt die EMN zu den 10 großen Wirtschaftszentren in Deutschland. Rund 3,3 Mio. Menschen leben hier. Der Wirtschaftsraum Bamberg kann von seiner unmittelbaren Nähe u. der hervorragenden infrastrukturellen Anbindung an den Ballungsraum Nürnberg nur profitieren. Dazu ist es wichtig, dass die Kommunen, Unternehmen und Wirtschaftsverbände gut zusam-

menarbeiten. Der Landkreis Bamberg nutzt die sich ihm bietende Plattform, indem er in verschiedenen Foren mitarbeitet, sich mit anderen Wirtschaftsförderern vernetzt und sein Regionalmanagement auf die gemeinsamen Ziele abstimmt. Der stellvertretende Ratsvorsitz durch Landrat Dr. Günther Denzler, die Mitgliedschaft im Marketingverein Metropolregion Nürnberg und die enge Anbindung an die Geschäftsstelle gewährleisten einen hervorragenden Informationsfluss. Der Landrat vertritt dabei insbesondere die Interessen der ländlichen Räume

und stellt klar: „Die ländlichen Räume sind nicht die Problemzonen der Metropolregion, sondern attraktive Wohn- und Lebensräume mit zahlreichen Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten sowie hervorragende Standorte, insbesondere für Unternehmen mit großem Flächenbedarf.“

Links:

[www.em-n.eu](http://www.em-n.eu)

[www.marketingverein-metropolregion.de](http://www.marketingverein-metropolregion.de)

## 117. Jobstar geht an Maschinenbau Leicht GmbH in Hallstadt



Gabriele Engel, Geschäftsführerin des Marketingvereins Metropolregion Nürnberg e. V., und der stellvertretende Ratsvorsitz-ende Landrat Dr. Günther Denzler überreichen den 117. Jobstar an Firmeninhaber Josef Leicht (Mitte).

Josef Leicht u. Rainer Jung, Geschäftsführer von der Maschinenbau Leicht GmbH, haben am 21. Dezember den 117. Jobstar der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN) erhalten. Aus den Händen zweier Vertreter der EMN, Landrat Dr. Günther Denzler und Gabriele Engel, nahmen sie die Trophäe entgegen. Sie würdigt das besondere Engagement des Unternehmens bei der Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region. Die Maschinenbau Leicht GmbH wurde 1965 von Josef Leicht in Gaustadt gegründet und ist seit dem ständig gewachsen.

Zum Leistungsspektrum des Unternehmens gehören Mechanik (Drehen, Fräsen und Schleifen), die Anfertigung von Großteilen oder auch die Montage

kompletter Fertigungsanlagen. Seit 1970 ist Leicht am Standort Hallstadt tätig. Dank hoher Investitionsbereitschaft und permanenter Modernisierung zählt der Betrieb zu den renommiertesten Adressen der Branche. Die Referenzliste weist unter vielen anderen so auch prominente Namen auf wie

Siemens oder Michelin. Auch der Umsatz des erfolgreichen Unternehmens kann sich sehen lassen: Waren es zu Beginn noch 1,53 Mio., so wurden 2007 41 Mio. € umgesetzt.

Ausbildung wird ganz groß geschrieben: Seit 1971 haben insgesamt über 300 junge Menschen eine Ausbildung absolviert; damit gehört Leicht zu den konstantesten Ausbildern in der Region. Als einziges Bamberger Unternehmen hat Leicht alle Auszubildenden nach erfolgreich abgeschlossener Prüfung übernommen; dies gewährleistet ebenso den Aufbau eines Stamms von hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeitern wie auch deren stete Weiterbildung.



### Der Jobstar

Um auf das Engagement gerade von mittelständischen Firmen hinzuweisen, die sich in besonderer Weise um die Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region bemühen, hat der Regionalmarketingverein 1996 die „Jobstar“-Verleihung gestartet. Monatlich wird ein Unternehmer ausgewählt, der sich durch sein erfolgreiches Engagement ausgezeichnet hat. Der Preis umfasst neben der attraktiven Jobstar-Trophäe einen Artikel im deutschen Pressedienst „RegioPress“ des Marketingvereins Metropolregion Nürnberg e. V.



Am 15. November hatte die WiR GmbH zur Regionalkonferenz nach Hirschaid eingeladen. Hauptthema der sehr gut besuchten Veranstaltung war der demografische Wandel mit seinen Auswirkungen und den sich daraus ableitenden Handlungsfeldern.

## Regionen im Wettbewerb

Wer ist die kommende Wirtschaftsmacht Nr. 1 in der Welt: China, Brasilien, Indien oder weiterhin die USA? Welches Land in Europa hat die attraktivsten Standortbedingungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen? Welche Regionen in Deutschland werden weiter wachsen, welche verlieren? Der Kampf um wirtschaftliche Vormachtstellungen, um die Arbeitsplätze und um attraktive Freizeitbedingungen ist längst kein Wettbewerb der Nationen mehr, sondern spiegelt sich auch auf der regionalen Ebene wider. Geht es einerseits um die Frage, ob auch in den ländlichen Räumen gleichwertige Lebensbedingungen wie in den Ballungszentren garantiert werden können, stehen andererseits die großen Wirtschaftszentren in einer Konkurrenz um den Erhalt ihrer Wirtschaftskraft und die Ansiedlung neuer, internationaler Unternehmen. Der Landkreis Bamberg hat die Zeichen der Zeit früh erkannt und bereits 4 Jahre vor der vom Bayerischen Wirtschaftsministerium ausgerufenen Regionalmanagementinitiative mit dem Zusammenschluss der Städte und Landkreise Bamberg und Forchheim in der Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR) GmbH ein Zeichen für erfolgreiche Zusammenarbeit über den kommunalen Tellerrand hinaus gesetzt. Aufgabe der WiR GmbH ist einerseits die Positionierung des Wirtschaftsraumes Bamberg-Forchheim im nationalen Standortmarketing, es sollen aber auch Netzwerke der in der Region Bamberg ansässigen Unternehmer initiiert und Maßnahmen zum Erhalt und Ausbau von Arbeits- und Ausbildungsplätzen durchgeführt werden. Das im Dezember zu Ende gehende Equal-Förderprojekt hat der gesamten Region 1,2 Mio. € an EU-

Fördermitteln beschert, gleichzeitig wurden hunderte neue Arbeitsplätze insbesondere auch für benachteiligte Personengruppen wie etwa Langzeitarbeitslose und schwer vermittelbare Jugendliche geschaffen. Auch wurde ein von der WiR GmbH erarbeitetes Regionalmanagementkonzept für die Jahre 2007 – 2010 vom Bayerischen Wirtschaftsministerium als förderwürdig anerkannt, so dass in diesem Zeitraum nochmals EU-Fördermittel in sechsstelliger Höhe in die Region fließen. Alle beteiligten Gebietskörperschaften haben eine Fortführung der WiR GmbH bis 2013 beschlossen.

Link: [www.wir-bafo.de](http://www.wir-bafo.de)

## Neuer Vorsitzender des Fördervereins WiR-GmbH

In ihrer Versammlung am 2. November wählten die Mitglieder des Fördervereins der WiR-GmbH einstimmig den Vorstand der Bamberger BI-LOG AG, Heribert Trunk, zum neuen Vorsitzenden. Mit Heribert Trunk übernimmt ein



1. Arbeitstreffen mit dem neuen Fördervereins-Vorsitzenden Heribert Trunk (Mitte): Geschäftsführer Heinz Schwab und Dr. Andreas Rösch, Aufsichtsratsvorsitzender Landrat Dr. Günther Denzler, Geschäftsführer Siegfried Wagner und Christian Wonka (v. l.).

international erfahrener Unternehmer das Steuer, der nach Auffassung des derzeitigen Aufsichtsratsvorsitzenden der WiR-GmbH, Landrat Dr. Günther Denzler, mit den Gegebenheiten in der Region bestens vertraut ist und es gewohnt sei, auch auf schwieriger See mit ruhiger Hand und Weitblick Kurs zu halten. Als stellvertretende Vereinsvorsitzende wurde die Inhaberin der Forchheimer Agentur Claudius Bähr & Friends, Claudia Bähr, ebenfalls einstimmig bestätigt. Das gleiche gilt auch für den Kassenwart des Vereins, den Schlüsselfelder Hotelier Georg Leisgang.



Prof. Dr. Dr. Clemens Renker

Seit 2003 hatte mit Prof. Dr. Dr. Clemens Renker ein weit über die Region hinaus bekannter Botschafter die Aktivitäten des Fördervereins maßgeblich geprägt und für die Wirtschaftsregion Impulse gesetzt. Das von ihm kreierte Motto „Ideen brauchen Heimat“ gab dem Veranstaltungsprogramm der WiR-GmbH einen inhaltlichen Rahmen, der sich von Informationsveranstaltungen für einheimische Tourismusbetriebe bis hin zur nationalen und internationalen Ausrichtung von Klein- und mittleren Unternehmen spannt. Für eine weitere Amtszeit stand Dr. Renker aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung.

## Eine Chance wurde vertan

Für die Planungsregion Oberfranken-West wird es keinen gemeinsamen Verkehrslandeplatz geben. Die Pläne der Städte und Landkreise Bamberg und Coburg zum Bau eines Flugplatzes insbesondere für den gewerblichen Flugverkehr schlugen in der Region hohe Wellen schon zu einem Zeitpunkt, als ein konkreter Standort noch gar nicht in der Prüfung war.



Ein solcher gemeinsamer Verkehrslandeplatz erschien den Beteiligten deshalb sinnvoll, da der Bestand der beiden Flugplätze in Bamberg u. Coburg mittelfristig gefährdet ist: Beide sind derzeit nur mit Ausnahme- bzw. Sonderlandeerlaubnissen im bisherigen Umfang nutzbar u. entsprechen eigentlich nicht mehr den gesetzlichen Regelungen. Die Landesregierung wird letztlich aber nur einen Verkehrslandeplatz in der Region fördern. Es wäre daher im Interesse aller gelegen, eine Lösung zu finden, die möglichst vielen nutzt.

In einer vorbereitenden Studie wurden deshalb insgesamt 13 potenzielle Standorte bewertet. Als vermutlich am besten geeignet wurden die Gemeinde Itzgrund, der Ortsteil Kaltenbrunn, im Landkreis Coburg, sowie Rattelsdorf im Landkreis Bamberg ins Auge gefasst. Ohne Details hinsichtlich des zu erwartenden Flug-

verkehrs und der sich daraus ergebenden Lärmimmissionen oder die infrastrukturellen Besonderheiten zu kennen, wurde das Projekt bereits im Vorfeld eines Plangenehmigungsverfahrens durch Bürgerinitiativen aus Coburg und Rattelsdorf in Bausch und Bogen verurteilt.

Nicht zuletzt wegen der zu erwartenden langwierigen Genehmigungsverfahren mangelte es schließlich an der Bereitschaft der Wirtschaft, sich an den Kosten eines Raumordnungsverfahrens zu beteiligen sowie der erforderlichen Arbeitsgemeinschaft für den Verkehrslandeplatz beizutreten. So entschlossen sich die verantwortlichen Kommunalpolitiker dazu, auf weitere kostenintensive Planungsschritte zu verzichten. Damit dürfte die letzte Chance vertan sein, zu einem für die gesamte Region Oberfranken-West nutzbaren Verkehrslandeplatz zu kommen.

## IGZ Bamberg startet neu durch



Der bisherige Kapitän der Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) Bamberg GmbH, Dr. Klaus Rumer (Mitte), ging

nach 10-jähriger Geschäftsführertätigkeit im Februar 2007 von Bord. Das Kommando führt nun Konrad Bastian, der bereits als IT-Cluster-Manager für die Region Bamberg u. Oberfranken im IGZ tätig war.

Der neue Geschäftsführer übernimmt ein wohlbestelltes Haus – etwa 90 % der gesamten Mietflächen sind durch Jungunternehmen und Existenzgründer belegt. Konrad Bastian will insbesondere das Gründerzentrum zu einer Anlaufstelle für Firmen der IT-Branche weiterentwickeln.



Neuer IGZ-Geschäftsführer: Konrad Bastian

## Betriebsbesuche

Im Rahmen der Bestandspflege haben die Mitarbeiter/innen der Wirtschaftsförderung wieder eine Reihe von Unternehmen im Landkreis besucht. Anlass des Betriebsbesuches bei der Firma Schonath in Breiten-  
güßbach war das hohe Engagement des Elf-Mann-Betriebes in Sachen Energieeffizienz und Umweltschutz: Mit einer 60 kW starken Solaranlage, einem Wärmetauscher (Wärmerückgewinnung), der die Maschinenabwärme in Energie zum Heizen im Winter und Kühlen im Sommer umwandelt und einem Blindstromkompensator reduziert Schonath Plast nicht nur die Energiekosten, sondern leistet somit auch einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz.

Know-how sowie die Anlagen dazu stammen zu einem großen Teil von EBITSCH Energietechnik aus Zapfen-  
dorf. Gerade mit Blick auf die allgemeine Diskussion um den Klimawan-

del ist die Firma Schonath Plast ein schönes Beispiel dafür, wie auch ein kleiner Betrieb in Sachen Ressour-  
censchonung u. Nachhaltigkeit Großes leisten kann.



## Neue Botschafter für die Region



Im feierlichen Rahmen von Schloss Seehof ernannten unser Landrat Dr. Günther Denzler und Stadtrat Peter Neller am 19. Juli vier Persönlichkeiten zu neuen

Botschaftern für Stadt und Landkreis Bamberg: Jens Naumann (DOCexpert, Bamberg), Günter Schulz-Hess Brauereimaschinenfabrik Kaspar Schulz, Bamberg), Herbert Müller und Gerhard Förtsch (beide TeleSys Kommunikationstechnik GmbH, Breiten-  
güßbach, Foto: erste Reihe 1. und 2. von rechts). Sie werden ihre unternehmerischen Kontakte nun nutzen, um überregional auf die Wirtschaftsregion Bamberg aufmerksam zu machen.

Bei einem Betriebsbesuch der Firma Loesch am 13. Dezember erhielten die Botschafter einen Einblick in die Loesch Verpackungstechnik GmbH. Die Altendorfer Firma ist Entwickler und Hersteller von Verpackungsmaschinen für Süßwaren, Schokolade und Dauerbackwaren.

Was sonst noch geschah...

## Beratungstag für Freie Berufe

Am 19. April hat die Wirtschaftsförderung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Freie Berufe Nürnberg (ifb) bereits zum 6. Mal einen Beratungstag speziell für Gründer/innen in den Freien Berufen angeboten.

Vormittags informierte ein Vertreter der Sparkasse Bamberg über Finanzierungsquellen und öffentliche Fördermittel. Danach gab eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit Bamberg einen Überblick über die Hilfen und Fördermittel der Arbeitsverwaltung.

Anschließend lag der Themenschwerpunkt auf rechtlichen und steuerlichen Aspekten.

## „Tag der Wirtschaft“

Das Bayerische Wirtschaftsministerium veranstaltete zusammen mit den Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis Bamberg am 26. April einen Informationsabend zu den Themen Betriebsübergabe, Technologietransfer und Investitionsförderung. Über 100 Unternehmen machten von diesem Angebot Gebrauch.

## „Energiemanagement für Unternehmen – Kostensenkung durch intelligente Energienutzung“

Unter dem Motto „Umweltschutz spart Geld“ konnten sich am 24. Mai Unternehmer aus dem Landkreis Bamberg über den Umweltpakt Bayern informieren. Neben Ständen, an denen sich die Gäste über betriebliche Energiesparmaßnahmen und regenerative Energien kundig machen konnten, gab es eine Reihe von Kurzvorträgen und Praxisbeispiele.

## Ausbildungsmesse

Die größte regionale Börse zum Thema Ausbildung fand am 16. Juni 2007 in der Bamberger Konzert- und Kongresshalle statt. Über 4.000 Besucher/innen informierten sich bei den rund 70 – teilweise auch überregionalen – Ausstellern. Die Wirtschaftsförderung war an der Organisation maßgeblich beteiligt. Vor Ort repräsentierte der Fachbereich Personal mit einem Messestand das Dienstleistungsunternehmen Landratsamt als Arbeitgeber und Ausbilder.

## Sprechtage

Neben regelmäßigen Sprechtagen mit den Aktivsenioren Bayern, die Ratsuchende jeweils am zweiten Mittwoch des Monats im Landratsamt zu den Themen Existenzgründung, Existenzsicherung und Unternehmensnachfolge Rede und Antwort stehen, hat sich die Wirtschaftsförderung entschlossen, die Sprechtage zu Förderprogrammen nach dem Erfolg des letzten Jahres erneut anzubieten.

Zu folgenden Förderprogrammen konnten die Unternehmer Informationen einholen: Pro Inno II, Innovationskredit und LfA-Fördermittel.

Insgesamt nutzten 17 Firmen dieses Angebot.



## Schatzsuche und FluPa-Guide im Regnitztal



Im Rahmen der BayernTour Natur 2007 stellte das Flussparadies Franken dieses Jahr besondere Orte entlang des 2006 neu konzipierten RegnitzRadwegs in den Mittelpunkt. Los ging es am 18. Mai mit dem Werkkanal bei Altendorf und der naturnah gestalteten Regnitz. Am 22. Juni herrschte trotz regnerischem Wetters ein großer Andrang in der historischen Schleusenkammer bei Eggolsheim. Die Fähre Pettstadt mit den Pettstadter Sanden präsentierten wir am 15. Juli 2007 und die Aischmündung bei Trailsdorf am 13. September. Der Mix aus Kulturgeschichte und Naturerlebnis kam bei den über 120 Teilnehmer/innen gut an.

Besonders die „Flussparadies-Schatztruhe“, ein alter Überseekoffer gefüllt mit Pflanzen aus dem Regnitztal, hat Groß und Klein begeistert. Mit dem Faltblatt „Flusserlebnis RegnitzRadweg“ kann jedermann auf seine eigene Schatzsuche gehen. Es gibt einen Überblick über die Stationen, an denen das Wasserwirtschaftsamt Kronach entlang des RegnitzRadwegs Infotafeln aufgestellt hat. Sie reichen von der Regnitzmündung bei Bischberg bis über die Schleuse 99 bei Bug, die Buger Wiesen, die Fähre Pettstadt, die neue Regnitzschleife bei Hirschaid, den Werkkanal, die Regnitz bei Seußling, die Aischmündung bei Trailsdorf, den Biotopbach bei Neuses und die Schleuse 94 bei Eggolsheim bis nach Forchheim und zum Wasserschöpferrad bei Hausen. Technikbegeisterte können die Orte zusammen mit 200 weiteren Kultur- und Naturschätzen seit Juli 2007 mit Hilfe der Testversion des FluPa-Guides entdecken.

Der elektronische und satellitengestützte Reiseführer zum RegnitzRadweg zwischen Bamberg und Erlangen wurde gemeinsam von der Umweltstation Lias-Grube, dem Flussparadies Franken e. V., dem Wasserwirtschaftsamt Kronach und der Otto-Friedrich-Universität Bamberg entwickelt. Er macht die zahlreichen Natur- u. Kulturschätze des Regnitztals mit den Möglichkeiten der modernen Technologie für Erholungssuchende verschiedener Altersgruppen auf eine völlig neue Art erlebbar. Durch das integrierte Spiel „Leinen los!“ spricht er besonders Familien mit Kindern an. Als Regnitzschiffer wetteifern sie darum, wer am meisten Gewinn mit dem Transport von Waren auf der Regnitz erwirtschaftet. Dadurch wird die Radtour für die ganze Familie zu einem Erlebnis. Derzeit ist dafür noch ein eigenes Gerät (z. B. PDA mit externem oder internem GPS-Empfänger) erforderlich.

## Kanuwanderweg Obermain



Zum „Kanuwanderweg Obermain“ gibt es ein neues Faltblatt mit Infos und Adressen. Es ist in Touristinfos in Bamberg und Bad Staffelstein und im Landratsamt Bamberg erhältlich und gibt Tipps zum naturfreundlichen Verhalten. Der Main bedarf als europäi-

sches Naturerbe eines besonders achtsamen Umgangs. Sowohl die sichtbare Welt über Wasser als auch die verborgene unter Wasser sind voller Tiere und Pflanzen, die gerade durch die naturnahe Gestaltung von Teilen des Obermain wieder Zukunft haben. Jeder Kanufahrer kann mit gutem Beispiel helfen, dieses einzigartige Naturerbe zu schützen. So sollten vor allem in der Vogelbrutzeit von April bis Juli Kiesinseln und Sandbänke tabu sein. Stattdessen lässt es sich bequem und mit ruhigem Gewissen an den festgelegten Ein- und

Ausstiegsbereichen rasten. Sie sind naturnah und attraktiv gestaltet und Eisvogel, Flussregenpfeifer, Barbe u. Flusslibellen können sich an anderer Stelle ungestört entwickeln. Tafeln mit Kanuwanderstrecke und den Regeln informieren seit 2007 auch über Angebote (Gastronomie, Kanuvermieter, Übernachtungsbetriebe usw.) vor Ort und unterstützen damit die Wertschöpfung in der Region.



## Fluss-Erlebnis-Pfad

Der Fluss-Erlebnis-Pfad in Bamberg ist 2007 um drei weitere Stationen gewachsen: Obere Mühlen, Fischerei und Schiffsbauplatz. Die Tafel zu den Oberen Mühlen wurden zum Weltwassertag am 22. März zusammen mit dem Kinder-Fluss-Führer vorgestellt, den Chapeau Claque mit Bamberger Kindern und Schulklassen erarbeitet hat. Er ist für 1 € Schutzgebühr u. a. im Landratsamt (Infothek),

im Rathaus Maxplatz sowie in der Stadtbücherei zu erwerben. Seit August 2007 gibt es dazu einen Erlebnis-Rucksack, der bei dem Jugendamt der Stadt Bamberg gegen Kautionsausgeliehen werden kann.

**Landrat Dr. Günther Denzler, Dr. Anne Schmitt und Bürgermeister Werner Hipelius nehmen die neue Informationstafel in der Fischerei in Augenschein.**



## Wein, Rad und Erlebnis am Main

Für diejenigen, die gerne radeln, ist das neue Faltblatt „Weinradweg am Main“ in den Touristinformationen in Bamberg, Eltmann und Zeil sowie in den Landratsämtern Bamberg und Haßberge erhältlich. Darin wird die familienfreundliche, ca. 24 km lange Radwanderstrecke rechts des Mains von Hallstadt nach Zeil beschrieben.

Aufgelistet sind hier Weinbaubetriebe, Weinlokale und Heckenwirtschaften der ober- und unterfränkischen Ge-

meinden. Die Strecke lässt sich als Rundtour mit dem Mainradweg verbinden. Besonders empfiehlt sich die Erkundung des europäischen LIFE-Projektes Mainaue im Landkreis Haßberge. Ob der Vogelbeobachtungsturm am Großen Wörth oder der am 20. September von dem Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, Landrat Rudolf Handwerker, Landrat Dr. Günther Denzler und der Europaabgeordneten Dr. Anja Weißgerber feierlich vorgestellte Erlebnisweg am Hochreinsee

bei Knetzgau: Nicht nur zur Vogelzugzeit lassen sich in der Mainaue fantastische Einblicke in die Natur genießen.

Links:

[www.flussparadies-franken.de](http://www.flussparadies-franken.de)  
[www.regnitzradweg.de](http://www.regnitzradweg.de)  
[www.kinf.wiai.uni-bamberg.de](http://www.kinf.wiai.uni-bamberg.de)  
[www.umweltbildung.bayern.de](http://www.umweltbildung.bayern.de)  
[www.mainaue.de](http://www.mainaue.de)  
[www.mainradweg.com](http://www.mainradweg.com)

## Biber kehren zurück

Erstmals seit der Mitte des 19. Jahrhunderts werden Biber in Oberfranken gesichtet, so auch im Landkreis Bamberg: Seit wenigen Monaten siedelt eine Biber-Familie auf einer Insel der Baggerseen zwischen Bischberg und Hallstadt. Diese Flussaue ist ein natürliches Paradies für den größten europäischen Nager. Sein Auftreten

ist ein Beweis dafür, dass das „Flussparadies Franken“ nicht nur für Menschen attraktiv ist. Sechs Pärchen leben derzeit in der Region, unter anderem auch in der Regnitz bei Pettstadt und rund um die Mündung der Itz in den Main. Beim Durchschwimmen der Regnitz wurden Tiere sogar in Bamberg gesichtet. Eine Gefahr

geht von den streng geschützten Bibern höchstens für Pappeln und Weiden aus. Aus dichter von Bibern besiedelten Regionen Südbayerns kennt man das Problem, dass ufernahe Zonen unterhöhlt oder kleine Bachtäler aufgestaut werden können. Im Raum Bamberg wurden bisher noch keine Beschwerden bekannt.

## Neu: Fränkische Karpfenfähnla



Im März wurden in Buttenheim in Anwesenheit fränkischer Politprominenz erstmals fränkische Karpfen mit rot-weißen „Fähnla“ serviert, ein sicherlich „historischer Augenblick“, waren die Karpfen in unserer Region doch bisher mit blau-weißen Fähnchen auf den Tisch gekommen. Die Idee kam vom Altendorfer Bürgermeister Wolfgang Rössler (rechts auf dem Foto), der sich „einen Ruck durch Frankens Karpfenküchen“ und damit möglichst viele Nachahmer wünscht. Schließlich gehören zu einem fränkischen Karpfen auch Frankens Farben.

Link:

[www.fraenkisches-karpfenfaehlna.de](http://www.fraenkisches-karpfenfaehlna.de)

## Spaß, Sport, Naturerlebnis: Mit neuer Radbroschüre unterwegs in der Tourismusregion Bamberg

Gemeinsam mit der Stadt Bamberg hat der Landkreis eine neue Radbroschüre herausgegeben. Mit ihr wird Radfahren in der Tourismusregion Bamberg zu einem Erlebnis der ganz besonderen Art. Schließlich gibt es viel zu entdecken, wenn die wunderschöne fränkische Landschaft gemächlich an einem vorbei gleitet. Die günstige Topographie, ein sehr gut ausgebautes Radwanderwegenetz mit über 800 km markierten und ausgeschilderten Radwegen, zahlreiche familienfreundliche, natur- und erlebnisorientierte Radwanderangebote bieten die einzigartige Chance, intakte Natur intensiv zu erleben. Und wer Lust hat, verbindet seine Radtour mit kulturellen und kulinarischen Streifzügen durch die Umgebung. Diese 40-seitige Broschüre schafft hierzu

die besten Voraussetzungen: Sie beinhaltet detaillierte Beschreibungen der wichtigsten überregionalen Radwanderangebote wie etwa die Fürstbischöfliche Radtour, den Regnitz Radweg, die Brauerei- und Bierkellertour oder das Mountainbike-Zentrum Heiligenstadt in der Fränkischen Schweiz. Außerdem werden lokale familien- und naturorientierte Strecken vorgestellt, wie z. B. der neue Weinradweg am Main, der Sandachsen-Radweg oder die Erlebnistour im Aurachtal. Infos zu Sehenswertem und Kulturellem, zur guten Radlerinfrastruktur mit Servicestationen, zu fahrradfreundlichen Übernachtungsbetrieben und eine Rubrik „Insidertipps“ runden das Themenspektrum ab. Die Radbroschüre ist in zwei Varianten in der Infothek des Landrats-



amtes, bei den Landkreisgemeinden oder beim Tourismus & Kongress Service der Stadt Bamberg erhältlich: Kostenlos mit allen für Radler wichtigen Basisinformationen oder zusätzlich mit Detailkarten und vertiefenden Streckeninformationen zu den 5 ausgewählten Routen (Fürstbischöfliche Tour, Main-Coburg-Tour, Brauerei- u. Bierkellertour, RegnitzRadweg, Mountainbiken rund um Heiligenstadt) als Paket für nur 3 €.

## Landkreis Bamberg ins Leader-Programm aufgenommen!



Die oberfränkischen Leader-Gruppen stellen bei einem Arbeitstreffen in Kasendorf ihre geplanten Projekte vor.

Strahlende Gesichter, darunter auch solche aus dem Landkreis Bamberg, gab es bei den 40 bayerischen Leader-Gruppen am 19. Dezember 2007 im Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, als Staatsminister Josef Miller die Auszeichnungsurkunden überreichte. Schon einige Tage vorher war ein Jubelschrei durch das Landratsamt Bamberg gegangen, als bekannt wurde, dass die Bewerbung des Landkreises um EU-Fördermittel aus dem Leader-Programm erfolgreich war. Bedeutete es doch, dass in den kommenden Jahren 1,3 Mio. € an Fördergeldern in die Region fließen und verschiedene Handlungsfelder voranbringen helfen. Hintergrund der Bewerbung ist, die touristische Attraktivität und die Lebensqualität in den beteiligten Landkreisgemeinden zu erhöhen. Damit ging die Arbeit erst richtig los. Jetzt müssen die Co-Finanzierung sichergestellt und die einzelnen Entwicklungsprojekte im Detail ausgearbeitet und in Angriff genommen werden. Am 18. Dezember 2007 traf sich daher das Entscheidungsgremium, um die nächsten Schritte abzustimmen: Vor allem soll Anfang 2008 ein qualifizierter Projektmanager eingestellt werden, der die einzelnen Projekte und Arbeitsgruppen betreut sowie koordiniert.

Bei einer kleinen Feier bedankte sich Landrat Dr. Günther bei der für die Bewerbung zuständigen Projektgruppe, allen voran bei Dr. Anne Schmitt und Dipl.-Geogr. Holger Becker. Sie hatten das Regionale Entwicklungskonzept (REK) „Region Bamberg in Franken“ in nur vier Wochen gemeinsam mit lokalen Akteuren zusammengestellt und am 25. September 2007 fristgerecht abgeliefert.

Das REK setzt den Schwerpunkt auf sechs verschiedene Handlungsfelder: Tourismus, Flussparadies Franken, Regionalkampagne, Naturschutz und Umweltschutz, Umweltbildung sowie Kultur und Geschichte. Die Themen Landesgartenschau 2012, Familienfreundlichkeit u. Mobilität bilden Querschnittsfunktionen. Eingeflossen sind mehr als 50 Einzelprojekte und zehn Kooperationsprojekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 7,6 Mio. €. Die neun oberfränkischen Lokalen Aktionsgruppen haben sich mit den Themen „Familienfreundlichkeit“, „Genussregion Oberfranken“, „Energiewende“, „Europäische Jakobswege“ und „Lebensader Main“ fünf Kooperationsfelder gewählt, die gemeinsam bearbeitet werden sollen. Die Region Bamberg hat darüber hinaus weitere Kooperationsprojekte mit den unmittelbaren Nachbargruppen in Ober- und Unterfranken entwickelt.

Der Leader-Prozess setzt stark auf ein breites bürgerliches Engagement. Dazu war am 12. September 2007 im „Haus für Kinder und Kultur“, Kaimsgasse 23 in Bamberg, die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Region Bamberg e. V.“ gegründet. Sie ist für die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes verantwortlich und wählt das Entscheidungsgremium, das nach

einem Kriterienkatalog die eingereichten Projekte bewertet. An der Gründungsversammlung nahmen 85 Vertreter von Behörden, Verbänden sowie Unternehmen und Kommunen teil. Bisher traten rund 60 Personen der LAG bei. Das Regionale Entwicklungskonzept, mit dem sich die Region Bamberg um die Fördermittel beworben hat, kann unter [www.landkreis-bamberg.de](http://www.landkreis-bamberg.de) in der Rubrik Leader eingesehen werden. Welche der Maßnahmen mit Leader letztlich realisiert werden, entscheiden die Lokale Aktionsgruppe und die Akteure vor Ort. Wichtig ist die sogenannte Co-Finanzierung. Das bedeutet, dass für jeden Euro Fördermittel auch mindestens ein Euro aus der Region dazugelegt werden muss. Der Wert des Leader-Programms liegt nicht allein im Geld oder in der Umsetzung einzelner Projekte: Wenn es gelingt, durch den Prozess verschiedene Aktivitäten und Akteure zu vernetzen, die interkommunale Zusammenarbeit zu stärken, hat die Region auf jeden Fall gewonnen.



Logo der LAG „Region Bamberg e. V.“

*„Die Blume steht mit ihren Blütenblättern für die Themen, an denen die Region arbeiten will. Und dafür, dass Projekte Zeit und Raum zum Wachsen brauchen, bevor sie blühen können.“  
(Dr. Anne Schmitt)*

## Samenkörner für die Landesgartenschau Bamberg 2012



Das Landwirtschaftsministerium hatte sich für die Verleihung der Urkunden etwas besonderes einfallen lassen. Alle Gruppen waren gebeten worden, ein Symbol aus ihrer Region mitzubringen. Es gab Kräuter, geräucherte Forellen, Spargelspitzen aus Marzipan, Wein, selbstgebackene Kirchturmspitzen, Wanderstöcke, Kronen, Reisebeschreibungen, Glas-kunst, Pellets etc. Dr. Anne Schmitt (Mitte) u. Alexandra Klemisch (rechts) boten Staatsminister Josef Miller Kekse mit aufgedrucktem Logo der LAG Bamberg an. Es entstand ein eindrucksvolles Bild von der Vielfalt und den Stärken der Leader-Regionen, die Verleihung der Urkunden blieb spannend bis zum Schluss.



Leader ist ein Förderprogramm der Europäischen Union für innovative Aktionen im ländlichen Raum. Lokale Aktionsgruppen (LAG) erarbeiten mit Akteuren vor Ort maßgeschneiderte Entwicklungskonzepte für die eigene Region. Ziel ist es, die ländlichen Regionen in Europa bei ihrer Entwicklung zu unterstützen. In der Förderperiode 2007 – 2013 ist Leader in das ELER-Programm zur Entwicklung ländlicher Gebiete integriert.



Die Weichen sind gestellt: Wenn 2012 in Bamberg die Landesgartenschau stattfindet, wird nicht nur die Stadt, sondern auch der Landkreis blühen. Für das Jahr 2012 haben wir ein attraktives Programmpaket geschnürt, das optimal die Angebote von Stadt und Gartenschau ergänzt. 10 repräsentative Schwerpunktprojekte sind ausgewählt, den Landkreis Bamberg einem weiten Spektrum von interessierten Gartenschaubesuchern vorzustellen. Um Naturschutz und Landschaftspflege geht es uns, um Gartenbau, um Kultur, Tourismus und Gastronomie. Gemeinsam mit der Stadt Bamberg ziehen wir an einem Strang, was das Marketing sowie die Abstimmung von den Veranstaltungskonzepten für das Gartenschaujahr angeht. Hier sind alle Gemeinden im Landkreis gefordert: Nicht nur für überregionale Besucherströme wollen wir den Landkreis öffnen, sondern auch das Potenzial unseres reichen Kultur- und Naturerbes der eigenen Bevölkerung wieder ins Bewusstsein rücken. Die Gartenschau dient als Kristallisationspunkt vielfältiger gemeinsamer



Anstrengungen, das Regionalmarketing, Tourismus, Kunst, Kultur und nicht zuletzt den Naturschutz weiter zu stärken. Als Zeichen der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Stadt und dem Landkreis überreichte Oberbürgermeister Andreas Starke im Februar 2007 das gerahmte Logo der Landesgartenschau Bamberg an Landrat Dr. Günther Denzler – einer fruchtbaren Kooperation sehen beide Seiten mit Zuversicht entgegen.

Link: [www.landesgartenschau2012.bamberg.de](http://www.landesgartenschau2012.bamberg.de)

## Erfreuliche Tourismusbilanz für 2006

„Wir sind erneut auf Erfolgskurs.“ Mit diesen Worten fasste der Landrat Dr. Günther Denzler die sehr gute Tourismusbilanz des Landkreises Bamberg für 2006 zusammen, die am 12. März vorgestellt wurde. Bei den Gästeankünften konnte ein deutliches Plus von 2,8 % verzeichnet werden (absolut: 164.363) und bei Gästeübernachtungen eine Steigerung um 0,7 % auf nunmehr 322.018. Zum Vergleich: In Bayern fielen die Zuwächse mit rund 2,5 % bei den Ankünften und +0,2 % (74,7 Mio.) bei den Übernachtungen etwas geringer aus. In Oberfranken allerdings liegen die Zahlen schlechter: Bei den Ankünften konnte nur ein Plus von 1 % erreicht werden, während bei den Übernachtungszahlen ein Minus von 0,5 % auftrat. Die Entwicklung im Landkreis ist nach 2001 u. dem weltweiten Einbruch im Touristikgeschäft kontinuierlich angestiegen. Der Anteil ausländischer Gäste liegt bei 18 %. Herkunftsland Nr. 1 sind nach wie vor die Niederlande gefolgt von Dänemark u. Österreich. Größere Zuwächse sind aus England, Spanien und Polen zu verzeichnen, was z.T. auch unmittelbar mit der Fußballweltmeisterschaft 2006 zusammenhing. Bei den asiatischen Herkunftsregionen sind China und Taiwan mit hohen Zuwachsraten vertreten. Im Schnitt blieben die Gäste für zwei Tage im Landkreis, ein Wert,



der noch Ausbaupotentiale in sich birgt. Nach Aussage von Landrat Dr. Günther Denzler sind besonders die naturräumlichen Faktoren, wie die für das Radwandern günstige Topographie und eine große Zahl an Wasserflächen einerseits, aber auch die hohe Kulturdichte in der Region Bamberg andererseits wichtige Alleinstellungsmerkmale für den Landkreis Bamberg, die künftig stärker zum Tragen kommen sollen. Das Flussparadies Franken zeigt hier in zahlreichen Projekten sehr gute Umsetzungsstrategien auf, die mittel- bis langfristig die Region Bamberg über ihre Grenzen hinaus zu einem herausragenden Tourismusziel machen werden. Berücksichtigt man die Ausgaben der

Urlaubs- und Tagesgäste, so ist der Tourismus für die Region ein nicht unerheblicher Wirtschaftsfaktor. Ungefähr 85 € gibt der klassische Urlaubsgast am Tag in der Region aus (Brutto), ein Gesamtumsatz von 27 Mio. €. Die weit größeren Umsätze werden allerdings aus der klassischen Naherholung mit Tagesbesuchern erzielt: Bei geringeren Tagesausgaben von ca. 20 € werden mit mehr als 5 Mio. Tagesgästen rund 100 Mio. € Bruttoumsatz erzielt. Sehr erfreulich gestaltet sich die bisherige touristische Entwicklung für 2007: Die Zahlen (bis September 2007) zeigen einen erneuten positiven Trend – die Ankünfte sind um 5,4 %, die Übernachtungen um 4,9 % gestiegen.

## Betriebsbesuche im Gastgewerbe – erstes Fazit

Die Wirtschaftsförderung am Landratsamt führt seit dem Jahr 2006 im Gastgewerbe Betriebsbesuche durch, um die touristische Angebotsseite

besser kennen zu lernen und gemeinsam mit den Akteuren Problembereiche zu thematisieren und entsprechende Hilfestellungen anzubieten.

Dabei werden Fragen zu Neuinvestitionen inklusive finanzieller Fördermöglichkeiten, zu Kooperationen oder zu Marketingaktivitäten erörtert.

Betriebsbesuche im Gastgewerbe – erstes Fazit: Oft werden auch Maßnahmen zur Qualitätssteigerung oder Klassifizierungsmöglichkeiten angesprochen. Bei den Betriebsbesuchen sind auch der jeweilige Bürgermeister und ein Vertreter der regionalen Tourismusverbände beteiligt, um hier eine verbesserte Vernetzung zu erreichen. Im Jahr 2007 besuchten wir 47 gewerbliche Gastbetriebe. In einem ersten Fazit zeigt sich folgende Situation: Eine Teil der Betriebe hat in

den vergangenen Jahren massiv investiert und kann heute einen guten Qualitätsstandard vorhalten. Das Gästeaufkommen ist erfreulicherweise wieder ansteigend und die Betriebe sind für die Zukunft gut gerüstet. Problematisch sind allerdings die seit geraumer Zeit ansteigenden Energiekosten; viele Betriebe überlegen ernsthaft die Umstellung auf alternative Energiequellen verbunden mit einer erneut größeren Investition. Viele Betriebe weisen jedoch einen

großen Investitionsrückstau auf, hinzu kommt oft die ungeklärte Frage einer in wenigen Jahren anstehenden Unternehmensnachfolge. Hier sind für die Zukunft ernsthafte Probleme im Gastgewerbe zu erwarten. Als erster Handlungsansatz sollen daher im Jahr 2008 Workshops und Fachvorträge zu den Themen „Unternehmensnachfolge“ und „Qualitätssteigernde Maßnahmen“ angeboten werden. Die Wirtschaftsförderung bleibt am Ball . . .

## setzen auf Tourismus

Hohe Qualität ist die entscheidende Voraussetzung für zukunftsfähige touristische Angebote, die im hart umkämpften Reisemarkt bestehen wollen. Im regionalen Gastgewerbe sind allerdings immer wieder qualitative Defizite zu verzeichnen. Das Regionalmanagement der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR) GmbH (vgl. *Wirtschaftsförderung*) hat diese Problematik erkannt und führte unter dem Slogan „WiR setzt auf Tourismus“ im März und November 2007 Informationsveranstaltungen dazu durch. Unter dem Titel „Qualität im Tourismus – Kundengewinnung durch besten Service“ legte Ulla Dorendorf-Gietl, ausgewiesene Spezialistin für Tourismusmarketing, einen besonderen Fokus auf den Kundenservice. Mehr als 60 anwesende Hoteliers, Gastronomen und Vermieter von Ferienwohnungen wurden im Hotel Rosenhof in Kemmern mit den veränderten Kundenerwartungen und den Folgen für die touristische

Dienstleistungs- und Servicekette konfrontiert. Dabei ging es in erster Linie um eine neue Definition des Begriffes „Service“ als entscheidender Faktor für die Gästezufriedenheit. Fragen zum Gästeverhalten, aber auch sinnvolle Werbemaßnahmen, das Beschwerdemanagement oder Klassifizierungen standen im Mittelpunkt der Ausführungen.

Die Veranstaltung im November in der Kulturscheune in Eggolsheim hatte das Thema „Chancen und Risiken in Gastgewerbe und Tourismus“. Die große Resonanz von über 70 Teilnehmern zeigt die Brisanz dieses Themenkomplexes für das Gastgewerbe auf. Im Fachvortrag von Dr. Bernhard Harrer vom Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr (DWIF) ging es um den Tourismus als wichtigen Wirtschaftsfaktor sowie neue Kundenerwartungen, den zunehmenden Konkurrenzdruck

nicht nur aus dem (Billig-) Ausland sowie den Investitionsrückstau und die Problematik der Unternehmensnachfolge im regionalen Gastgewerbe.

In den Diskussionen zeigte sich, dass ein großer Bedarf an Informationen zur Service- und Dienstleistungskette im Tourismus vorhanden ist. Viele der teilnehmenden Betriebe sehen in dem neuen Kundenverhalten eine große Herausforderung für die Gestaltung ihrer künftigen Angebote. Alle Beteiligten erhielten den neuen Serviceratgeber Franken überreicht, eine vom Tourismusverband Franken herausgegebene Broschüre, die einen Leitfaden zur perfekten Gästezufriedenheit enthält. Die Veranstaltung wurde von der Fränkischen Tourismusakademie (FTA) sowie dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband unterstützt und wird aufgrund des großen Erfolges im Frühjahr 2008 mit ähnlicher Themenstellung fortgeführt.

## Touristikfachmesse „TOURTEC“, Jelenia Góra

Die Partnerschaft mit dem polnischen Landkreis Jelenia Góra wächst weiter: Im Mai 2007 war der Landkreis Bamberg zum zweiten Mal auf der Touristikfachmesse „TOURTEC“ vertreten. Mit den Themenbereichen Sport, Freizeit, Kultur, Gesundheit und Wellness präsentierte sich die „Tourismusregion Bamberg“ mit ihren vielfältigen Urlaubsangeboten auf dem Marktplatz von

Jelenia Góra. Trotz schlechter Wetterbedingungen war die Präsentation ein Erfolg – nicht zuletzt auch wegen des „Fränkischen Freibiers“, gesponsert von der Beck-Bräu in Trabelsdorf, das bei den Messebesuchern sehr gut ankam.

Die Aussteller der TOURTEC kommen vor allem aus Polen, Tschechien und

dem angrenzenden deutschsprachigen Raum. Die Vielfalt der Angebote aus den verschiedenen Regionen und besonders die Nachfrage seitens der Messebesucher speziell im Segment der Kultur-, Sport- und Pauschalreisen waren enorm, so dass eine erneute Beteiligung des Landkreises mit Partnern aus der Region Bamberg für 2008 geplant ist.

## Verbrauchermesse Consumenta, Nürnberg



In Kooperation mit dem Tourismusverband Steigerwald präsentierte sich der Landkreis Bamberg Ende Oktober erstmalig auf der Verbrauchermesse Consumenta. Der Großraum Nürnberg stellt für die Region Bamberg eines der größten Nachfragepotentiale für Naherholungsangebote dar. Mit dem Schwerpunkt „Naherholungsvielfalt“

in der Tourismusregion Bamberg informierten die Mitarbeiter/innen der Wirtschaftsförderung umfassend zu den Themen Sport und Freizeit, Kulinarisches und Kulturelles.

Die Besucherresonanz war erwartungsgemäß sehr groß, so dass Informationsmaterialien restlos vergriffen waren.

## Familientag bei der Firma Brose, Hallstadt

Die Firma Brose veranstaltete am 30. September einen Familientag auf dem Betriebsgelände in Hallstadt, bei dem sich Stadt und Landkreis Bamberg gemeinsam als lebens- und lebenswerte Region präsentieren konnten. Hintergrund für die Kooperation mit der Firma Brose war, dass das Unternehmen regelmäßig versucht, neue Mitarbeiter/innen zu gewinnen und zu einem Umzug in die Region zu motivieren. Dies gelingt auch nur dann, wenn das Wohn- und Arbeitsumfeld attraktiv genug ist. Zugleich sollen die Beschäftigten des

stark expandierenden Unternehmens auf die zahllosen Freizeit- und Kulturangebote der Region hingewiesen werden, um ein positives regionales Image zu erzeugen und die Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen zu verstärken.

Mit einem reichhaltigen Informationsangebot, das unter anderem auch regionale Wohnungs- und Grundstücksangebote aufwies, stellte der Landkreis Bamberg erneut die enorme Vielfalt und Lebensqualität der Region unter Beweis.



Wir sind Partner: Landkreis Bamberg – Landkreis Jelenia Góra



Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde

Eine „Sternstunde“, so die Worte der anwesenden polnischen Generalkonsulin Elzbieta Sobótka, war die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen dem Landkreis Bamberg und seinem Partnerlandkreis Jelenia Góra im Juli 2007. Die Generalkonsulin war es auch, die für „Glanz und Charme“ bei der Besiegelung dieser Freundschaft im Historikhotel Klosterbräu in Ebrach sorgte. Die Unterzeichnung erfolgte im Rahmen eines dreitägigen Besuchs der hochkarätigen polnischen Delegation. In seiner Ansprache vor der Vertragsunterzeichnung bezeichnete Landrat Dr. Günther Denzler Jelenia Góra als idealen Partner: Man ähnele sich von Strukturen sowie Zuständigkeiten und ergänze sich in einigen wesentlichen Bereichen.



Als symbolisches Geschenk überreichte Landrat Dr. Günther Denzler einen Wegweiser an seinen polnischen Kollegen Jacek Włodyga.

Medizinische Hilfe

Darüber hinaus schickte der Landkreis Bamberg – unterstützt von vielen Bamberger Firmen und Einrichtungen – im Jahr 2007 zweimal medizinische Apparate und Gegenstände in das Kreiskrankenhaus von Jelenia Góra in Kowary. Es befindet sich in einer äußerst schwierigen finanziellen Situation, so dass jegliche Unterstützung zum Überleben der Klinik beitragen kann. Die Gemeinnützige Krankenhaus GmbH des Landkreises, der Bamberger Hospizverein, die Bam-

berger Bereitschaftspraxis und die Sozialstiftung stellten darum „ausgediente“ medizinische Geräte zur Verfügung, um den polnischen Freunden in der Not zu helfen.

Die Kosten für den Transport wurden gemeinsam von mehreren privaten Sponsoren geschultert. Und zweimal war es der Cheffahrer des Landrates, Helmut Kappl, der die wertvollen Hilfsgüter in seiner Freizeit unbeschadet an ihren Bestimmungsort brachte.



## Bunte Tücher und schwarz-weiße Fotos im Fischerhof



Museumsleiterin Dr. Birgit Jauernig beschlich im Oktober etwas Wehmut, als sie die beiden Ausstellungen der Saison 2007 wieder abbauen musste. Aber der Rückblick auf ein insgesamt erfolgreiches Jahr mit vielen Kindern, mehreren Festen und einigen Neuerungen half über den Trennungsschmerz hinweg. „Gut betucht – Textildesign und Tracht“ und die Fotos von Erika Groth-Schmachtenberger haben nicht nur ihr besonders gut gefallen, sondern auch zahlreiche Besucher aus nah und fern nach Frensdorf gelockt. Innerhalb Deutschlands drang die Mundpropaganda bis nach „Preußen“: Die Statistik verzeichnet Gäste u. a. aus Bremen und Brandenburg. Im Dunkeln bleibt, wie Amerikaner und Vietnamesen vom Programm erfahren haben.

Gefallen hat es ihnen allen, wie die Mitarbeiter/innen berichten. Die Museumsgäste fühlen sich offensichtlich wohl, loben die Liebe und Sorgfalt, mit denen die Räume gestaltet wurden und begeistern sich bei schönem Wetter für den Garten, der im letzten Jahr hinzugewonnen hat: Etlliche historische Kulturpflanzen wurden in die „Sammlung“ aufgenommen, darunter verschiedene Kohlsorten, Linsen oder Bohnen aus dem

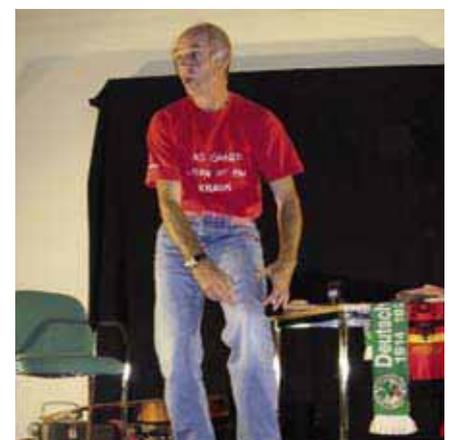


Weihnachtlich dekorierte Stube

16. Jahrhundert, die die Museumsleiterin wegen ihrer rot-weißen Blüten am liebsten „Frankenbohnen“ taufen würde. Gerne gehen die Gäste auf Entdeckungsreise im Garten, probieren die Beeren im Sommer, lesen im Herbst Nüsse auf oder nehmen gegen eine kleine Spende Quitten und Mangold mit nach Hause. „Am eindrucksvollsten“ blieb laut Gästebuch einer Gartenliebhaberin in Erinnerung, dass sie hier zum ersten Mal Buchweizen wachsen sah.

Solche Ersterlebnisse wirken besonders nachhaltig auf Kinder. Das Museum sieht seine Aufgabe darin, sie anzusprechen und mit dem ländlichen Leben vertraut zu machen. Über ein Dutzend museumspädagogische Aktionen hat es im Programm, 2007 entsprechend der Hauptausstellung vor allem abgestellt auf das Thema Textilien. Die Kinder durften filzen, färben und drucken, waschen, weben oder spinnen. Dazu wurde eigens eine Volkskundlerin angestellt, die als museumspädagogische Kraft die Aktionen plant und durchführt.

„Der Landkreis hat dafür gerne Gelder locker gemacht“, erläuterte Landrat Dr. Günther Denzler. „Ich sehe dies als lohnenden Baustein in Sachen Familienfreundlichkeit an; wir ermöglichen Kindern mit allen Sinnen etwas über die Natur, das Handwerk und Alltagsgeschichte zu lernen und erreichen hoffentlich ganz nebenbei das, was man im Marketing-Jargon ‚Kundenbindung‘ nennt.“



Klaus Karl Kraus – einer der besten fränkischen Kabarettisten – begeisterte das Publikum im Bauernmuseum mit Geschichten aus seinem Leben.

## Museumspädagogik zum Genießen



Viel Wert legt das Team des Bauernmuseums auch auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Kundenbindung will das Museum

auch mit Veranstaltungen herstellen, die Anlass geben, mehrmals im Jahr vorbeizuschauen. 2007 probierte man mit großem Erfolg erstmals Kabarett und Theater aus: Im September strapazierte Klaus Karl Kraus die Lachmuskeln, kurz darauf erheiterte der Fränkische Theatersommer mit „Gartenlust und -frust“ das Publikum. Die Räumlichkeiten fassten den Andrang kaum und lassen die Museumsleiterin auf den Saal der benachbarten Gaststätte Schmaus hoffen, die

der Landkreis erworben hat und ab 2008 zur Museumsgastronomie umbauen will. Einstweilen wird jedes Fleckchen genutzt. Der Innenhof diente als Bühne für die Kreismusikschule, die sich im Juli dort vorstellte und im Herbst verwöhnten Kindergarten und Förderverein die Bevölkerung beim Kürbisfest mit kulinarischen Spezialitäten. Nach Saisonende öffnete das Museum noch einmal seine Tore für den Adventsmarkt.

## Gut betuchtes Museum

Gut betucht sind Museen eher selten. Dem Bauernmuseum im Fischerhof wurde 2007 dieses besondere Glück zuteil, wenn auch nur in Form der Hauptausstellung. „Gut betucht – Textildesign und Tracht“ entführte in die Welt der textilen Muster und Farben. Die Ausstellung ging der Frage nach, woher die bunten Fransentücher mit den üppigen Blumen- und Fruchtbuketts kamen, die im 20. Jahrhundert als Inbegriff ländlichen Kleidungsstils galten. Sie bewies, dass Globalisierung keine Erfindung der jüngsten Vergangenheit ist, z. B. am Weg der Rosenmuster: Als Vorbild für die Pariser Musterzeichnungen dienten englische Rosen, die auch in Oberfranken tausendfach auf Tücher und Schürzen gedruckt u. exportiert wurden. Noch heute gehören in der Ukraine oder in Rumänien solche Kopftücher zum Straßenbild. Die Besucher konnten nicht nur die fertigen Kleidungsstücke bewundern, sondern erfuhren auch,

wie viele Arbeitsschritte erforderlich waren und welche Techniken zum Einsatz kamen.

Musterbücher, Zeichnungen und Arbeitsgerät machten die Textilproduktion anschaulich. Dabei handelte es sich um eine rare Gelegenheit, so viele Stücke dieser Art versammelt zu sehen.

Wegen der Empfindlichkeit der Materialien und Farben dürfen die Textilien nicht lange und nur selten im Licht der Öffentlichkeit stehen und können daher kaum gezeigt werden. „Wir mussten uns eigens einen Lux-Messer besorgen und die Beleuchtung drosseln, um den Exponaten nicht zu schaden“, berichtete Museumsleiterin und Trachtenberaterin Dr. Birgit Jauernig. Mit der Ausstellung machte das Museum gleichzeitig auf seine Verbindung zur Informationsstelle für



Tracht und Volkskultur des Bezirkes Oberfranken aufmerksam, die ebenfalls am Fischerhof ansässig ist. Begleitend dazu gab es Nähkurse und museumspädagogische Angebote.

### Kontakt:

Bauernmuseum im Fischerhof  
Hauptstraße 5  
96158 Frensdorf  
Telefon 0 95 02/83 08  
Geöffnet von April bis Oktober

## Retrospektive auf berühmte Fotografin

Unter dem Titel „Erika Groth-Schmachtenberger – eine Pionierin der Pressefotografie“ warf das Museum einen Blick zurück auf das Schaffen einer nicht nur in Fachkreisen bekannten Bildberichterstatlerin. In der neuen Scheune waren über 100 Aufnahmen zu sehen zu den Themenbereichen ländliche Berufe, Alltag/Feste/Bräuche, Tiere, Zeitdokumente, Fremde Länder und Film-Fotografie. Erika Groth-Schmachtenberger (1906 – 1992) hat sechs Jahrzehnte als Fotografin gearbeitet. Ihr Name ist Begriff für jeden, der sich mit Heimatkunde oder Pressefotografie beschäftigt. Fotografieren war ihr Beruf, zugleich aber auch Erlebnis, Hobby, Lebenszweck. Sie war tätig für Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften; nicht immer entsprachen ihr die Aufträge, doch immer gewann sie ihnen etwas ab, wenn oft auch nur nebenbei. Vieles davon stellte sich erst im Nachhinein als zeitgeschichtliche Bildquelle heraus. „Ein Leben lang habe ich versucht, das Leben und die Schönheiten der Natur mit meiner Kamera einzufangen. In meiner fotografischen



‚Besessenheit‘ habe ich ja vieles im Bild schon damals festgehalten, was vielleicht sonst unbeachtet geblieben wäre; und das hat sich für die Nachwelt gelohnt“, urteilte sie später. Ihre Fotografien sind unverkennbar durch den ganz speziellen Blick der Fotografin, der sich mit Liebe und Respekt auf die Menschen richtete. Sie fotografierte z. B. junge Leute, die in Vorfreude auf die Kirchweih die frisch gebackenen Kuchen vom Bäcker holten, den Gemeindediener, wie er konzentriert und mit der Handglocke unter dem Arm die amtlichen Neuigkeiten

verliert. Auf anderen Abbildungen sieht man Winzer bei der Weinlese, Fischer, wie sie auf ihrem Schelch stehen und gerade das große Netz auswerfen. Aus der Zeit, als Erika Groth-Schmachtenberger als Filmfotografin tätig war, sind meisterhafte Porträts berühmter Schauspieler der 1940-er Jahre erhalten. Das Lebenswerk Groth-Schmachtenbergers ist nicht in Vergessenheit geraten, vielmehr erlebt es derzeit eine Renaissance. Vor diesem Hintergrund war das Museum sehr stolz, eine Auswahl ihrer Bilder zu präsentieren.

## Kreisarchivpfleger Hümmer verabschiedet



Zum 30. Juni 2007 endete die zehnjährige Amtszeit von Kreisarchivpfleger Philipp Hümmer (2. von rechts).

Unter Leitung des Staatsarchivs hat er in all den Jahren die Gemeinden und deren Vereinigungen zu Fragen des kommunalen Archivwesens beraten und unterstützt. Mit Ausdauer und Hartnäckigkeit überzeugte er einige Bürgermeister, ihre Dachböden und Keller „aufzuräumen“. Außerdem hat sich Hümmer als leidenschaftlicher Heimatforscher erwiesen. Aus seiner beeindruckenden Sammlung

von Daten und Bildern stellte er etliche Vorträge und Ausstellungen zusammen und trug maßgebliches Material für die Jubiläumsausstellung „75 Jahre Landkreis Bamberg“ im Jahr 2004 bei.

Im Rahmen der Sitzung des Kultur- und Sportausschusses am 18. Juni bedankten sich Landrat Dr. Günther Denzler und die Kreisräte.

## Realschule Hirschaid erweitert

Nachdem im Herbst 2006 mit den Bauarbeiten zur Erweiterung und Generalsanierung der Staatlichen Realschule Hirschaid begonnen wurde, fand bereits Anfang Februar 2007 das Richtfest für den Erweiterungsbau statt.

Die Baumaßnahmen gingen daraufhin zügig weiter und unter dem hohem Einsatz der beteiligten Planungsgruppe Heinz & Paptistella, der beteiligten Firmen und der Verwaltung wurde es möglich, bereits zum Schuljahresbeginn 2007/2008 diesen Neubau für den Unterricht zu nutzen.

Bei der Vorstellung des Erweiterungsbaus am 26. Oktober haben die Verantwortlichen einen guten Eindruck von dem baulichen Ergebnis und dem darin stattfindenden Unterricht gewonnen. Die sieben neuen Klassenzimmer werden dringend benötigt, da im August 2007 die Sanierungsmaßnahmen im bestehenden Gebäude begonnen haben und immer wieder Schulklassen von dort ausgelagert werden müssen. Die Baumaßnahme an der Realschule Hirschaid befindet sich im Zeitplan und soll Anfang 2009 beendet sein. Voraussichtlich werden dann rund 8,3 Mio. € verbaut sein.



Auch Landrat Dr. Günther Denzler, Bürgermeister Andreas Schlund und der Ministerialbeauftragte für die Realschulen in Oberfranken, Manfred Egner (v. r.), „drückten bereits die Schulbank“ in einem der neuen Klassenräume.

## Tag des offenen Denkmals 2007



Anwesen Lindenplatz 6, Mistendorf, vor der Sanierung

Unter dem Motto „Orte der Einkehr und des Gebets – Historische Sakralbauten“ kamen in diesem Jahr wieder zahlreiche Interessierte zum Tag des offenen Denkmals am 9. September 2007 und nutzten die Gelegenheit, die

Katholische Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt in Memmelsdorf und die Katholische Friedhofskapelle St. Valentin in Unterleiterbach zu besuchen.

Die angebotenen Führungen gaben Einblicke in Gesamtanierung und Baugeschichte der Kirchen. Auch in den Gemeinden Ebrach, Hirschaid und Pommersfelden öffneten verschiedene Kirchen ihre Pforten und boten Führungen an.

Neben den Sakralbauten gab es in Mistendorf die einmalige Gelegenheit, das aus dem 16. Jahrhundert stammende Bauernhaus der Familie Kuntner zu besichtigen.

Schließlich hatten die Bauherren im Vorfeld der Sanierungsmaßnahme genug Anlass, das eine oder andere Stoßgebet zum Himmel zu schicken. Es scheint geholfen zu haben. Denn

nun, nach gründlicher Sanierung, konnten sich Landrat Dr. Günther Denzler und die zahlreich erschienenen Freunde denkmalgeschützter Bauten einen Einblick verschaffen und das gelungene Werk würdigen.



Nach der Sanierung 2007

## Zukunftsmusik im denkmalgeschützten Gärtnerhaus



Mit der Einweihung des „Hauses für Kinder und Kultur“ bewies der Landkreis Bamberg nicht nur Verantwortungsbewusstsein als Eigentümer einer denkmalgeschützten Immobilie, sondern auch als familienfreundliche Behörde. Aus dem langsam verfallenden Wohnhaus einer Gärtnerfamilie aus der Zeit um 1810 entstand eine neue Heimstatt für die Kreismusikschule und eine Kinderkrippe, in der Platz für den Nachwuchs der Mitarbeiter/innen des Landratsamtes vorgesehen ist. „Aus einer Ruine ist ein Schmuckstück geworden“, brachte Landrat Dr. Günther Denzler die allgemeine Freude und Erleichterung über die erstaunliche Verwandlung bei der Einweihungsfeier zum Ausdruck; denn ein tragfähiger Kompromiss zwischen Finanzierbarkeit, Denkmalschutz und sinnvoller Nutzung war lange nicht zu finden gewesen. Es hatte einiges bewegt werden müssen, ehe das Anwesen Kaimsgasse 23 in neuem Glanz erstrahlen konnte: Unter der Ägide des Architekturbüros Gleisner Mahnel (Bamberg) brachten rund 150 Mitarbeiter von 30 Firmen ca. 400 Kubikmeter Beton ein und verbauten rund 15 Tonnen Stahl. Ferner wurden 50



Kubikmeter Bauholz zu 1.500 Meter Balken verarbeitet, 500 Quadratmeter Dachziegel verlegt und ebenso viel Innenputz saniert. Das Gebäude hatte durch langen Leerstand sehr gelitten und musste vor allem in statischer Hinsicht ertüchtigt werden. Der Dachstuhl war auf fast zwei Drittel eingebrochen und um ca. einen Meter abgesunken. Er musste deshalb in diesem Bereich nach altem Vorbild wieder aufgebaut werden. Eindringendes Regenwasser hatte dazu geführt, dass die Wand- und Deckenoberflächen großflächig durchfeuchtet und größtenteils nicht mehr verwendbar waren. Dasselbe galt für Bodenbeläge, die aus Holzdielen mit darunter liegender Sandauffüllung oder aus einfachen Lehmböden bestanden. Durch seine niedrigen Geschosshöhen war der Anbau nur sehr schlecht nutzbar und im Dachgeschoss nicht an den Hauptbau anzubinden. Er wurde deswegen abgebrochen und mit optimierten Abmessungen neu gebaut. Und natürlich musste die gesamte Haustechnik, soweit sie nicht ohnehin fehlte, komplett erneuert werden. Das Anwesen verfügt jetzt über ein Hauptgebäude und ein im rechten Winkel angebautes Nebengebäude. Die innere Raumstruktur im Erdgeschoss ist auch nach der Sanierung weitgehend erhalten geblieben. Hier befinden sich Räume für die Kinderkrippe „Krabbelmonster“ und eine Durchgangshalle, die als multifunktionales Foyer genutzt werden kann. Das Obergeschoss beherbergt einen Saal für Veranstaltungen, Übungszimmer der Kreismusikschule und WC-Anlagen. Der Saal fasst maximal 100 Sitzplätze und ist mit einem Konzertflügel ausgestattet. Das OG ist barrierefrei über den neu eingebauten Aufzug zu erreichen. Bei schönem Wetter toben im neu gestal-

teten Hof die Krabbelmonster; außerdem können hier Veranstaltungen stattfinden. Als die Kreisverwaltung in den 1980er Jahren das gesamte Areal für den Bau eines neuen Amtsgebäudes in der Ludwigstraße in Bamberg erworben hat, stand das mit auf dem Grundstück vorhandene Gärtnerhaus bereits leer. Schon damals war es als eines der ältesten Anwesen dieser Art in Bamberg denkmalgeschützt. Zunächst hatte man daran



gedacht, eine Hausmeisterwohnung darin unterzubringen. Diese Idee ließ sich, wie etliche andere später, nicht umsetzen. Schließlich führten das steigende Engagement des Landkreises sowohl in Sachen Familienfreundlichkeit als auch Kultur, der Erfolg der Kreismusikschule und ein gut funktionierendes Netzwerk von Gleichstellungsbeauftragten dazu, dass die Idee zu einem „Haus für Kinder und Kultur“ reifen konnte. Mehrere „lose Enden“ fanden endlich zueinander: Auf der einen Seite stand da ein ungenutztes Haus, auf der anderen Seite fehlten der Musikschule Probenräume. Den Krabbelmonstern, einer von studentischen Eltern organisierten Kinderkrippe, waren die Räume gekündigt worden, gleichzeitig berichteten Mitarbeiter/innen des Landratsamtes immer wieder von Schwierigkeiten, die Betreuung ihrer Kinder zu organisieren. Nachdem das Architekturbüro Gleisner Mahnel ein überzeugendes Nutzungskonzept

vorgelegt hatte, beschloss das entsprechende Kreisgremium unter Vorsitz von Landrat Dr. Günther Denzler im Juli 2005 die Sanierung und den Umbau, dessen Finanzierung nicht zuletzt großzügige finanzielle Unterstützungen durch die Oberfrankenstiftung, die Sparkassenstiftung und

den Förderverein der Kreismusikschule ermöglichten. Im September 2006 feierte man Richtfest und bereits im Juni 2007 waren in der Kaimsgasse 23 die ersten Probenklänge und munteres Kinderlachen in dem neuen alten Gebäude zu vernehmen. Rechtzeitig vor Beginn des neuen

(Musik-)Schuljahres fand am 26. Juli die offizielle Einweihung statt – in ungewohnter Geräuschkulisse, weil die Krabbelmonster dabei ein Wörtchen mitzureden hatten. Erst die gebackenen Notenschlüssel, die Architekt Stefan Gleisner zur Schlüsselübergabe überreichte, sorgten für Beruhigung.



April 2006: Anwesen Kaimsgasse 23



Mai 2006: Beginn der Sanierungsarbeiten



Mai 2006: Abbruch des Nebengebäudes



September 2006: Neuer Dachstuhl



Dezember 2006: im Rohbau



Juli 2007: Ansicht von der Kaimsgasse

## Sanierung Kaimsgasse 31 steht an

Nach der Sanierung des kreiseigenen Anwesens Kaimsgasse 23 ist bald das nächste Denkmal auf dem Areal des Landratsamtes an der Reihe: Das ehemalige bescheidene Gärtnerhaus mit Durchfahrt und Remise in der Kaimsgasse 31. Voruntersuchungen zur Statik und zum Schädlingsbefall zeigten, dass die Substanz der unterschiedlich alten Bauteile noch gut ist. Der Dachstuhl des Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert ist in passablem Zustand; vereinzelte Schäden an Balken sind reparabel. Neben eini-

gen von früheren Nutzern entfernten Holzteilen sind auch vier Deckenfelder wegen Schädlingsbefalles komplett zu erneuern.

Ziel ist eine denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes mit weitgehender Belassung der Raumaufteilung im Erdgeschoss und einem Ausbau des Dachgeschosses mit möglichst geringem Aufwand. Entstehen werden dabei Büros und Nebenräume für Volkshochschule und Kreisjugendring. Zur Gliederung der Fassade werden an

der Vorderseite fünf Dachgauben, an der Rückseite deren vier angefügt. Feuerfeste Decken zum Dachgeschoss ergänzen das Sanierungskonzept. Die Kosten werden auf rund 400.000 € geschätzt.

Da die Volkshochschule Bamberg-Land und der Kreisjugendring derzeit im Posthochhaus untergebracht sind, werden die Zimmer nach dem Umzug frei und können der Gebäudemanagementgesellschaft des Landkreises zur Vermietung überlassen werden.

## Zwei neue Wertstoffhöfe im Landkreis



Neuer Wertstoffhof in Waizendorf-Kaifeck

Der Ausbau- und Modernisierungsprozess geht weiter – auch 2007 hat sich bei den Wertstoffhöfen der Abfallwirtschaft einiges getan: 2 neue Plätze wurden geplant und gebaut. Im September ging ein lange gehegter Wunsch der Gemeinde Stegaurach in Erfüllung, der Wertstoffhof im Ortsteil Waizendorf-Kaifeck konnte eröffnet werden. Nach jahrelanger vergeblicher Suche nach einem geeigneten Grundstück (Bürgermeister Siegfried Stengel wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, dass die Gemeinde insgesamt 27 Grundstücke geprüft hat!) steht den Bürgerinnen und Bürgern Stegaurachs jetzt ein weiteres Stück kommunaler Infrastruktur zur Verfügung und die Abfallwirtschaft freut sich über die 11. Ein-

richtung zur Sammlung von verwertbaren Abfällen im Landkreis. Gut zwei Monate danach begrüßte Landrat Dr. Günther Denzler viele Gäste aus Politik und Wirtschaft, um den neuen Wertstoffhof in Burgebrach einzuweihen. Mit dem Umzug ins Gewerbegebiet Ost endete die seit Jahren bestehende Platznot am gemeindlichen Bauhof. Die Kunden der Abfallwirtschaft verfügen nun über eine großzügige, moderne Einrichtung, die es ermöglicht, alle Container übersichtlich und gut erreichbar zu platzieren. Ein wichtiger Punkt, gerade vor dem Hintergrund der differenzierten Erfassung von Elektroaltgeräten aufgrund geänderter gesetzlicher Vorschriften. Seit März 2006 sind die Städte und Landkreise verpflichtet, Elektrogeräte von privaten Haushalten und Gewerbebetrieben getrennt nach fünf Gruppen anzunehmen und zur weiteren Verwertung bzw. Entsorgung bereit zu stellen. Die neuen Wertstoffhöfe tragen dazu bei, dass die Abfallwirtschaft des Landkreises Bamberg für die Zukunft gerüstet ist; denn keiner kann heute genau voraussagen, wo-

hin die Entwicklungen der nächsten Jahre gehen werden. Der Wettbewerb um verwertbare Abfälle (siehe Artikel „Kampf ums Altpapier“ unter „Nachhaltiges“) zeigt, dass das Klima auf dem Markt rauer geworden ist und die kommunale Abfallwirtschaft zunehmend in Konkurrenz zu privaten Entsorgungsfirmen steht. Es ist nicht absehbar, welche Bereiche der Wertstofffassung zukünftig davon noch betroffen sein werden. Die Abfallwirtschaft des Landkreises stellt sich dieser Entwicklung, die Wertstoffhöfe sind dabei ein wichtiger Baustein.

Link: [www.landkreis-bamberg.de](http://www.landkreis-bamberg.de)



Landrat Dr. Günther Denzler und sein Stellvertreter, 1. Bürgermeister Georg Bogensperger, eröffneten am 26. November den neuen Wertstoffhof in Burgebrach.

## Umbau beim Müllheizkraftwerk läuft

Das Müllheizkraftwerk Bamberg erneuert derzeit alle drei Kessellinien. Im Februar 2007 ging es los: Einer der Kessel wies bereits so deutliche Schäden auf, dass bei ihm mit dem ersten Bauabschnitt begonnen werden musste. Im November erfolgte die Abnahme der Bauarbeiten und der Probetrieb lief an. Im Sommer der Jahre 2008 und 2009 tauscht man jeweils einen der zwei anderen

Kessel aus. Planmäßig soll die Erneuerung vor der Heizperiode 2009/2010 beendet sein. Aus der Notwendigkeit der Großinvestition wird weiterer Nutzen zu ziehen sein: Der Zweckverband verspricht sich von den neuen Kesseln eine höhere Energienutzung und verringerte Kosten. Der Umbau wird nicht nur die Technik, sondern auch das Erscheinungsbild des Müllheizkraftwerks erheblich verändern.



## Architektenwettbewerb zur Sanierung des ehemaligen Gasthofes Schmaus in Frensdorf

Das Areal des Bauernmuseums im Fischerhof in Frensdorf soll erweitert werden. Zu diesem Zweck wird der ehemalige Gasthof Schmaus zukünftig das Museumsangebot abrunden. Für seine Neugestaltung sollte im Vorfeld natürlich die bestmögliche Lösung gefunden werden. Deshalb hatte sich der Landkreis dazu entschlossen, einen Architektenwettbewerb auszuloben. Dazu waren folgende Architekturbüros eingeladen worden: Arbeitsgemeinschaft Markus Schäfer und [orange]+ aus Bamberg, Stefan Paptistella aus Hirschaid, Christian Eichler aus Breitengüßbach, Stefan Moncken aus Rattelsdorf, Hermann Georg Spies aus Oberhaid, Arbeitsgemeinschaft Frank Nickel und Jochen Wachter aus Bamberg, Ralf Michael Scheele aus Bamberg. Die Planungsbüros standen vor einer schweren Aufgabe: Die Neukonzeption musste neben einer adäquaten

Gestaltung eine funktionelle Änderung einbeziehen. So ist vorgesehen, im EG wieder eine Gaststätte einzurichten und im OG neue Verwaltungsräume für die Mitarbeiter/innen des Bauernmuseums anzuordnen. Der großzügige Saal soll dem Museum, den Gaststättenpächtern, Vereinen und Privatpersonen mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Auch das Preisgericht stand schließlich vor der schwierigen Aufgabe, die eingereichten Ideen zu würdigen und den ersten Preisträger herauszufinden: Landrat Dr. Günther Denzler, Verwaltungsdirektor Georg Ensner, Bürgermeister Jakobus Kötzner aus Frensdorf, Georg Waldemer von der Landesstelle für die nicht-staatlichen Museen in Bayern, Architekt Christoph Gatz aus Bamberg, Bauoberrat Harald Lang vom Stadtplanungsamt Bamberg, Architektin und Kreisbaumeisterin Gabriele Pfeff-



2007: Ehem. Gasthof Schmaus und Bauernmuseum im Fischerhof

Schmidt sowie Architekt Johannes Sieben aus Bamberg stellten fest, dass die eingereichten Arbeiten mit ihrem breiten Spektrum an Lösungen alle Erwartungen übertrafen. Der Siegerentwurf von Christian Eichler wurde zwischenzeitlich ausgearbeitet und der Bauantrag gestellt. Der Baubeginn für die Sanierung ist für Anfang 2008 geplant.



Mit dem 1. Preis zeichnete das Preisgericht den Entwurf des Architekten Christian Eichler aus. Es handelt sich um einen städtebaulich guten Entwurf, der einen Ressourcen schonenden Umgang mit der Bausubstanz vorsieht. Er realisiert mit wenigen Eingriffen und Rückbauten eine Lösung im Bestand. Der Verfasser bemühte sich mit Erfolg, die Fassade zwischen Gasthaus und Saalbau zu differenzieren. Die Freiflächengestaltung lässt eine dem dörflichen Rahmen adäquate Nutzungsqualität erwarten. Es gelang Christian Eichler, den Vorplatz in hoher Gestaltungsqualität zu formulieren.



Als 2. Preisträger wurde der Entwurf der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Markus Schäfer mit [orange]+ Architekten GmbH Schmitt gewürdigt (hier Ansicht von Westen). Bei diesem Gestaltungskonzept führt die Rücknahme des Hauptbaugiebel zu einer gelungenen Beziehung zwischen den beiden Baukörpern und zu einer optimalen Erschließung. Die Anbindung an das Museum ist mit einfachen Mitteln gut gelöst.

## Tiefbaumaßnahmen

Der Landkreis Bamberg hat auch 2007 mit rund 4 Mio. € wieder kräftig in den Straßenbau investiert. Es wurden insgesamt mehr als 12 km Ortsdurchfahrten, freie Verbindungsstrecken sowie Geh- und Radwege ausgebaut bzw. neu geschaffen und damit ein Beitrag für die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer auf den Kreisstraßen geleistet. Im Einzelnen wurden die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen realisiert:

### Ausbau von Ortsdurchfahrten

#### (BA 13) Ortsdurchfahrt

##### Kalteneggolsfeld:

Ausbaulänge: 580 m

GVFG-Förderung

Vergabesumme: 573.731,89 €

Baubeginn: im Juni 2007

Fertigstellung: Dezember 2007

#### (BA 20) Ortsdurchfahrt

##### Aschbach:

Ausbaulänge: 490 m

GVFG-Förderung

Vergabesumme: 545.105,74 €

Gemeinde anteilig: ca. 230.000 €

Baubeginn: August 2007

Fertigstellung: Mai 2008

#### (BA 29) Teilausbau

##### Ortsdurchfahrt Frensdorf:

Ausbaulänge: 340 m

Vergabesumme: 218.351,32 €

Gemeinde anteilig: ca. 8.000 €

Baubeginn: Oktober 2007

Fertigstellung: Dezember 2007

#### (BA 14) Ortsdurchfahrt

##### Melkendorf:

Ausbaulänge: 385 m

GVFG-Förderung

Vergabesumme: 407.595,23 €

Gemeinde anteilig: ca. 96.000 €

Baubeginn: Juli 2007

Fertigstellung: November 2007



### Ausbau freier Strecken

#### (BA 10) Zwischen Köttensdorf und Peulendorf:

Ausbaulänge: 935 m

GVFG-Förderung

Vergabesumme: 424.221,70 €

Baubeginn: August 2007,

Fertigstellung: Oktober 2007



#### (BA 49) Oberbauverstärkung Burggrub und Oberngrub:

Ausbaulänge: 2,5 km, GVFG-Förderung, Vergabesumme: 616.667,74 €, Baubeginn: im August 2007, Fertigstellung: im November 2007

## Neubau von Geh- und Radwegen

**(BA 46) Strullendorf:  
St 2244 bis Mühlberg**  
Ausbaulänge: 590 m  
Vergabesumme: 218.400,52 €  
Baubeginn: August 2007  
Fertigstellung: Dezember 2007



**(BA 3) Baugebiet Juliusshof  
bis REWE-Markt Sassanfahrt:**  
Ausbaulänge: 260 m  
Vergabesumme: 99.810,06 €,  
Landkreis anteilig: 50 %  
Baubeginn: Oktober 2007  
Fertigstellung: November 2007

**(BA 29) Frensdorf - Unterneuses auf der stillgelegten Bahnlinie:**  
Ausbaulänge: ca. 6 km  
GVFG-Förderung  
Vergabesumme: 629.317,22 € + 70.808,57 € für Erneuerung von  
Durchlässen, Stahlblech und Beton  
Baubeginn: August 2007  
Fertigstellung: Dezember 2007

## Neue „Parklücken“ in der Bamberger Innenstadt



Eine gute Nachricht für alle Autofahrer: Der Landkreis Bamberg stellt seit Dezember einen Kurzzeitparkplatz mit 45 Stellplätzen an der Land-

wirtschaftsschule zur Verfügung. Mit dem Ausbau des Parkplatzes ist es gelungen, das bis dato wilde Parken zu ordnen und dank Parkplatzgebühren sogar eine zusätzliche Einnahmequelle zu schaffen.

Die Baukosten belaufen sich auf rund 110.240,29 € zzgl. 33.320,00 € für die Parkmanagementanlage. Die Einfahrt befindet sich an der Ampelanlage Schillerplatz/Richard-Wagner-Straße und über die Zufahrt zum Amt für Landwirtschaft und Forsten. Die Parkgebühren betragen für die ersten bei-

den Stunden je 1 €, ab der dritten Stunde 50 Cent. Wer den Parkplatz den ganzen Tag nutzt, muss dafür maximal 6 € ausgeben. Von 18:00 bis 7:00 Uhr gilt ein Nachttarif von 2 € pauschal.

Auf dem 1.426 m<sup>2</sup> großen Grundstück neben dem Amt für Landwirtschaft und Forsten hatte sich ehemals ein Clarissenkloster aus dem 14. Jahrhundert befunden, das 1939 abgerissen worden war. Seit 1958 befindet es sich im Besitz des Landkreises Bamberg.

## Neue Baubroschüre für den Landkreis Bamberg



Landrat Dr. Günther Denzler und Kreisbaumeisterin Gabriele Pfeff-Schmidt stellen die neue Broschüre vor.

In einer neuen Broschüre erfahren Bauherren und solche, die es werden wollen, auf rund 60 Seiten alles Wichtige rund um den Hausbau: Vom Bauantrag bis zur Gestaltung der Freiflächen, vom Neubau bis zur Renovierung, vom Förderantrag bis zur Energieeinsparung, vom Bau-recht bis zu technischen Erläuterungen gibt das Heft viele hilfreiche Tipps. Sogar ein Stichwortverzeichnis

mit Erläuterungen zu Fachbegriffen ist enthalten. Einen Schwerpunkt legt es auf das Thema Gestaltung, erläutert Besonderheiten des fränkischen Baustils und zeigt gelungene Beispiele. Die anzeigenfinanzierte Broschüre wurde zusammen mit dem weka-Verlag, Mering, umgesetzt und ist am Landratsamt Bamberg (Bauamtstheke, Infothek) sowie bei den Gemeindeverwaltungen erhältlich.

## Häuserfahrt

Viel Arbeit machten sich Kreisbaumeisterin Gabriele Pfeff-Schmidt und etliche ihrer Mitarbeiter/innen für die Häuserrundfahrt des Bayerischen Landesvereines für Heimatpflege. Sie fand 2007 im Bamberger Umland statt, was für den Geschäftsbereich „Planen, Bauen, Umwelt“ bedeutete, Beispiele gelungener Architektur im ländlichen Raum zusammenzustellen, um potenzielle „Hauslebauer“ mit Anregungen zu versorgen. Architekten waren übrigens ebenfalls mit auf der Fahrt. Anschaulich erklärten Pfeff-Schmidt und der stellvertretende Geschäftsbereichsleiter, Manfred Reindl, bei der Busrundfahrt Vorzeigeobjekte aus den unterschiedlichsten Bereichen: Sanierungen wie Neubauten, Energiesparhäuser und Raum schaffende Häuser auf kleinen Grundstücken. Zu sehen war u. a., wie man sich auch ohne Garten Zugang zu Natur und Sonne verschaffen kann. Bei aller Vielfalt wurde klar, wohin der Trend geht: Belebung der Ortskerne durch Sanierungen, Neubauten als Ersatz für altes Gemäuer an derselben Stelle und vor allem Schließung

von Baulücken. Aus einer Liste von 30 als „außergewöhnlich und gelungen“ eingestuften Häusern haben die Bamberger Bau-Experten 12 ausgewählt, die man bei der Rundfahrt ansteuerte. Allein in Peulendorf waren es fünf. Darunter ein saniertes Forsthaus mit großem Garten, ein saniertes altes Anwesen ohne Garten, zwei Niedrigenergiehäuser und ein früheres landwirtschaftliches Nebengebäude, das zum Büro umfunktioniert ist. In Kirchschletten wurde auf dem Areal einer ehemaligen Scheune ein Wohnhaus errichtet. In Unterleiterbach renovierten die Besitzer im Verlauf von 27 Jahren ihr Wohnhaus. Es ist dabei sogar zu einem CO<sub>2</sub>-neutralem geworden. Ein aufwendig hergerichtete Denkmal

wiederum, das innen einem modernen Haus gleich kommt, gab es in Mürsbach. In Rattelsdorf sahen die Teilnehmer, wie auch kleine schmale Baulücken im Ortskern optimal geschlossen werden können. Beispiele dafür, dass man im Landkreis Bamberg nicht zwingend nach der Norm „E+D“ (EG plus DG) bauen muss, fanden sich in Dörfleins. Hier ist Bauland bekanntlich besonders teuer. Raum schaffendes Bauen, über zwei Geschosse, ist die Devise für Familien, die mit Kindern Platz brauchen. Selbstverständlich sind diese Neubauten Niedrigenergiehäuser. Als ein Resultat der Fahrt führt das Bauamt Listen mit gelungenen Bauwerken, um weitere Serviceleistungen zu bieten.



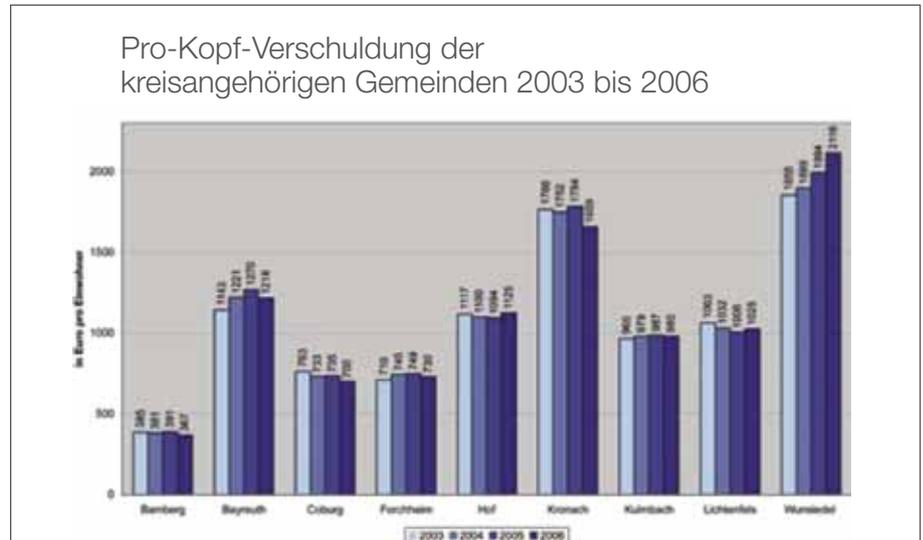
Dörfleins



Peulendorf

## Unsere Gemeinden sind die besten

Ein absolut positives Schlaglicht auf den normalerweise „zahlentrockenen“, für die Gemeindefinanzen zuständigen Fachbereich wirft die Erfolgsstory der bewährten Teamarbeit zwischen Kommunalaufsicht, Staatlicher Rechnungsprüfungsstelle und den Gemeinden bzw. kommunalen Zusammenschlüssen in den vergangenen Jahren: Oberstes Ziel ist der Erhalt der dauernden finanziellen Handlungsfähigkeit. Und dabei sind unsere Gemeinden die Besten: 31 von den 36 Landkreisgemeinden wiesen in ihren Haushaltsplänen 2007 eine überdurchschnittliche, einige sogar eine bedeutsame freie Finanzspanne aus. Nur bei fünf Gemeinden war die Finanzsituation als angespannt zu beurteilen. Erhebliche Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer und rund 5 Mio. € höhere Einkommensteuer beziehungsweise Einkommensteuerersatz sowie eine Senkung der Kreisumlage von über 1,5 Mio. € trugen in erheblichem Umfang dazu bei. Die Steuerkraft stieg von 506 auf 516 € je Einwohner. Infolge des größeren finanziellen Bewegungsspielraums



nahm die Investitionstätigkeit wieder zu. Die beantragten Kreditaufnahmen betragen rund 6,5 Mio. €. Damit halten unsere Gemeinden trotz der bekannten schwierigen finanzpolitischen Rahmenbedingungen nun schon seit Jahren eindeutig die Spitzenstellung in Oberfranken mit der niedrigsten Pro-Kopf-Verschuldung (vgl. Diagramm). Eine höchst erfreuliche Leistung! Allerdings darf diese Situation nicht über die unterschiedliche Steuer- und

Finanzkraft in den einzelnen Gemeinden hinwegtäuschen. Hinzu kommen vielseitige kommunale Pflichtaufgaben sowie Investitionen vor allem im Bereich der Infrastruktur beziehungsweise örtlichen Daseinsvorsorge.

In haushaltsrechtlicher Hinsicht sind daher auch künftig Vernunft und Augenmaß von den kommunalen Mandatsträgern bzw. den zuständigen Beschlussgremien gefordert.

## Landkreistag in Burgebrach zu Gast



Zu einer Sitzung traf sich der Bezirksverband Oberfranken des Bayerischen Landkreistages in der Steigerwaldklinik Burgebrach. Bei einer kurzen Führung durch den Geschäftsführer der Krankenhaus GmbH, Manfred Fischer, und Chefarzt Dr. Lutz Schimmelpfennig (von links) zeigten sich die amtierenden und ehemaligen Landräte beeindruckt von der Aus-

stattung und der hohen Qualität der medizinischen Versorgung. Landrat Dr. Günther Denzler (4. v. l.) und Bürgermeister Georg Bogensperger (unten rechts) freuten sich, auch Regierungspräsident Wilhelm Wenning (Mitte, mit Mappe) und dessen Vorgänger, Hans Angerer (6. v. l.), begrüßen zu dürfen.

## Wolfsbach erhält Bronze



Zu den einundzwanzig schönsten Dörfern in Bayern zu gehören – in diesem Bewusstsein darf sich Wolfsbach, Ortsteil des Marktes Burgebrach, sonnen. Aus dem 22. Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“, der die Jahre 2005 bis 2007 umspannt, kristallisierte sich 2006 Wolfsbach als Bezirkssieger heraus.

Im Landesentscheid, der im Frühsommer 2007 stattfand, holte Wolfsbach gemeinsam mit neun weiteren schönen Dörfern aus ganz Bayern eine Bronzemedaille. Stolz sind die Wolfsbacher allemal – auf ihren harmonisch eingegrünten Ortskern, auf

den neuen Dorfweiher, auch auf den aufwändig renaturierten Wolfsbach, der in der Beurteilung der Landeskommision besonders lobende Erwähnung fand, und nicht zuletzt auf ihre gut eingespielte Dorfgemeinschaft, die gerne die Gelegenheit zum Feiern wahrnahm – auch wenn einige Ortsbewohner viel lieber eine Gold- oder wenigstens eine Silbermedaille im neuen Gemeinschaftshaus aufgehängt hätten. Eine Medaille allein, so wissen die Teilnehmer am Wettbewerb, macht nicht glücklich. Was zählt, ist die Leistung, mit denen die Wolfsbacher ihren Ort unter 635 Mitbewerbern in Bayern zu einem der schönsten gemacht haben.



**Auch das schmucke Gemeinschaftshaus beeindruckte die Bewertungskommission.**



## Bürgermeisterwahl in Breitengüßbach



Zum berufsmäßigen ersten Bürgermeister der Gemeinde Breitengüßbach wiedergewählt wurde am 11. März 2007 Reiner Hoffmann mit einem Stimmenanteil von 93,43 % (kein weiterer Bewerber).

## Förderpreis „Schule und Wirtschaft“

Am 7. Februar 2007 verlieh Landrat Dr. Günther Denzler zum dritten Mal den Förderpreis „Schule und Wirtschaft“ an Schulen, die ihre Schülerinnen und Schüler mit besonderem Engagement und Erfolg auf die Arbeitswelt vorbereiten. Prämiert werden dabei alljährlich längerfristig angelegte, eigenständige und innovative Konzepte.

Preisträger waren diesmal die Volksschule Burgebrach, die Staatliche Realschule Hirschaid und die Hauptschule Scheßlitz. Die Volks- u. Realschule freuten sich über ein Preisgeld von je 1.250 €, die Hauptschule über 500 €. Ausgezeichnet wurde die Volksschule Burgebrach für das vielfältige Angebot zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in Praxisprojekten verbunden mit einer hohen Zahl von Ausbildungsverträgen für die Schulabgänger. Die Realschule Hirschaid überzeugte durch ein aufwändiges Projekt zur Vermittlung von Praktikumsplätzen durch die Wirtschaftsjuniorer mit praxisnahen Erfahrungen für die spätere Ausbildungsplatzsuche. Bei der Hauptschule Scheßlitz würdigte die Jury die anhaltend hohe Qualität des

schulischen Angebots für die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt. Die Hauptschule war nämlich schon früher Preisträger gewesen. Nachdem die Bewerbungen für den Förderpreis vor allem bei den Hauptschulen zurückgegangen waren, geschah nun die Auslobung des vierten Förderpreises erstmals in Form einer Auftaktveranstaltung für alle Schulen. Dazu lud der Landrat die Schulleiter aller Real-, Förder- und Hauptschulen des Landkreises zusammen mit den Klassen- und Fachlehrern der Abschlussklassen am 27. November ins „Haus für Kinder und Kultur“ ein, um sie für die Teilnahme an dem Wettbewerb zu begeistern. Verantwortliche des Land-

ratsamtes und des Staatlichen Schulamtes informierten umfassend über die Intention des Preises, seine Bewertungskriterien und Vergabemodalitäten. Dr. Günther Denzler bat die Lehrkräfte, in ihren Anstrengungen für die Schülerinnen und Schüler nicht nachzulassen und sie bestmöglich auf den Einstieg in den Beruf vorzubereiten: „Verstehen Sie den Förderpreis als Ansporn und seine Verleihung als eine Anerkennung für Ihr Engagement und Ihre schwierige Arbeit.“ Die Preisverleihung soll an herausragenden Beispielen deutlich machen, wie viel die Schulen neben der reinen Wissensvermittlung leisten, um die Jugendlichen für den Einstieg in das Berufsleben fit zu machen.



Preisverleihung am 7. Februar 2007

## Diskussion um das Büchergeld

Nach den anhaltenden Diskussionen um das Büchergeld hat es der Gesetzgeber nach Beginn des neuen Schuljahres in das Ermessen der Schulaufwandsträger gestellt, Büchergeld zu erheben oder nicht. Der Landkreis Bamberg hat daraufhin für die drei Realschulen

beschlossen, die Eltern der Schülerinnen und Schüler zu entlasten und kein Büchergeld zu fordern. Rücklagen aus den bisherigen Einnahmen und noch ausstehenden Zuschüsse des Freistaates Bayern decken voraussichtlich den Bedarf für Neuanschaffungen. Sollte dennoch ein

Mehrbedarf entstehen, wird ihn der Landkreis Bamberg übernehmen. Eine umfangreichere finanzielle Beteiligung des Freistaates Bayern spätestens ab dem Schuljahr 2008/2009 wird derzeit mit den Kommunalen Spitzenverbänden verhandelt.

## Startschuss für den Schulsport



„Was lange währt, wird endlich gut“, mit diesen Worten würdigte Landrat Dr. Günther Denzler bei der Einweihung der Freisportanlage am Schulzentrum in Scheßlitz die Leistungen aller Beteiligten:

Stadt Scheßlitz, Landkreis Bamberg und der Verein „Hilfe für Schüler an Förderschulen im Landkreis Bamberg e. V.“ als Träger, die Regierung von Oberfranken als Zuschussgeber und das Planungsbüro Strunz. Vor-

ausgegangen war eine sehr lange Vorbereitungs- und Entscheidungsphase, wie und in welchem Umfang eine Sportanlage für die beteiligten Schulen – Grundschule, Realschule, Hauptschule, Förderzentrum – mit insgesamt ca. 75 Klassen am besten zu verwirklichen sei.

Nur der bereitwilligen Zusammenarbeit aller Verantwortlichen ist es zu verdanken, dass jetzt ein hochmoderner Rasenplatz mit Beregnungs-

anlage, Laufbahnen für die verschiedenen Distanzen sowie ein komfortables Betriebsgebäude mit Geräte-raum zur Verfügung stehen. Bei Investitionskosten von insgesamt ca. 1,5 Mio. € „ein Kraftakt, aber auch ein schönes Beispiel für interkommunale Kooperation“, wie man bei der Einweihung des Gemeinschaftsprojekts übereinstimmend urteilte.



**Landrat Dr. Günther Denzler freute sich mit den Scheßlitzer Schülern über die neue Anlage, die am 15. Juni für die sportliche Nutzung freigegeben wurde.**

## Realschule Hirschaid probiert neue Führungsstrukturen aus

Als einzige Realschule Oberfrankens nimmt die Realschule Hirschaid am Modellversuch „Modus F“ des Kultusministeriums teil. F steht dabei für „Führung“ und zeigt die Zielrichtung des Projektes an: Erprobung und Weiterentwicklung zeitgemäßer Führungsmodelle an allgemein bildenden Schulen. Auf einem Schulleiter wie Karlheinz Lamprecht lastet eine hohe Führungsverantwortung; er soll oft an einem Tag zugleich Organisator, Pädagoge, Psychologe, Mediator und derzeit in Hirschaid auch Vertreter des Bauherrn sein. Der Realschulrektor ist Vorgesetzter von 50 Mitarbeiter/innen und für die Ausbil-

dung von ca. 750 Schülerinnen und Schülern verantwortlich. Mit Modus F erhält die Schulleitung nun professionelle Unterstützung von der Stiftung Bildungspakt Bayern. Der Modellversuch hat 2 zentrale Bausteine: Einer davon ist ein in Kooperation mit der bayerischen Wirtschaft breit angelegtes Fortbildungsprogramm für die Chefs. Im zweiten Baustein werden Konzepte für neue Führungsstrukturen erarbeitet und erprobt.

In Hirschaid unterstützen im mittleren Führungsmanagement vier Lehrkräfte den Schulleiter und die beiden Konrektoren. Sie erhalten Einblick in die

Schulverwaltung, sind für bestimmte Aufgabenbereiche zuständig und arbeiten mit verschiedenen Teams. Modus F ist die konsequente Fortsetzung des vorangegangenen Modellversuchs Modus 21, der den Schulen mehr Eigenverantwortung eingeräumt hatte. Das Projekt hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Positiv bewertete Ergebnisse sollen ähnlich wie bei Modus 21 in die Schulpraxis der allgemein bildenden Schulen einfließen. Bayernweit nehmen 53 Schulen teil, in Oberfranken neben der Realschule Hirschaid auch das Graf-Münster-Gymnasium Bayreuth und die Hauptschule Gräfenberg.

## Ganztagsbetreuung an den Realschulen

Unter der Zielvorgabe „die Bildung bestmöglich zu fördern“ hat Landrat Dr. Günther Denzler den Bedarf an Ganztagsbetreuungsangeboten bei den 3 Realschulen des Landkreises abgefragt.

Mit diesem Ergebnis wurden dann entsprechend der jeweiligen Nachfrage individuelle Konzepte erarbeitet und auch schon umgesetzt: In der Real-

schule Hirschaid ist es gelungen, im Rahmen der laufenden Baumaßnahme eine Verbesserung des räumlichen Angebots für die Ganztags- und Mittagsbetreuung zu schaffen. Seit dem Schuljahr 2007/2008 nehmen rund 80 Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen diese Betreuungsmöglichkeit in Anspruch. An der Realschule Ebrach ist zwar ebenfalls Bedarf für eine solche Betreuungsmöglichkeit

vorhanden, hier müssen jedoch erst noch die räumlichen Gegebenheiten geschaffen werden. Man plant, den Schülerinnen und Schülern zum Schuljahr 2008/2009 ein entsprechendes Angebot offerieren zu können.

Die Realschule Scheßlitz hat derzeit nach übereinstimmender Aussage der Schulleitung und des Elternbeirates keinen Bedarf.

## Neu in Ebrach: Schulverfassung

Mit einem kleinen Festakt führte die Realschule Ebrach im März 2007 eine Schulverfassung verbindlich ein. Darin legten Schulleitung, Lehrer, Schüler und Eltern gemeinsam „Regeln“ fest, die für ein funktionierendes Miteinander in der Schule wichtig sind. Stellvertretender Landrat Georg Bogenasperger verglich die Schulverfassung

mit der Unternehmensphilosophie einer Schule, die ihr ein eigenes Profil gebe, sie charakterisiere, von anderen abhebe und mit anderen vergleichbar mache. Rektor Manfred Hußlein hob hervor, dass die Schulverfassung ein Leitfaden sei, der jetzt im Schulalltag umgesetzt werden müsse. Folgende Themen sind in der

Verfassung beschrieben: Leistung zeigen und anerkennen, Zusammengehörigkeit fördern, im Team arbeiten, offen kommunizieren, respektvoll und vorbildlich sowie ordentlich sein und verantwortlich handeln. Alle Schüler und Lehrer erhielten ein Exemplar, dessen Inhalt sie mit einer Unterschrift ausdrücklich anerkannten.



Für ein weiteres gemeinsames Vorhaben mit der Kulturverwaltung der Stadt Bamberg fiel der Startschuss im Januar 2007. Um die künstlerisch-kulturelle Bildung der Schülerinnen und Schüler zu stärken, initiierten Stadt und Landkreis das Projekt „Kultur- und Schulservice Bamberg“. Rund 15.000 € standen den Kindertagesstätten und Schulen für kultur-

pädagogische Ideen zur Verfügung. Den Kern von „KS:BAM“ bildet ein Internetportal. Es bietet einen Überblick über das aktuelle kulturpädagogische Angebot der Region. Schulen und Kindertagesstätten können hier auch ihre eigenen Projektwünsche äußern und entsprechende außerschulische Kulturpartner finden. In einem Kuratorium begleiten Vertreter

aus Politik, Kultur und Schule das Programm und hinterfragen die Qualität der Angebote. Schließlich konnten 2007 bereits über 25 Interessenten zur Verwirklichung ihrer ausgewählten Aktion eine finanzielle Unterstützung aus dem oben genannten Fördertopf bekommen.

Link: [www.ks-bam.de](http://www.ks-bam.de)

## Generalsanierung der Berufsschulen II und III

Im Jahr 2007 sind alle rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen geschaffen worden, um die Sanierung der Bamberger Berufsschulen II und III in der Dr.-von-Schmitt-Straße anpacken zu können, wie dies die Verbandsversammlung am 1. Februar 2006 beschlossen hat. Am 12. Juli 2006 kam die positive Antwort der Regierung auf den eingereichten Förderantrag: Die geplanten Maßnahmen der Generalsanierung werden als überwiegend förderfähig und schulisch

notwendig anerkannt und eine Förderung von 40 v. H. der vorläufig förderfähigen Kosten (12,6 Mio. €) zugesagt. Damit kann der Zweckverband Berufsschulen Stadt und Landkreis Bamberg mit einer Förderung von ca. 5 Mio. € rechnen. Die erforderlichen Bauarbeiten werden bei laufendem Unterrichtsbetrieb stattfinden.

Die jeweils betroffenen Klassen sollen in provisorische Ersatzräume in den früheren Werkhallen ausgelagert

werden. Umbaumaßnahmen in den für schulische Zwecke nicht mehr genutzten Werkhallen fanden 2007 statt, so dass die Berufsschulen II und III jetzt für die tatsächlichen Baumaßnahmen gerüstet sind. Im Herbst erhielt der Zweckverband die Genehmigung zum vorzeitigen Baubeginn. Der Bauzeitenplan sieht vor, nach europaweiter Ausschreibung in den Osterferien 2008 mit dem Bau zu beginnen und die Arbeiten bis Ende 2012 abzuschließen.

## Berufsschule II unter neuer Leitung

Zum Schuljahresbeginn übernahm Studiendirektor Michael Beck die Leitung der Staatlichen Berufsschule II Bamberg. Er ist Nachfolger von Oberstudiendirektor Werner Fiedler, der zum Schuljahresende 2006/2007 in den Ruhestand trat. Der neue Direktor stammt aus der Region Bamberg

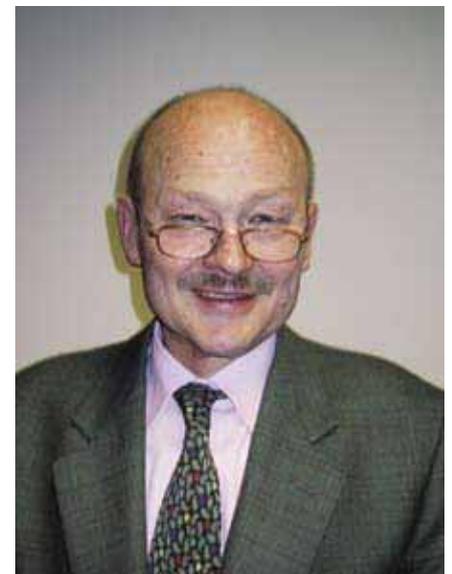
und war bereits 1977 an der Staatlichen Berufsschule I tätig, seit 2003 als stellvertretender Schulleiter.

Eine der Hauptaufgaben, die Michael Beck erwarten, wird die 2008 beginnende Generalsanierung der Schulgebäude sein. An der Berufsschule II

werden ca. 1.760 Schüler/innen in den Berufsfeldern Drucktechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Farbtechnik und Raumgestaltung sowie Körperpflege unterrichtet. Fast 60 hauptberufliche u. nebenberufliche Lehrkräfte unterweisen die Schüler in Teilzeit- oder Vollzeitunterricht.



Antrittsbesuch: Studiendirektor Michael Beck stellte sich bei Landrat Dr. Günther Denzler vor.



Oberstudiendirektor Werner Fiedler

## Hilfe für gymnasiale Raumnöte

Am Dientzenhofer- und E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium weihte Landrat Dr. Günther Denzler als amtierender Vorsitzender des Zweckverbandes Gymnasien Stadt u. Landkreis Bamberg Anfang 2007 die durch die Einführung des G 8 notwendig gewordenen Räumlichkeiten für die Mittagsbetreuung ein. Die Baumaßnahmen verursachten Kosten von ca. 1 Mio. €, die vom Freistaat Bayern großzügig gefördert wurden.

Die derzeit größte Baumaßnahme im Zuständigkeitsbereich des Zweckverbandes Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg findet im Franz-Ludwig-Gymnasium statt. Hier ist die Sanierung des Hauptbaus mit den

Klassenräumen abgeschlossen und die Bauarbeiten für die Errichtung der neuen Turnhallen voll im Gange. Die vorhandene Raumnot am E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium wird ab 2008 durch das Aufstellen von 4 Klassenzimmercontainern auf dem Schulgelände entschärft. Durch diese neuen Räumlichkeiten können künftig wieder alle Schülerinnen und Schüler auf dem Schulgelände unterrichtet werden und die Auslagerung in das Aufseesanium entfällt dadurch. Auch das „Sorgenkind“ Clavius-Gymnasium kann sich seit der letzten Verbandsversammlung im Oktober 2007 berechnete Hoffnungen auf eine Lösung des extremen Raumproblems machen. Die Verbandsräte begrüßten einstimmig

die geplante Vorgehensweise, gemeinsam mit der Regierung von Oberfranken den schulisch notwendigen Bedarf festzustellen und danach eine bauliche Lösung in Bauabschnitten zu realisieren: „Erst erweitern, dann sanieren und als letzte Etappe eine Sporthalle bauen.“

Erste Planungsideen zur möglichen Erweiterung des Raumangebots sehen einen baulichen Ringschluss im ersten und zweiten Geschoss zwischen den bestehenden Gebäuden vor.

Die Räumlichkeiten der angrenzenden Martinschule bleiben bei diesen Plänen unberührt und stehen der Grundschule weiter zur Verfügung.

## Zukunft der Hauptschulen

Ein verändertes Übertrittsverhalten u. die allgemeine demografische Entwicklung gefährden den Bestand etlicher Hauptschulen in Bayern. Landrat Dr. Günther Denzler und die fachliche Leiterin der Staatlichen Schulämter im Landkreis und in der Stadt Bamberg, Schulamtsdirektorin Gisela Bauernschmitt, nehmen dieses Thema sehr ernst. Daher führten sie in mehreren Veranstaltungen intensive Gespräche mit Bürgermeistern und Hauptschulrektoren. Ziel der Diskussionen war und ist es, möglichst viele Hauptschulstandorte im Landkreis aufrechtzuerhalten. Als Lösung kristallisierte sich heraus, Kooperationen zwischen einzelnen Schulstandorten anzustreben, um die vom Lehrplan vorgesehenen Unterrichtsangebote in den drei Profildomänen (Wirtschaft/Handel/Dienst-

leistung, Technik/Handwerk und Gesundheit/Soziales/Hauswirtschaft) in allen Schulen vorzuhalten. An kleineren Schulen reicht die Schülerzahl oft nicht mehr aus, um in allen 3 Fächergruppen Unterrichtsstunden abhalten zu können. Daher erscheint es sinnvoll, mit Nachbarschulen zusammenzuarbeiten, wenn man weiterhin begabungs- und neigungsgerecht ausbilden will. Solche lockeren Verbände sind ein Kompromiss zwischen Wohnortnähe und Angebotsvielfalt. Die Anregung an die Gemeinden und Hauptschulen, freiwillige Kooperationen einzugehen, fiel auf fruchtbaren Boden. Bereits ab dem Schuljahr 07/08 liefen die ersten an, z. B. zwischen Strullendorf, Hirschaid und Sassanfahrt oder zwischen Memmelsdorf und Litzendorf. Alle Gemeinden sind

sich inzwischen einig darüber, dass die Kooperation derzeit der einzig gangbare Weg ist, Schulstandorte längerfristig zu sichern.

Die Auflösung der Teilhauptschulen in Buttenheim und Walsdorf führte politisch zu Unstimmigkeiten. So ist Buttenheim der Volksschule Hirschaid zugewiesen worden, wogegen sich der Markt Buttenheim mit den zur Verfügung stehenden rechtlichen Mitteln wehrt. Die Zuweisung der Teilhauptschule Walsdorf zur Volksschule Priesendorf/Lisberg sorgte ebenfalls für einigen Unmut, da diese Lösung erst auf intensive Intervention der Gemeinden Priesendorf, Lisberg u. Walsdorf auf Ministeriumsebene durchgesetzt wurde. Ursprünglich wurde geplant, die Schule Stegaurach zuzuweisen.

## Landwirtschaftsschule

Die Landwirtschaftsschule entließ im März 2007 letztmals 14 Absolventen mit dem Titel „Wirtschaftler für Landbau“. Das ist ein Schulabschluss, der die angehenden Landwirte in drei Semestern intensiv theoretisch und praktisch auf die Anforderungen der Meisterprüfung vorbereitet. Leider hat das Ministerium beschlossen, den landwirtschaftlichen Ausbildungsweg an der Landwirtschaftsschule Bamberg zu schließen. Es gibt ihn jetzt nur noch in Münchberg, Bayreuth und Coburg. In Bamberg stellt nun die hauswirtschaftliche Ausbildung den Schwerpunkt der Landwirtschaftsschule dar.



## Neues von der Kreismusikschule Bamberg

Das Jahr 2007 war für die Kreismusikschule Bamberg in erster Linie von zwei herausragenden Ereignissen geprägt:

### Domizil in der Kaimsgasse 23

Durch die Fertigstellung des Hauses für Kinder und Kultur ist ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Mit dem kleinen Konzertsaal und weiteren 3 kleineren Unterrichtsräumen im OG verfügt die Kreismusikschule erstmals über eigene Räumlichkeiten (vgl. dazu auch „Bauliches“). Nun ist es endlich möglich, vor allem landkreisübergreifende Ensembles zentral und durch öffentliche Verkehrsmittel leicht erreichbar zu unterrichten. Neben dem Musikschulorchester haben

u.a die Jazzband, die Rockband, das Gitarrenorchester u. auch die „Studienvorbereitende Abteilung“ hier ihre neue Heimat gefunden. Sehr glücklich ist man natürlich darüber, dass der Konzertsaal quasi bereits seit Nutzungsbeginn auch mit einem hervorragenden Konzertflügel ausgestattet ist. Dies ermöglichten der Förderverein der Kreismusikschule, die Oberfrankenstiftung sowie die Sparkassenstiftung durch eine großzügige finanzielle Unterstützung.



Der neue Konzertflügel kam bereits bei der Einweihungsfeier am 26. Juli zur Geltung.

### Kinderoper

Das zweite Highlight war die Aufführung der Kinderoper „Noah und die Flut“ von Benjamin Britten.

An diesem größten Projekt in der Geschichte der Kreismusikschule, das unter der Gesamtleitung des Musiklehrers Jürgen Heusler stand, betei-

ligten sich rund 120 Schüler/innen und Lehrkräfte. Beide Aufführungen in den Kirchen von Gundelsheim u. Stegaurach waren restlos ausverkauft und gaben so ein ausgezeichnetes Bild von der hervorragenden Ausbildungsqualität unserer Musikschule ab.



Musikschüler zeigten gemeinsam mit Profis 2mal vor ausverkauftem Haus ihr Können.

## Sich kennenlernen

Der Tag der offenen Tür der Kreismusikschule fand am 28. April in der Realschule Scheßlitz statt.

Bei dieser Gelegenheit konnten sich wieder zahlreiche interessierte Kinder mit ihren Eltern über das breit gefächerte Unterrichtsspektrum ausreichend informieren.

Besonderen Spaß hatten die kleinen Künstler in spe bei der „Instrumentenralle“, bei der alle Instrumente un-

ter fachkundiger Anleitung der Lehrkräfte nach Lust und Laune ausprobiert werden konnten. Um der sehr großen „Schülerfamilie“, die ja über den gesamten Landkreis verteilt ist, die Möglichkeit des Austausches und gegenseitigen Kennenlernens zu geben, haben wir am 7. Juli in der tollen Atmosphäre des Bauernmuseums in Frensdorf ein Sommerfest abgehalten. Leider war es nicht so gut besucht, wie sich die Verantwortlichen das vorgestellt und erhofft hatten.



Beim Tag der offenen Tür der Kreismusikschule nutzten viele Kinder die Chance, alle Instrumente einmal auszuprobieren.

## Erfreuliche Zahlen

Trotz allgemein sinkender Geburtenzahlen ist die Nachfrage nach qualifiziertem Unterricht an der Kreismusikschule ungebrochen beziehungsweise steigt sogar noch an.

Mit 1.743 Schüler/innen haben wir im Dezember 2007 bei gleich bleibender Stundenzahl einen neuen Höchststand seit Gründung der Musikschule erreicht. Verstärkt wird dieser Effekt durch die erfreulich hohe Nachfrage durch Musikvereine im Landkreis. So bestehen derzeit in Kooperationen mit den Musikvereinen und allgemein bildenden Schulen 2 Bläserklassen in Buttenheim und Frensdorf. Darüber hinaus konnten zum Schuljahr 07/08 erstmals Schüler/innen der Musikvereine Stadelhofen und Königsfeld aufgenommen werden.

Bei den überregionalen Wettbewerben machte die Kreismusikschule auch 2007 wieder von sich reden. Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ kamen folgende Schüler bis in den

Landeswettbewerb, der in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen wurde:

**Josef Treutlein**  
(Schlagzeug, 1. Preis)

**Matthias Hohmann**  
(Schlagzeug, 3. Preis)

**Sarah Weichlein**  
(Akkordeon, 3. Preis)

Sieben Schüler erreichten beim Solo/Duo-Wettbewerb des Bayerischen Blasmusikverbandes einen ausgezeichneten Erfolg. Zwei davon erhielten sogar das Prädikat „Landessieger“:

**Anna-Christina Geus** (Querflöte)  
**Lea Vogel** (Fagott)

Nach langer Vorbereitungszeit erstellen wir 2007 erstmals eine umfassende Informationsbroschüre über die Kreismusikschule. Diese steht unter [www.kreismusikschule-bamberg.de](http://www.kreismusikschule-bamberg.de) zum Download bereit.



Kontakt:

Kreismusikschule Bamberg  
Ludwigstraße 23  
96052 Bamberg  
Telefon 0951/85-165  
Telefax 0951/85-117

[musikschule@lra-ba.bayern.de](mailto:musikschule@lra-ba.bayern.de)  
[www.kreismusikschule-bamberg.de](http://www.kreismusikschule-bamberg.de)

## Vorerst keine Schulvorbereitenden Einrichtungen an Sonderpädagogischen Förderzentren im Landkreis

Den Sonderpädagogischen Förderzentren Scheßlitz und Stappenbach ist es 2007 leider nicht gelungen, Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE) an den Schulstandorten anzusiedeln. Die Gespräche mit den Vertretern des bisherigen Anbieters – Verein Bildungszentrum für Hörgeschädigte und Sprachbehinderte e. V. – führten nicht zum gewünschten Erfolg. Die angebotene Übernahme von zwei SVE-Gruppen in Ludwag und Stadelhofen durch den Trägerverein für die Förderzentren im Landkreis scheiterte vorerst. Der Trägerverein setzt seine Bemühungen jedoch fort.

Neues von der  
Volkshochschule Bamberg-Land



### Zahlen & Fakten

1.430 Veranstaltungen mit 21.730 Kurzstunden und 25.887 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Jahr 2007

### „Mama lernt Deutsch“

Zu Jahresbeginn führten wir in Hallstadt mit Unterstützung der Stadt Hallstadt und der Volksschule Hallstadt einen Deutschkurs unter dem Motto „Mama lernt Deutsch“ durch. Zwar erreichten wir nicht die Zielgruppe der türkischen Mütter, aber ebenso gefreut haben wir uns über Mütter aus den ehemaligen GUS-Staaten sowie aus Afrika.

### Qualitätsmanagement

Wir konnten die „Praktikantenstelle“ in eine Stelle (befristet) umwandeln. Zwar teilen wir uns Isolde Reinold mit dem Bauernmuseum; gleichwohl wurde das Projekt „Qualitätsmanagement“ ausgebaut und weitergeführt. Wir haben unsere „Kennzahlen“ neu definiert und aufgelistet, Projektmanagement angefangen und weitere Besserungen im Bereich Statistik erreicht.

### Partnerlandkreis Jelenia Góra

Die VHS bot erstmals eine fünftägige Studienreise in den polnischen Partnerlandkreis Jelenia Góra an (vgl. „Kulturelles“). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebten Schlesien in vielen Facetten: Schmiedeberg, Bad Schömburg, Kloster Grüssau, Waldenburg mit Schloss Fürstenstein, Breslau und natürlich Hirschberg selbst. Die Reisegruppe wurde auch vom dortigen Landrat begrüßt.

### Kooperationspartner Bauernmuseum

Seit dem Herbst 2007 haben wir verschiedene Veranstaltungen zusammen mit dem Bauernmuseum in Frensdorf geplant, vorbereitet und beworben; die Pädagoginnen vor Ort stehen auch als Kursleiterinnen bei der Volkshochschule zur Verfügung.



### Tag der offenen Tür

Auf reges Interesse stieß der Tag der offenen Tür am 4. November in der Hans-Schüller-Schule in Hallstadt. Insgesamt machten sich ca. 1.000 Besucherinnen und Besucher – darunter auch 1. Bürgermeister Erwin Braun, VHS-Leiter Günter Franzen und Landrat Dr. Günther Denzler (von links) – ein Bild vom Kurs-Angebot der Volkshochschule.

Link:

[www.vhs-bamberg-land.de](http://www.vhs-bamberg-land.de)

## Saufen bis der Notarzt kommt

Flatrate-Partys, Happy Hour, steigende Zahlen von Alkoholvergiftungen bei Jugendlichen. Kaum ein Thema hat im Jugendbereich in den letzten Jahren mehr für Schlagzeilen gesorgt als der riskante Alkoholgebrauch. Dabei handelt es sich nicht um ein regionales Problem, sondern um ein Thema, das die ganze Bundesrepublik betrifft. Saufen bis zum Umfallen! Der Fachbereich Gesundheitswesen und das Kreisjugendamt haben bereits 2006 begonnen, dem entgegenzusteuern: Gemeinsam mit der Polizeiinspektion Bamberg-Land starteten wir die Aktion „Mit 13 ‚voll‘ im Leben“. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Strullendorf entstand das Projekt „Schau hin, mach mit“. Elternbeirat, Vereinsvertreter sowie die Gemeinde Strullendorf hatten sich bereits des Jugendalkoholmissbrauchs angenommen und die Projektinitiative gestartet. Gemeinsam brachte man ein umfangreiches Paket auf den Weg. Vereinsvertreter aus allen Gemeindeteilen bekamen

detaillierte Informationen, wie sich das Problem in der Praxis darstellt, welche Gesprächsregeln beim Umgang mit gefährdeten Jugendlichen hilfreich und welche Jugendschutzbestimmungen bei Festen zu beachten sind. Die Gewerbetreibenden wurden ebenso in das Gespräch mit einbezogen. Besonders öffentlichkeitswirksam war der Auftakt des Projektes, wurde doch beim Neujahrsempfang 2007 der Gemeinde Strullendorf erstmals nur mit alkoholfreien Getränken angestoßen! Weitere Gemeinden im Landkreis werden sich dem Projekt anschließen. Der Gemeinderat von Litzendorf hat sich klar dafür ausgesprochen, die Prävention von Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen als eine Aufgabe aller Erwachsenen in der Gemeinde zu verstehen. Wie notwendig diese Aufgabe ist, zeigen auch folgende Zahlen: Konnte bis 2005 ein Rückgang des Alkoholkonsums bei Jugendli-



chen beobachtet werden, so zeigt sich für 2007 leider ein klarer Anstieg. Einzig Alkopops spielen, besonders wegen des hohen Preises, vordegründig keine Rolle mehr. Der Konsum von fertig gemischten spirituosehaltigen Alkopops liegt nur noch bei 10 %. Allerdings besteht hier keineswegs Entwarnung, da selbst eine „Tüte“ gemischt wird. Diese Entwicklung spiegelt sich in dem besorgniserregenden Anstieg beim Rauschtrinken wieder. Durchschnittlich hat der bayerische Jugendliche mit 13,9 Jahren seinen ersten Vollrausch! Wir werden weiterhin Gemeinden auf ihrem Weg zu einer umfassenden Prävention unterstützen.

## Tag der seelischen Gesundheit

Weltweit nehmen sich jedes Jahr ca. eine Million Menschen das Leben. 90 % davon litten zuvor an einer psychischen Störung, am häufigsten an einer Depression. Aufklärung ist besonders wichtig, auch um die Haltung gegenüber psychisch kranken Menschen zu verbessern. Am 10. Oktober fand deshalb wieder der Tag der seelischen Gesundheit statt. Die sozialen Einrichtungen, die in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft unter der Federführung des Fachbereiches Gesundheitswesen am Landratsamt

zusammengeschlossen sind, organisierten Informationsstände und einen Flohmarkt sowie eine Fachtagung zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ im Klinikum am Michaelsberg. Im Kino Odeon lief der Film „Benny und Joon“ mit anschließender Podiumsdiskussion. Die meisten Menschen mit einer psychischen Erkrankung können heute wirksam behandelt und ihre Leiden zumindest gemildert werden. Dennoch unterliegen diese Erkrankungen in unserer Gesellschaft immer noch einem Stigma.

Vorurteile und Unwissenheit verhindern oft die rechtzeitige Behandlung. In Bamberg und Umgebung gibt es zahlreiche Institutionen, die sich um Belange von Menschen mit psychischen Einschränkungen in sozialer, medizinischer und in beruflicher Hinsicht kümmern.

Der Tag der seelischen Gesundheit bot Gelegenheit zur zwanglosen Begegnung, bei der sich die Bevölkerung gerne über die verschiedenen Angebote informierte.

## Immer mehr Jugendliche gehen „oben ohne“

Nicht nur für die schon „erfahrenen“ erwachsenen Raucher bieten wir seit Jahren Entwöhnungskurse an, sondern ganz besonders auf Jugendliche ist unser Augenmerk gerichtet. Wir wollen das Anfangen ebenso verhindern helfen (vgl. „*Be smart – Don't start*“) wie wir beim Ausstieg unterstützen. „Oben ohne“ heißt das Programm zur Tabakentwöhnung, das der Fachbereich Gesundheitswesen zusammen mit der „Streetwork Bamberg“ entwickelt hat. Es richtet sich besonders an stark rauchende Jugendliche, die wir über die offene Jugendarbeit erreichen. Vier Wochen lang sollen die Jugendlichen auf den „Glimmstängel“ verzichten, um danach hoffentlich für immer „enthaltend“ zu leben. Nur 4 Wochen? Das soll alles sein? Nichtraucher mögen

das als banal empfinden und passionierte Raucher (die sowieso immer aufhören könnten – wenn sie wollen) fangen mit solchen halben Sachen natürlich gar nicht an. Tatsache ist aber: Wer die ersten vier Wochen Nichtraucher geschafft hat, der hat gute Chancen auf ein weiteres rauchfreies Leben. Schon bei der Informationsveranstaltung, die von mehr als 20 Jugendlichen besucht wurde, ließ mancher erkennen, dass der Verzicht schwer fallen würde. Trotzdem lohnt sich die Mühe! Größerer finanzieller Spielraum, körperliche Fitness, Gesundheit vor allem wieder gewonnene Unabhängigkeit geben die Teilnehmer als Motivation für den Rauchstopp an. Wöchentliche Treffen mit fundierten Hintergrundinformationen zum Verhalten in Risikosituationen,

Umgang mit Entzugserscheinungen sowie Gewichtsmanagement gehören zum Inhalt des Programms. Schließlich sucht sich jeder Jugendliche auch noch einen persönlichen „Buddy“, einen Helfer, der ihn bei seinen Schritten in ein nikotinfreies Leben unterstützt. „Klar halt ich durch, ich will mir doch vor den anderen keine Blöße geben“, so ein Teilnehmer des Kurses, der damit auch die Vorteile einer Rauchentwöhnung in der Gruppe aufzeigt. Mit einer SMS-Kette unterstützen sich die Jugendlichen gegenseitig, sprechen sich Mut zum Durchhalten zu und können auch ihren Frust loswerden. Bereits 11 nicht (mehr) rauchende Jugendliche machen uns Mut, 2008 „oben ohne“ weiterzumachen.

## AIDS-Prävention: Dossier Ronald Akkermann

Wenn sich die Zeitungen plötzlich wieder mit Informationen zum Thema HIV und AIDS füllen, weiß der aufmerksame Leser: Bald ist wieder Welt-Aids-Tag. So schnell wie die Meldungen auftauchen, so schnell verschwinden sie für den Rest des Jahres aus den Medien. Für die Aidsberatung des Fachbereichs Gesundheitswesen kann dies nicht gelten. Neben Informationsveranstaltungen während des ganzen Jahres hielten wir 2007 mit dem Theaterstück „Dossier: Ronald Akkermann“ für 150 Schülerinnen u. Schüler ein Präventionsangebot besonderer Art bereit.



Die Krankenschwester Judith kehrt von der Beerdigung ihres 1. Aids-Patienten, Ronald Akkermann, zurück.

Doch ganz plötzlich ist er wieder da, steht neben ihr und zwingt die beherrschte professionelle Helferin, sich mit ihrer Beziehung in den letzten eineinhalb Jahren auseinander zu setzen.

Die Inszenierung geht unter die Haut und zeigt schonungslos auf, wie heute noch an Aids gelitten und gestorben wird. Ganze 60 Minuten herrscht gespannte Stille bei den Schülern der 10. Jahrgangsstufe. Wer das schafft, darf sicher sein, dass das Thema bei den Zuschauern Fragen u. Betroffenheit ausgelöst hat. Das bewies nicht zuletzt eine Diskussion im Anschluss

an die Vorstellung mit den Schauspielern u. Beratungsfachkräften. Erneut wurde klar, dass die Krankheit auch im 26. Jahr „nach Aids“ keineswegs bezwungen und Aufklärung nötiger denn je ist.



„Dossier: Ronald Akkermann“ – ein fesselndes Zwei-Personen-Stück

## Präventionsprojekt „Be smart – Don't start“

Der Rauch verzieht sich aus den deutschen Schulen. So darf man wohl die Bilanz der Aktion „Be smart – Don't start“ lesen, die sich in den vergangenen zehn Jahren zu Deutschlands größtem und einem europaweit herausragenden Nichtraucher-Wettbewerb entwickelt hat. Im Zeitraum November 2006 bis April 2007 nahmen deutschlandweit 320.000 Schüler in 12.000 Schulklassen teil. In der Stadt und im Landkreis Bamberg beteiligten sich 26 Klassen.

Das Präventionsprojekt hat zum Ziel, den ersten Griff zur Zigarette zu verhindern u. bereits vorhandenen Konsum deutlich einzudämmen.

Der durch die Deutsche Krebshilfe geförderte Wettbewerb regt Schülerinnen und Schüler an, Bewusstsein für ihre eigene Gesundheit zu entwickeln und Verantwortung dafür zu übernehmen. Das Landratsamt Bamberg hat, neben bundesweit ausgeschriebenen Preisen, die engagierte und motivierte Beteiligung der Bamberger Schulen erstmals auch auf regionaler Ebene



Preisverleihung am 9. Juli: Die Schulklassen präsentierten ihre Wettbewerbskonzepte im Sitzungstrakt des Landratsamtes.

gewürdigt. Landrat Dr. Günther Denzler überreichte am 9. Juli Preise an die Vertreterinnen und Vertreter der Klassen und die jeweiligen Lehrkräfte. Er beglückwünschte die Klasse 6 b R der Maria-Ward-Realschule Bamberg zum 1. Preis, einem Aufenthalt im Hochseilgarten im Wert von 350 €. Die Schülerinnen und Schüler berichteten bei dieser Gelegenheit, mit welchen Maßnahmen sie es geschafft haben, ein halbes Jahr rauchfrei zu bleiben. Die Siegerklasse der Maria-

Ward-Realschule hatte den umfassendsten Ansatz gezeigt: Mit einem Unterrichtskonzept im Fach Deutsch erarbeitete sich die Klasse verschiedene Arbeitstechniken und Lerninhalte anhand des Themas Rauchen. Aber auch das zweitplatzierte Dientzenhofer-Gymnasium überzeugte mit Beiträgen aus dem Bereich Informatik.

Link:  
[www.besmart.info](http://www.besmart.info)

## Stärkung des Gesundheitsstandortes Bamberg

Der Gesundheitsstandort Bamberg kann nur durch verstärkte Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis nachhaltig im Wettbewerb erfolgreich bestehen. Umso erfreulicher für den Landkreis, der sich schon vor vielen Jahren für die enge Verzahnung der Gesundheitseinrichtungen der ganzen Region stark gemacht hatte, dass nunmehr Bewegung in die Verhandlungen gekommen ist und sich Stadt

u. Landkreis im Jahr 07 aufeinander zu bewegt haben. Die geplante Kooperation mit der Sozialstiftung Bamberg wird sicherlich noch einen großen Beratungsaufwand mit sich bringen, ehe die maßgeblichen Entscheidungen zu treffen sind. Bei einer ausgewogenen Beachtung der gegenseitigen Interessen wird eine zukunftsweisende Lösung für beide Gesundheitsunternehmen realisierbar sein.

Wichtig ist, dass die wirtschaftliche Eigenständigkeit der Landkreiskrankenhäuser und -pflegeheime erhalten bleibt. Eine Kooperation der Krankenhaus GmbH mit der Sozialstiftung wird eine Fülle von Synergieeffekten mit sich bringen u. neben der Überlebensfähigkeit der Kliniken, dem Erhalt von Arbeitsplätzen auch eine optimale flächendeckende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung garantieren.

## Gesundheitsregion Bamberg

Die Region Bamberg kann sich mit vielen Attributen schmücken: Weltkulturerbe-Altstadt, führendes Wirtschaftszentrum in Oberfranken, umgeben von den Naturparks Fränkische Schweiz, Steigerwald und Haßberge, Flussparadies Franken – um nur einige zu nennen. Doch wem ist bewusst, dass Bamberg auch im Gesundheitswesen eine Vorrangstellung einnimmt? So zeichnet sich der Raum durch eine umfassende medizinische Versorgung und ein breit gefächertes Dienstleistungsangebot auf diesem Sektor aus. Gesundheitsversorgung, Prävention und ambulante Rehabilitation werden ergänzt durch flächendeckende Dienstleistungen, die bis

zur Verknüpfung mit Wellnessangeboten reichen. Kliniken in Stadt und Landkreis Bamberg, teils mit überörtlichen Schwerpunktaufgaben, medizinische Gesundheitszentren, Fachärzte jeglicher Art, Heilpraktiker, Krankengymnasten, Physiotherapeuten, Massagepraxen, medizinische Fachgeschäfte gewährleisten eine hochwertige Versorgung. Das neue Gesundheitsnetzwerk „Gesundheitsregion Bamberg e. V.“ soll diese Kompetenzen transparent machen und bündeln, so dem Raum Bamberg einen Standortvorteil verschaffen. Für den Aufbau des Netzwerkes erfolgte am 24. März 2007 die Gründung des Vereines Gesundheitsregion Bamberg.

Gründungsmitglieder sind: Ärztliche Kreisverband, Sozialstiftung Bamberg, Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises, Stadt und Landkreis Bamberg, einzelne Ärzte, Vertreter der therapeutischen Berufe, der Industrie, eines Softwareunternehmens, der Gesundheitskassen und der Apotheken. Wesentliche Projekte der Region Bamberg sind Aufbau eines Internetportals, um die ganze Gesundheitslandschaft in der Region abzubilden, ein Modellprojekt mit Siemens Medical Solutions, der Sozialstiftung Bamberg und der Gemeinnützigen Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg zur elektronischen Gesundheitsakte.

## Aktuelles von der Krankenhaus GmbH

Das Jahr 2007 war von sehr schwierigen äußeren Rahmenbedingungen, aber auch von sichtbaren Erfolgen für die gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises bestimmt. Die Auswirkungen des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes, die Tarifabschlüsse, die Konvergenzphase und die Mehrwertsteuererhöhungen führten zu negativen Auswirkungen in einer Größenordnung von ca. 1 Mio. €. Dennoch konnte durch erhebliche Mehrleistungen und durch betriebsinterne Umstrukturierungsmaßnahmen erreicht werden, dass auch das Jahr 2007 mit einem positiven Betriebsergebnis abgeschlossen werden konnte. Die Kliniken werden hervorragend angenommen; erneut wurden ca. 5 % mehr Patienten behandelt, als mit den Krankenkassen vereinbart waren. Das zweite Standbein, die stationäre

Pflege, entwickelt sich weiter. Nach der Inbetriebnahme des Seniorenzentrums Buttenheim im Frühjahr 2007 verfügt die Seniotel Pflegedienst GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Krankenhaus GmbH, nun über 309 Pflegeplätze. Weitere 116 Plätze entstehen in den beiden Seniorenzentren Adelsdorf und Baunach. Diese Objekte befinden sich derzeit im Bau bzw. in der Sanierung und werden Anfang 2009 in Betrieb gehen.

Als drittem Pflegeheimträger in ganz Deutschland wurde der Seniotel Pflegedienst GmbH von der Deutschen Gesellschaft für Qualität das Zertifikat „Committed to Excellence“ nach EFQM verliehen. Ausgezeichnet wurden damit alle sechs bestehenden Pflegeeinrichtungen: St. Kilian sowie St. Elisabeth in Scheßlitz, Gewo-Se-

niorenwohnpark Lichteneiche, St. Vitus in Burgebrach und die Seniorenzentren in Buttenheim u. Stegaurach. Auf diese Auszeichnung, die die Qualität und Leistung der Mitarbeiter/innen widerspiegelt, sind alle Beteiligten sehr stolz.

Das Jahr 2008 wird von internen Umstrukturierungsmaßnahmen wie der Zentralisierung der Speiseversorgung und der Optimierung der Betriebsabläufe im Rahmen des Lean-Managements geprägt sein.

Link:  
[www.krankenhausgesellschaft-bamberg.de](http://www.krankenhausgesellschaft-bamberg.de)

## Chefarztwechsel

12. Januar 2007: Geschäftsführer Manfred Fischer (l.) und Landrat Dr. Günther Denzler (r.) verabschiedeten Chefarzt Wolfgang Schreiber (2. v. l.) nach 21-jähriger Tätigkeit an den Kliniken des Landkreises in den Ruhestand. Sein Nachfolger am Institut für Anästhesiologie und Intensivmedizin ist Dr. Thomas Eberlein (2. v. r.).



## 10 Jahre Standort „Eichelberg“



Vor ca. 10 Jahren ist das Krankenhaus in Burgebrach vom Ortskern

auf den Eichelberg gezogen. Der Neubau kostete damals ca. 60 Mio. DM. Der architektonisch anspruchsvolle Gebäudekomplex ist mehr als nur ein Ersatz für das alte Kreiskrankenhaus: Hier ist ein hochmodernes, leistungsfähiges und interdisziplinär vernetztes Gesundheitszentrum entstanden, das nicht nur die Grundversorgung auf hohem Niveau sicherstellt, sondern

auch darüber hinaus im Bereich der Phlebologie, der Psychosomatischen Medizin, der Schmerztherapie sowie der Psychotherapie spezielle Kompetenzen nachweisen kann.

Die Steigerwaldklinik ist übrigens – wie ihre Schwesterklinik in Scheßlitz – ebenfalls EFQM-zertifiziert.

## Hubschrauberabsturz an der Steigerwaldklinik

Am 26. Oktober erreichte diese Meldung ca. 430 Einsatzkräfte – von Polizei und Feuerwehr über Sanitätsdienst bis hin zum Technischen Hilfswerk. Glücklicherweise nur eine Großübung!

Die Helfer fanden folgendes Szenario vor Ort: Nach dem Absturz brannten der Eingangsbereich u. der westliche Gebäudeflügel, der zudem einzustürzen drohte. Die

Patienten mussten in der Steigerwaldhalle untergebracht, 27 Verletzte versorgt werden. Die Intensivstation war nicht mehr erreichbar. Sie musste mit Hilfe der Drehleiter evakuiert und ein schwer verletzter, beatmeter Koma-Patient schnellstens geborgen werden. Die 112 Patienten wurden natürlich kurz vor der Übung informiert. Die zahlreichen Rettungskräfte arbeiteten routiniert, konzentriert und hatten so den „Katastrophenfall“ nach gut zwei

Stunden unter Kontrolle (vgl. „Landkreis Bamberg – aber sicher!“).



## Familienausschuss des Landkreises Bamberg

„Mehr Zeit für Kinder – Familie im Zentrum“ ist das Motto, unter das der Landkreis seine familienpolitische Arbeit gestellt hat. Er strebt das Ziel an, die Lebensbedingungen von Familien in der Region zu verbessern. Da das Thema „Armut in der Familie“ nach wie vor eine hohe gesellschaftliche Bedeutung hat, war es auch 2007 ein wesentlicher Schwerpunkt in der Ausschussarbeit. Initiierte Projekte, wie z. B. ein „Oma-Opa-Hilfsdienst“ oder die Darstellung von familienspezifischen Angeboten in den Landkreismunicipalitäten im Internet zielten darauf ab, Familien in ihren Lebenssituationen zu unterstützen. Ferner hat der Ausschuss das Projekt „Sicherheitsfuchse“ angeregt: Im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements

Kooperation mit Schulen“ hat die Giechburgschule Scheßlitz im Frühjahr und Sommer 2007 mit großem Erfolg Veranstaltungen mit der Scheßlitzer Feuerwehr, der Verkehrswacht und dem Roten Kreuz durchgeführt, in denen acht Schüler/innen zu sog. „Sicherheitsfuchsen“ ausgebildet wurden. Ihre Kenntnisse geben sie nun als Multiplikatoren an ihre Schulkameraden weiter. Der Familienausschuss befasste sich auch mit dem Aktionsprogramm „Frühe Hilfen für Eltern u. Kinder und soziales Frühwarnsystem“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Es konzentriert sich auf Kinder bis ca. drei Jahre und hebt den Schutzauftrag der staatlichen Gemeinschaft hervor, indem es im

Sinne der Prävention eine intensivere Verzahnung von gesundheitsbezogenen Angeboten und Leistungen der Jugendhilfe einfordert. Entsprechend wirkte der Familienausschuss mit bei den Projekten „Familienhebammen – Frühe Hilfen für sozial benachteiligte Eltern und Kinder“ und „Soziales Frühwarnsystem in Stadt und Landkreis Bamberg“, die auf der Grundlage des genannten Aktionsprogramms angestoßen und im Jugendhilfeausschuss vorgestellt wurden. 2008 wollen sich die Ausschussmitglieder u. a. mit Themen wie „Schule und Kinderarmut“, „Familienfreundliches Wohnen“ „Kinder und Gesundheit“ und „Familienkarte“ beschäftigen. Auch in die LEADER-Projekte wird das Gremium eingebunden sein (vgl. „Tourismus“).



Sichtlich Spaß hatten die Scheßlitzer Schüler/innen beim Projekt „Sicherheitsfuchse“.

Weitere Informationen zu Aufgaben des Fachbereiches Jugend und Familie finden Sie unter einer Infoseite für Kinder, Jugendliche, Familien und Pflegeeltern

Link:  
[www.landkreis-bamberg.de](http://www.landkreis-bamberg.de)

## Soziales Frühwarnsystem in Stadt und Landkreis Bamberg

Durch stärkere Verzahnung aller zuständigen Stellen wollen das Jugendamt des Landkreises und das Stadtjugendamt Bamberg erreichen, dass eine Vernachlässigung von Kindern im Elternhaus möglichst frühzeitig erkannt und ihr entgegengewirkt wird. Daher haben beide Jugendämter die

Vertreter/innen der Gesundheitshilfe, der Jugendhilfeplanung u. der Hebammen sowie der Kinderärzte zu einem ersten Kooperationsgespräch eingeladen. Dabei erörterte man bereits bestehende Formen von „Frühwarnsystemen“ in anderen Kommunen u. in den örtlich beteiligten Pro-

fessionen und überlegte, wie diese weiter ausgebaut werden könnten.

Ein Weiteres Ziel wird eine Konzepterstellung sein. Darüber hinaus ist noch geplant, ein geregeltes Verfahren der Kooperation im Rahmen einer Pilotphase zu erproben.

## Hebammenmodell

Es gibt nichts Neues, wenn es Keiner versucht. Dieser Satz kennzeichnet das Vorhaben des Fachbereichs von Jugend und Familie, sozial benachteiligte Familien bereits während der Schwangerschaft mit einem aufsuchenden Unterstützungsangebot anzusprechen. Erfreulicherweise hat der Jugendhilfeausschuss des Kreistages im Frühjahr 2007 dem Fachbereich Jugend und Familie „grünes Licht“ für die zweijährige Erprobung eines Hebammenmodells in 2 Landkreismunicipalitäten (Schlüsselheld und Strullendorf) gegeben. Der Schutz der Kleinsten liegt uns sehr am Herzen und genau dafür ist unser neues Projekt gedacht. Familien in schwie-

rigen Situationen werden mit einem Kleinkind nicht allein gelassen, sondern im Auftrag des Fachbereichs Jugend und Familie von einer erfahrenen Hebamme bis hin zum Kindesalter von max. 18 Monaten begleitet. Mit der Trägerschaft des Projektes wurde „MOBAM“ (Mobile Betreuung Bamberg) betraut.

Groß ist das Lamentieren in der Öffentlichkeit, wenn es zu schlechter Versorgung oder gar Misshandlung von Kleinkindern kommt. Die Bereitschaft, neue Projekte, speziell zum Schutz der Kleinsten, zu fördern, ist dann aber oft gering. Zahlreich sind die Argumente, um Neuerungen ab-

zuwehren: Welchem Paragrafen des Sozialgesetzbuches ist so eine Hilfe zuzuordnen? Müssen nicht doch die Krankenkassen so etwas finanzieren?

Dies und Ähnliches wird sogar von Verbänden ins Feld geführt. Deshalb sind wir besonders dankbar, dass der Jugendhilfeausschuss den Mut bewiesen hat, einen neuen Weg zu gehen. Auch das Bayerische Landesjugendamt zeigte bereits Interesse am Modellprojekt des Landkreises. Wir werden die Ergebnisse des ersten Versuchsjahres kritisch u. ergebnisoffen prüfen und nach Beratung im Jugendhilfeausschuss im nächsten Jahresbericht veröffentlichen.

## Handbuch des Kooperationsprojektes Polizei – Jugendamt – Schule

Die Arbeitsgruppe Polizei – Jugendamt – Schule legte 2007 in ihrer Arbeit einen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Kommunikation aller am Kinder- und Jugendschutz beteiligten Stellen. Zu den Kooperationspartnern gehören die Polizei, die Jugendämter von Stadt und Landkreis Bamberg, der Fachbereich Gesundheitswesen und das Staatliche Schulamt. Zur Verbesserung des gemeinsamen Handelns und zur Erleichterung der Zusammenarbeit wurde ein Handbuch erstellt, das Grundlagenwissen und Basisinformationen über die gesetzlichen Aufgaben der Beteiligten enthält.

Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass jeder der Kooperationspartner unterschiedliche Pflichten und Rechte hat. Folglich kommt es immer wieder

zu Missverständnissen, was die Handlungsmöglichkeiten der jeweils anderen Stelle betrifft. Um hier das gegenseitige Verständnis zu fördern, enthält das Handbuch einen Überblick über die Aufgaben der Beteiligten, erläutert diese an Beispielen, zeigt die

Grenzen der Zusammenarbeit, vor allem wegen des Datenschutzes, auf und benennt Ansprechpartner. Diese Handbücher wurden in Papierform und als CD an die beteiligten Stellen, Jugendämter und andere zentrale Stellen verteilt.



Am 19. November stellten Oberbürgermeister Andreas Starke und Landrat Dr. Günther Denzler (Mitte) zusammen mit Vertreter/innen der Kooperationspartner das neue Handbuch vor.

## Ferienpass Nr. 10



Ein Blickfang – das Ferienpass-Plakat von Christian Kolbenschlag. Im Rahmen eines schulinternen „Wettbewerbs“ gestalteten Schüler/innen der 11. Klassen für Mediengestaltung an der Staatlichen Berufsschule II auch 2007 zahlreiche kreative Entwürfe.

Der Ferienpass von Stadt und Landkreis Bamberg feierte ein kleines Jubiläum: Er ist 2007 zum zehnten Mal herausgegeben worden.

Im Laufe der Jahre hat der Umfang gewaltig zugenommen: Aus einer kleinen Karte (ehemaliger Stadt-Ferienpass) und einem eher dünnen Büchlein (Land-Ferienpass) ist ein gemeinsamer Katalog mit inzwischen über 100 Seiten und einem bunt gemischten Inhalt entstanden. Er richtet sich an Kinder im Alter von 6 bis 18 Jahren und bietet alljährlich ein breites Spektrum an Vorschlägen für Unternehmungen: von dem Besuch zahlreicher Kultureinrichtungen oder beliebter Ausflugsziele über Schwimmbadeintritte bis hin zu sportlichen Aktivitäten. Der Focus liegt auf Stadt und Landkreis Bamberg; schließlich erfolgt auch die Finanzierung über Stadt (ein Drittel) und Landkreis (zwei Drittel).

Der Ferienpass ist familienorientiert; er spielt bei vielen eine wichtige Rolle in der Ferienplanung, verlockt dazu, Ziele in der näheren Umgebung zu erkunden, auf die man anders vielleicht nicht unbedingt aufmerksam geworden wäre. Davon zeugt auch die hohe Auflage von jährlich 9.000 Exemplaren. Überdies sind sehr viele Angebote mit Ermäßigungen für Eltern und Begleitpersonen verbunden.

Parallel dazu haben alle 36 Gemeinden ein eigenes Ferienprogramm. Ungefähr 300 Veranstaltungen kommen dadurch landkreisweit zusammen. Den Ferienspaß nehmen die Gemeinden sehr ernst; denn er ist ein wichtiger Faktor, wenn es darum geht, dass Kinder und Jugendliche eine Bindung zu ihrem Heimatort entwickeln. Jugendbeauftragte und Gemeindeverwaltungen arbeiteten dabei vorbildlich Hand in Hand.

## Die Massen stürmen das Kloster



Ein echter Renner war die Premiere eines neuen Angebots im Ferienpass: Ein ganzer Nachmittag in der Benediktinerinnen-Abtei Maria Frieden in Kirchscharten. 250 Kinder verlebten

mit ihren Eltern hier einen spannenden und vor allem lehrreichen Nachmittag, den sie wohl ebenso wenig vergessen werden wie Äbtissin Mechtild Thürmer. Das Kloster erlebte an dem Freitag einen ungewohnten Andrang. Den 19 Schwestern und ihren vielen Helfer/innen gelang es jedoch, die Erwartungen eher noch zu übertreffen: Ein liebevoll aufbereiteter Fragebogen führte durch die Abtei. Zu allen Stationen, die in beliebiger Reihenfolge aufzusuchen waren, galt es Fragen zu beantworten. Die kleinen Gäste erforschten so den Klostergarten und Park, die Anlage als solche,

Landwirtschaftsteil, Kirche, Sakristei, Klosterladen, Wachswerkstatt uvm. Die Kinder mussten sich Dinge merken, suchen oder selbst entdecken. Natürlich durften sie auch spielen u. sich stärken. Dabei machte es überhaupt nichts, dass ausgelassene Betriebsamkeit die sonst kontemplative Ruhe des Klosters verdrängte.

Mit großer Offenheit begegneten sich Kinder und Ordensfrauen und es ist schwer zu sagen, wer mehr Gefallen daran hatte. Unsere Kreisjugendpflegerin Angelika Trunk hat mit ihrer Idee jedenfalls ins Schwarze getroffen.

## Wer wird denn gleich in die Luft gehen?

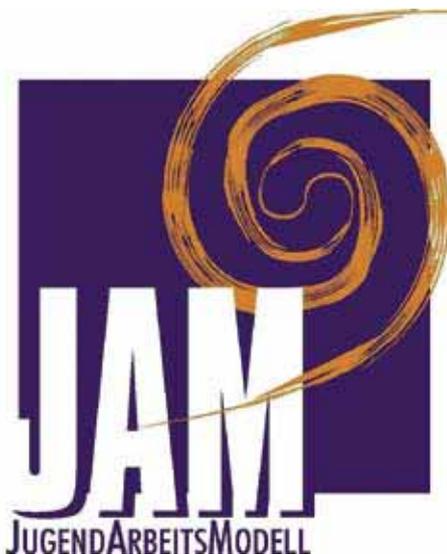
Die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen der Offenen Jugendeinrichtungen im Landkreis Bamberg trafen sich zu einem erlebnispädagogischen Workshop in der Nähe von Kloster Banz. Die Jugendpflegerin des Landkreises, Angelika Trunk, hatte zu diesem ungewöhnlichen Arbeitstreffen eingeladen. Der Erlebnispädagoge und Jugendarbeiter Oliver Schulz erläuterte zunächst Anfänge und unterschiedliche Modelle der Erlebnispädagogik und veranschaulichte diese anhand von eigenen Projekten. Das können kurze Maßnahmen wie Klettertage, Höhlenerkundungen oder Floßbauen

sein bis hin zu Wanderungen über die Alpen, bei welchen sich die Jugendlichen selbständig verpflegen und um den richtigen Weg kümmern müssen. Solche Projekte erfordern meist eine lange Planungsphase mit den Jugendlichen; die Aufgaben sind nur im Team zu bewältigen. Eine echte Herausforderung für junge Menschen, die häufig im ichbezogenen Denken gefangen sind. Die Jugendarbeiter entschieden sich im Eigenversuch für die Variante „Hoch hinaus!“ – den Hochseilgarten. Die Teilnehmer/innen hatten verschiedene Teamaufgaben zu lösen, kletterten



gut gesichert bis zu 15 Meter hoch in die Bäume, sprangen mit Begeisterung in die Tiefe und fuhren mit dem „Flying Fox“ von Baum zu Baum. Sie erhielten durch den Workshop wertvolle Anregungen für ihre Arbeit in den Offenen Jugendeinrichtungen.

## JAM – Erfolgsmodell geht in die Verlängerung



Mit einem bunten Programm feierten sieben Gemeinden des Landkreises Bamberg die Vertragsverlängerung von JAM, der gemeindlichen Jugendarbeit mit professioneller Unterstützung. Vor 5 Jahren hatten die Stadt Schlüsselfeld, der Markt Burgebrach

und die Gemeinden Litzendorf, Stegaurach und Strullendorf das Kooperationsprojekt ins Leben gerufen. Unter der Trägerschaft des Vereins iSo (Innovative Sozialarbeit) e. V. und mit tatkräftiger Hilfe von 4 Studenten war die Idee damals umgesetzt worden. Kurz darauf waren auch Baunach und Memmelsdorf eingestiegen.

Im Jahr 2007 stand nun die Vertragsverlängerung zwischen den Gemeinden und iSo e. V. an. Im ehemaligen Forsthaus in Stegaurach stießen die Projektbeteiligten mit Bürgermeistern, Schulleitern sowie Vertretern vom Landratsamt Bamberg auf den Erfolg von JAM an: Mit kontinuierlicher Jugendarbeit unter der Obhut erfahrener Sozialpädagogen ist es gelungen, die Jugendlichen anzusprechen, besonders diejenigen, die zu Hause in schwierigen Verhältnissen leben. Diverse Tagesfahrten, Aktionswochen

und Ferienprogramme haben in Zwischenzeit die Bindung der Jugendlichen an ihren Heimatort verstärkt und ihre Bereitschaft zum Engagement erhöht. Statt einer förmlichen Feier erwartete die Besucher ein unterhaltsames Programm, das die Jugendlichen selbst gestaltet hatten. „Es sollte nicht erst etwas passieren, bis man sich um die Jugendlichen kümmert“, meinte Hans-Heinrich Köhlerschmidt, 1. Vorsitzender von iSo e. V. bei der Begrüßung.

Über den Status eines Projekts sei JAM längst hinaus, dennoch gibt es weiterhin Unterstützung vom Landkreis – ein weiterer Grund zur Freude.

Link:  
[www.iso-ev.de](http://www.iso-ev.de)

## Jugendbeauftragte verabschiedet



von links: Kreisjugendpflegerin Angelika Trunk, Robert Martin (Gemeinde Gundelsheim), Andrea Loch (Gemeinde Bischberg), Renate Hertel (Gemeinde Gerach), Gabi Riemer (Gemeinde Lisberg), Katrin Böhm (Stadt Scheßlitz), Landrat Dr. Günther Denzler. Fehlend sind: Pius Schmelzer (Stadt Scheßlitz) und Silvia Kauffer (Gemeinde Pettstadt).

Am 20. November hatte der Landkreis die gemeindlichen Jugendbeauftragten zu einem sogenannten „Danke schön-Abend“ eingeladen. Landrat Dr. Günther Denzler nutzte die Gelegenheit, diejenigen unter ihnen, die

sich für diese Funktion in der Wahlperiode 2008/2014 nicht mehr zur Verfügung stellen werden, offiziell zu verabschieden, „auch wenn sie natürlich ihr Amt noch getreulich bis ins Frühjahr hinein ausüben werden“. Gleich zu Beginn schlug Kreisjugendpflegerin Angelika Trunk einen ernsten Ton an, als sie die Anwesenden um eine Gedenkminute für den verstorbenen Tim Bauernfeind bat. Der Jugendbeauftragte der Gemeinde Frensdorf war im Sommer 2007 bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Ihm konnte unser Landrat Dr. Günther Denzler leider nicht persönlich danken, stattete seinen Dank aber sehr herzlich an die Adresse der Anwesenden ab: „Es ist für mich immer wieder erstaunlich festzustellen, wie viel Sie an der Basis in den Gemeinden leisten. Allein die Ferienpro-

gramme haben in den letzten Jahren enorm zugenommen. „Jugendbeauftragte(r) sei inzwischen ein Amt mit hohem Ansehen, bei dem man Profil zeigen und allerhand bewegen könne.

## Kreisjugendring Bamberg-Land: 60 Jahre jung!



Zu einer Geburtstagsfeier der besonderen Art hatte der Kreisjugendring Bamberg-Land (KJR) am 22. April 2007 in die Hallstadter Bettelseehalle eingeladen. Zahlreiche Jugendorganisationen boten ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie. So konnten die kleinen und großen Besucher zum Beispiel mit den Pfadfin-

dem am Lagerfeuer sitzen und Stockbrot rösten, mit der DLRG-Jugend die Bedienung eines Rettungsbootes üben, einen Hindernisparcours bewältigen oder mit der Jugendgruppe des Bund Naturschutz Pinnwände basteln (Foto). Anspruchsvolle Tanzeinlagen sowie etliche Geburtstagsständchen rundeten das Programm ab. Besucher/innen erhielten einen umfassenden Einblick in die zahlreichen Freizeitangebote des KJR, der aktuell über 26.000 Mitglieder in mehr als 300 Gruppen verbindet. Weitere Informationen finden Sie unter dem folgenden Link.

Link: [www.kjr-bamberg-land.de](http://www.kjr-bamberg-land.de).

## Ausflug ins Landratsamt



Das Ferienprogramm des Marktes Heiligenstadt sah unter vielen anderen Angeboten auch einen Besuch im Landratsamt Bamberg vor. Landrat Dr. Günther Denzler (hinten links) empfing die Kinder mit Begleitung (Bürgermeister Helmut Krämer und dessen Sekretärin, rechts im Bild) im großen Sitzungssaal. Einer seiner Mitarbeiter führte die gesamte Truppe anschließend durch das Haus. Besonderes Interesse weckten vor allem die Druckerei und die Aktenberge in der Registratur.



Für „Ahhs“ und „Ohhs“ sorgte der Panoramablick über die ganze Stadt vom Dach des Posthochhauses.

## Grundsicherung belastet zunehmend die Landkreise

Die Einführung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung konfrontiert die Landkreise mit Mehrkosten. Seit dem 1. Januar 2003 bezahlt der Bund deshalb den Ländern jährlich einen Erstattungsbetrag von insgesamt 409 Mio. €, was 2004 einer Bundesbeteiligung von 20 % entsprach. Die Länder leiten die Gelder an die Landkreise weiter. Erhebungen in Oberfranken haben nunmehr ergeben, dass sich die Nettoausgaben von 2003 bis 2006 mehr als verdoppelt haben. Dadurch sank die Bundeserstattung auf durchschnittlich nur noch 8,31 %. Ein neuer Gesetzesentwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sieht trotzdem eine Verringerung der Bundesbeteiligung von 409 Mio. € auf 180 Mio. € vor. Der Bundesrat lehnte in seiner Stellungnahme vom 21. September diesen Gesetzesentwurf entschieden ab und forderte, eine dauerhafte

Bundesbeteiligung an den Grundsicherungskosten in Höhe von 20 % festzuschreiben. Der Gesetzesentwurf widerspreche eklatant der Realität, die einen massiven Kostenanstieg aufweist. Dies gilt auch für den Landkreis Bamberg.

Mit dem Inkrafttreten des Grundsicherungsgesetzes zum 1. Januar 2003 wurden 125 Bedarfsgemeinschaften, die vorher Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) bezogen hatten, in die Grundsicherung überführt.

Bis Ende des Jahres 2003 erhöhte sich die Zahl der Bedarfsgemeinschaften auf 302. Die Folge waren Mehrkosten von 417.000 €. Da die Bundeserstattung nur 178.000 € betrug, verblieb für den Landkreis ein Nettoaufwand von gesamt 239.000 € zzgl. Personalkostenmehraufwand

für die Bearbeitung von 1.148 Erstanträgen, wovon 824, also 71,8 %, abgelehnt wurden. Die Fallzahlen stiegen in den Jahren 2004 bis 2006 nur noch leicht. Bedingt durch den Wegfall des Kindergeldes als Einkommen (bei ungefähr 100 Fällen = 185.000 € pro Jahr) und des Wohngeldanspruches für Bezieher von SGB XII-Leistungen ab 2005 erhöhte sich der Nettoaufwand des Landkreises nochmals auf insgesamt 752.000 € im Jahr 2005 und auf 753.000 € im Jahr 2006. Dies bedeutet einen Anstieg von 514.000 € oder 315 % seit dem Jahr 2003!

Landrat Dr. Günther Denzler will nicht hinnehmen, dass der Bund sich immer mehr aus der Kostenverantwortung zurückzieht, während die erheblichen Mehrkosten – verursacht durch gesetzliche Änderungen auf Bundesebene – den Kommunen allein zugemutet werden.

## Wanderausstellung „... geht doch! – Arbeit mit Behinderung“



Wie kommt man mit seiner Behinderung im Berufsleben klar? Wie sieht der Alltag aus? Für viele „Nichtbehinderte“ schwer vorstellbar und belegt

mit vielen Vorurteilen und Berührungsängsten. Ziel der Ausstellung ist es darum, den Betrachter für die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren u. zwar speziell im Bereich der Arbeitswelt.

Auf die Initiative des Zentrums Bayern für Familie und Soziales – Region Oberpfalz hin, hat die Regensburger Fotografin Juliane Zitzlsperger in einer beeindruckenden Fotoreportage festgehalten, was Worte nur schwer vermitteln können: Das Engagement dieser Menschen und die Energie, mit der sie trotz ihres Handicaps ihren Arbeits-

alltag meistern. Am 3. Dezember 2007 (Welttag der Menschen mit Behinderung) wurde die Wanderausstellung im Landratsamt eröffnet und im Anschluss bis zum 11. Januar 2008 gezeigt.

Die Behindertenbeauftragte des Landkreises Bamberg, Eva Tomsche, und Landrat Dr. Günther Denzler (rechts) freuten sich, bei der Ausstellungseröffnung die Behindertenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Anita Knochner (Mitte), und zahlreiche weitere Gäste begrüßen zu dürfen.

## Stiftung „Helfen tut gut!“

Rechtzeitig zur Vorweihnachtszeit erfüllte sich Landrat Dr. Günther Denzler einen lange gehegten Wunsch: Er gründete in enger Zusammenarbeit mit der Sparkasse Bamberg eine Stiftung zur Förderung des Ehrenamtes mit dem Namen „Helfen tut gut!“. Die Stärkung der Eigenverantwortung des Einzelnen gehört seit jeher zu seinen politischen Zielen als Landrat. Bürgerschaftliches Engagement und die Besetzung ehrenamtlicher Funktionen sind im Landkreis Bamberg gut verankert. Egal ob in den Vereinen, Wohlfahrtsverbänden oder beispielsweise in der Agenda 21 – im Landkreis Bamberg gibt es viele gute Beispiele, wie sich jeder Einzelne ehrenamtlich in die gesellschaftlichen Aufgaben einbringen kann.

„Es fehlt nicht an guten Ideen und an Einsatzwillen in der Bevölkerung, sondern oft an finanziellen Mitteln“, stellte Denzler fest. Andererseits gebe es Menschen, die bereit seien, sich finanziell zu engagieren. Mit der Stiftung möchte er beide Interessen zusammenbringen und den Grundstein für innovatives bürgerschaftliches Engagement legen. Denn ebenso wie die Übernahme eines Ehrenamtes ist u.a. auch das Stiften eine Ausdrucksform aktiven Bürgersinns.

## 6. Bamberger Betreueritag

Am Samstag, 17. März fand von 13:00 bis 18:00 Uhr in den Räumen der Universität Bamberg, Feldkirchenstr. 21, der 6. Bamberger Betreueritag statt. Die „Arbeitsgemeinschaft Betreuungswesen für Stadt und

„Helfen tut gut!“ – Stiftung zur Förderung des Ehrenamtes im Landkreis Bamberg



Unterzeichnung des Stiftungsvertrages am 18. Dezember 2007

Spendenkonto: 6767 . Bankleitzahl: 770 500 00 (Sparkasse Bamberg)  
Verwendungszweck: Spende Stiftung „Helfen tut gut!“  
Ansprechpartner: Peter Geier (Fon 0951-18 98 31 00) und Robert Durmann (Fon 0951-18 98 31 02), Stiftungsberater der Sparkasse Bamberg

Jede(r) kann sich – auch mit kleinen Beträgen – beteiligen und so mithelfen, dass andere Hilfe leisten können. Die Stiftung verfolgt ausschließlich u. unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Durch gezielte Fördermaßnahmen will sie insbesondere pilothafte und nachahmenswerte Projektinitiativen unterstützen. Zuwendungen in den Vermögensstock sorgen dafür, dass sich die Erträge aus der Anlage des Stiftungsvermögens dauerhaft erhöhen u. so eine stabile Finanzierungs-

quelle für bürgerschaftliches Engagement schaffen. Über die Verwendung der Erträge entscheidet ein Stiftungsrat, dem 3 bis höchstens 5 Personen aus dem Landkreis Bamberg unter dem Vorsitz des jeweiligen Landrates angehören. Die Stiftung nimmt aber auch sehr gerne Spenden an, die unmittelbar für die Förderung einzelner Projekte verwendet werden sollen.

Förderanträge können formlos an das Landratsamt gestellt werden.

Landkreis Bamberg“, in der neben Vertretern des Vormundschaftsgerichtes u. verschiedener Betreuungsvereine natürlich auch die Betreuungsstellen von Stadt und Landkreis Bamberg mitarbeiten, lud wieder ehren-

amtliche Betreuerinnen und Betreuer zu Begegnung und Information ein. In mehreren Arbeitsgruppen und Vorträgen gaben fachkundige Referenten Auskünfte und hilfreiche Tipps zu einzelnen Aspekten der Betreuung.

## 6. Bamberger Betreuerstag:

So ging es diesmal beispielsweise um die Patientenverfügung, um die Aufgaben des Rechtspflegers, um psychische und demenzielle Erkrankungen, um ambulante Versorgung oder um Vorsorgevollmacht.

Begleitend fand eine Infobörse statt, bei der sich u. a. Heime, Kliniken und Pflegedienste vorstellten. Eingeladen waren alle, die sich um alte, behinderte, kranke oder sonst hilfsbedürftige Menschen kümmern. Aber auch wer sich für eine Betreuung interessierte oder zu einzelnen Themen informieren wollte, war herzlich willkommen. Ein maßgeblicher Aspekt des Betreuer-tages war wiederum der Gedanken- und Erfahrungsaustausch untereinander. Im Landkreis seien 90 % der Betreuer ehrenamtlich tätig, so Landrat Dr. Günther Denzler in seiner Begrüßung. Deshalb seien die Beratung und Unterstützung dieser Personen zentrale Anliegen der Betreuungs-

stelle am Landratsamt. MdL Dr. Helmut Müller lobte das soziale Engagement der ehrenamtlichen Betreuer, ohne die „das alles finanziell gar nicht zu schultern wäre“. Angesichts der demografischen Entwicklung gewinnt die ehrenamtliche Betreuung vor allem

älterer Menschen an Bedeutung. Besonderer Dank galt dem Leiter der Betreuungsstelle am Landratsamt, Alfred Krug, der im Frühjahr 2007 in den Ruhestand ging (vgl. *nachfolgenden Bericht*). Er hatte alle bisherigen Betreuer-tage mitorganisiert.



Großes Interesse zeigten die Besucher auch an der Infobörse. Die Betreuer/innen nutzten gerne die Gelegenheit und informierten sich über die Vielfalt und die Leistungen der Senioreneinrichtungen und Pflegedienste.

## Abschied von der Betreuungsstelle



Nach 45 Jahren im öffentlichen Dienst wurde der Leiter der Betreuungsstelle, Alfred Krug, im April 2007 in den wohlverdienten Ruhestand verab-

schiedet. Während seiner Zeit am Landratsamt war er rund 30 Jahre „in Sachen“ Jugend- und Sozialhilfe tätig, um sich dann 1992 in der gesetzlich neu begründeten Betreuungsstelle einer weiteren Herausforderung zu stellen.

Mit viel Engagement widmete er sich dieser Aufgabe, insbesondere unterstützte er die Gründung der Betreuungsvereine sowie die Etablierung von Berufsbetreuern. Dank der guten Zusammenarbeit mit Berufsbetreuern

und Betreuungsvereinen ist die Betreuungsstelle nur noch in drei Fällen selbst als Betreuerin bestellt.

Weitere Schwerpunkte sah er in der Beratung von ehrenamtlichen Betreuer/innen und einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit. In zahlreichen Einzelberatungen und Vorträgen verschaffte er interessierten Bürgern einen Überblick über das Betreuungsrecht und konnte viele von ihnen für die verantwortungsvolle Aufgabe der ehrenamtlichen Betreuung gewinnen.

## Landkreis Bamberg protestiert wegen drohender Hartz IV-Finanzierungslücke

Die Landkreise schlagen Alarm: Der Bund will seine Kostenbeteiligung von derzeit 31,2 % an den Wohnkosten für Hartz IV-Empfänger auf 28,6 % senken. Was das für den Landkreis bedeuten würde, erläutert Landrat Dr. Günther Denzler: „Im Haushaltsjahr 2008 würden uns 501.000 € fehlen. Die ALG II-Bezieher im Landkreis erhalten jährlich ca. 6 Mio. € für die Kosten ihrer Unterkunft. Schon jetzt bringt der Landkreis Bamberg dafür 4,2 Mio. € auf; eine Steigerung von über einer halben Million zahlt man nicht aus der Portokasse!“ Besonders erzürnt die Landkreise der

Zeitpunkt der Senkungsabsichten: Obwohl die Empfängerzahlen sinken, verursacht dies nämlich nicht geringere Ausgaben für die Kommunen. Im Gegenteil: Die stark angezogenen Energiekosten führen letztlich zu spürbaren Mehrausgaben. So gab es 2006 durchschnittlich 2.076 Bedarfsgemeinschaften, für die jeweils 2.966 € an Unterkunfts- u. Heizkosten zu erbringen waren. „Für die 1.948 Bedarfsgemeinschaften mussten wir 2007 schon 3.046 € ausgeben – mit Tendenz nach oben“, macht der Landrat deutlich. „Der Bund nimmt allein die geringeren Fallzahlen zum Anlass,

seine Kostenbeteiligung zurückzuführen. Während die Gesamtkosten für Unterkunft u. Heizung um fast ein zehntel gestiegen sind, soll die Bundesbeteiligung in ganz Deutschland um nahezu ein Zehntel gesenkt werden.

Bundesweit stehen somit 1,2 Mrd. € in Rede, die von den Landkreisen anderweitig dringend benötigt werden. Das darf der Bund nicht ignorieren.“ Die Landkreise forderten vom Bund daher, die Anpassungsformel an die tatsächliche Entwicklung zu koppeln, statt sich auf ihre Kosten schlank zu rechnen.

## „Vom Leben berührt“

So heißt der Titel einer Wanderausstellung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, die vom 19. bis 30. November im Foyer des Klinikums am Bruderwald in Bamberg zu sehen war.

Die staatlich anerkannten Schwangerenberatungsstellen am Landratsamt Bamberg – Fachbereich Gesundheitswesen, von Donum Vitae und pro familia hatten die Ausstellung nach Bamberg geholt.

Jährlich wenden sich rund 70.000 Ratsuchende an die Beratungsfachkräfte der derzeit 123 staatlich anerkannten Schwangerenberatungsstellen bei freien Trägern und an den Landratsämtern in Bayern. In der Bevölkerung besteht aber nur wenig Wissen darüber, welche Aufgaben eine Schwangerenberatungsstelle

erfüllt. Die Ausstellung informiert daher über das breit gefächerte Beratungs- und Hilfsangebot. Bei der Konzeption ging es dem Familienministerium darum, zu zeigen, dass es für schwangere Frauen – ebenso wie für ihre Partner und Angehörigen – in Bayern ein stützendes Netz von Beratungsstellen verschiedener Träger gibt. Qualifiziertes Personal gibt Auskunft zu allen Fragen rund um die Schwangerschaft und Geburt. Themen wie „Jetzt schon ein Baby?“, „Allein erziehen – schaffe ich das?“, „Unser Kind wird behindert sein...“, oder „Ich wollte nie ein Kind“ werden auf den Ausstellungstafeln thematisiert. In Bamberg waren an allen Ausstellungstagen Vertreterinnen der Schwangerenberatungsstellen vor Ort, um Besucher fachgerecht informieren zu können. Ein Begleitprogramm ergänzte die Ausstellung. So war ein Workshop

dem faszinierenden Zyklusgeschehen im Körper der Frau gewidmet. Ein aktuelles Thema ist die außerfamiliäre Kleinkinderziehung. Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, ein führender Forscher auf diesem Gebiet, referierte dazu. „Wenn Männer zu Vätern werden“ – mehr über die Erwartungen an sie in der neuen Rolle erfahren Männer bei einem Kurzvortrag mit anschließender Gruppenarbeit. Zusätzlich informierten Referenten vom Zentrum Bayern für Familie und Soziales aus erster Hand über das neue Elterngeld und die Regelungen des Landeserziehungsgeldes.

Viele Besucher zeigten sich sehr überrascht über die verschiedenen Facetten der Schwangerenberatung. Die Ausstellung hat aber auch aufgezeigt, dass hinter jeder Beratung, hinter jedem „Fall“ immer eine ganz persönliche Geschichte steht.

## Aktion „Weniger Wildunfälle“



23. Mai: Pressetermin am Kreisbauhof in Memmelsdorf

Der Landkreis Bamberg ist sehr waldreich. Fast 40 % seiner Fläche sind von Wäldern bedeckt; ca. 50 % werden landwirtschaftlich genutzt. Da verwundert es nicht, dass Wildunfälle durchaus ein Thema sind. Für den Autofahrer gehören Igel-, Fuchs- oder Hasenkadaver am Straßenrand fast schon zum gewohnten Bild. Nicht nur für die Fauna, sondern auch für Menschen gefährlich wird es aber, wenn größere Tiere wie Wildschweine, Rehe oder Rotwild beteiligt sind. Wildunfälle zu verhüten, ist daher ein sehr wichtiges Anliegen sowohl im Sinne der Verkehrssicherheit als auch des Umweltschutzes.

Anfang 2007 startete der Landkreis deshalb eine Initiative, die unliebsame Begegnungen zwischen Wildtieren u. Verkehrsteilnehmern auf ein Mindestmaß reduzieren soll. Um hierzu eine möglichst umfassende Strategie entwickeln zu können, hatte Landrat Dr. Günther Denzler Vertreter der Jägerschaft sowie betroffener Behörden und Institutionen zu einem ersten Treffen eingeladen: „Wichtig ist die Kommunikation aller Beteiligten, wenn man

zu praktikablen Lösungen kommen will“, zeigte sich der Landrat überzeugt, der als Behördenchef sowohl für den Straßenverkehr, die Jagd, Belange der Forstwirtschaft und den Umweltschutz zuständig ist.

Am Beginn stand eine kurze Bestandsaufnahme: Im Landkreis Bamberg hatte die Polizei 2005 475 und 2006 441 Wildunfälle registriert (ohne Autobahnen u. B 173). Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer deutlich höher ist, gerade was kleinere Tiere anbelangt. Besonders häufig gab es Zusammenstöße mit Tieren u. a. in Burgebrach, Heiligenstadt, Stadelhofen und Strullendorf.

Die denkbaren Gegenmaßnahmen sind vielfältig. Sie reichen von Reflektoren an dem Straßenrand über Duftzäune bis hin zur Sensibilisierung der Autofahrer. Ein Projektteam aus Vertretern der Behörden und der Jäger prüfte daraufhin den Bedarf im Einzelnen und legte Schwerpunkte fest. So wurden im Mai u. a. Teilbereiche der Kreisstraßen BA 12 zwischen Teuchatz und Tiefenhöchstadt und

BA 5 zwischen Memmelsdorf und Pödeldorf mit neuen Wildwarnreflektoren ausgestattet. Die hoffnungsvoll begonnene Initiative musste dann allerdings einen unvermuteten Rückschlag hinnehmen: Die Regierung von Oberfranken verfügte in Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern noch im gleichen Monat eine Erprobung von sog. Halbkreisreflektoren an Leitposten. Bis zum Ende der Erprobungsphase im Jahr 2010 dürfen nun an weiteren Streckenabschnitten weder Halbkreisreflektoren angebracht noch sonstige Maßnahmen ergriffen werden. Ziel des Versuches ist es, alle Begleitumstände, wie z. B. den Gewöhnungseffekt umfassend zu dokumentieren. Nur so lässt sich letztendlich feststellen, ob die Reflektoren tatsächlich die vom Hersteller behauptete Wild abschreckende Wirkung haben. Erste Erfahrungen der Jäger scheinen dies zwar zu bestätigen; es gibt jedoch noch keine Langzeitbeobachtungen. Um belastbare Vergleichsmaßstäbe zu erhalten, werden daher alle Maßnahmen auf dem derzeitigen Stand „eingefroren“.

## Wütender Kyrill

Der Orkan „Kyrill“ hat am Donnerstag, 18. Januar 2007 auch in Oberfranken deutliche Spuren hinterlassen. Eine Person wurde schwer, mehrere Personen leicht verletzt. Die Schäden betrafen im Wesentlichen abgedeckte Dächer, umgestürzte Lkws, Bäume und Schilder, Stromausfälle sowie Straßensperungen. In den Schulen fiel ab dem Nachmittag der Unterricht aus.

Aufgrund der Störungen im Nahverkehr u. wegen der Beseitigung der Sturmschäden hatte das Kul-

tusministerium auch für den nächsten Tag Unterrichtsausfall angeordnet.

Der Landkreis Bamberg ist einigermaßen glimpflich davon gekommen. Gleichwohl waren die Feuerwehren sehr gefordert; insgesamt wurden 160 Einsätze gemeldet. Der Schwerpunkt war dabei der Raum Ebrach, wo umgestürzte Bäume Straßen und Wege blockierten. Auch auf der A 70 bei Hallstadt musste nachts ein quer liegender Baum beseitigt werden. In Mittel- und Untersteinach (Markt Burgwindheim) kam es gegen Mitternacht

zu einem Stromausfall. Gebäudeschäden gab es vor allem in Erlach (Markt Hirschaid) und Peulendorf (Stadt Scheßlitz). In Erlach hielten die Lichtkuppeln auf dem Dach eines Papier verarbeitenden Betriebes der Gewalt des Sturmes nicht stand. In Peulendorf ist eine Maschinenhalle unter der Wucht der Böen eingestürzt.

Verletzte oder gar Menschenleben hat Kyrill jedoch im dem Landkreis Bamberg glücklicherweise nicht gefordert.

## Plötzliche Wassermassen

Am Samstag, 21. Juli gingen ab ca. 22:00 Uhr über Mittel- und Oberfranken sintflutartige Regenfälle nieder. Neben den hauptsächlich betroffenen Gebieten in den Landkreisen Forchheim und Erlangen-Höchstadt blieb auch der Landkreis Bamberg nicht verschont.

Das Unwetter hat hauptsächlich in den Gebieten der Stadt Scheßlitz und der Gemeinde Litzendorf Schäden angerichtet. Niederschläge dieser Intensität und in solch kurzer Zeit waren im Landkreis Bamberg bisher nicht registriert worden.

Die Polizei informierte den Fachbereich Öffentliche Sicherheit am Samstag gegen 23:45 Uhr, dass im Landkreis Forchheim wegen

sehr starker Regenfälle und Überflutungen Katastrophenalarm ausgelöst wurde und auch der Landkreis Bamberg betroffen sei. Nachdem die weiteren Meldungen, vor allem im Stadtgebiet Scheßlitz, chaotische Zustände befürchten ließen, wurden der Geschäftsbereichsleiter und die Unterstützungsgruppe Örtlicher Einsatzleiter (UG-ÖEL) alarmiert.

Im Landratsamt wurde eine Koordinierungsgruppe eingerichtet, die sowohl den Einsatzleiter vor Ort als auch die eingesetzten Hilfsorganisationen gezielt unterstützte.

Auf Anfrage des Landratsamtes Forchheim stellten wir Feuerwehreinheiten zusammen, die im Landkreis Forchheim Katastrophenhilfe leisteten.

Nachdem die extremen Regenfälle nachgelassen hatten, zeichnete sich in den frühen Morgenstunden des Sonntags eine Entspannung der Lage ab. In den Folgetagen leistete unser Kreisbauhof Nachbarschaftshilfe bei den Aufräumarbeiten im Landkreis Erlangen-Höchstadt.

## Gut gerüstet

Auch im Jahr 2007 haben die Gemeinden des Landkreises Bamberg erheblich in die Ausstattung und Ausrüstung ihrer Feuerwehren investiert.

Der Markt Burgebrach hat einen Rüstwagen, die Gemeinden Litzendorf, Pommersfelden (für die FFW Steppach) sowie die Städte Hallstadt und Scheßlitz haben je ein Hilfeleistungsfahrzeug (HLF 20/16) und die Gemeinde Altdorf ein Löschgruppenfahrzeug LF 10/6 beschafft. Hierfür gewährte der Landkreis deutliche Zuschüsse. Der Landkreis Bamberg hat als Ersatz für

den ehemaligen Führungskraftwagen des Bundes ein neues Führungsfahrzeug (VW-Bus) für den Katastrophenschutz beschafft. Zu den Kosten i. H. v. rd. 63.000 € hat der Landkreis keinerlei Zuschüsse erhalten. Dies zeigt, dass die Kreisgremien sich ihrer Verantwortung im gesamten Bereich der Gefahrenabwehr bewusst sind.

Das Fahrzeug ist am Landratsamt Bamberg stationiert. Gleichzeitig erhielt die Unterstützungsgruppe der Sanitätseinsatzleitung beim Malteser Hilfsdienst ihr neues Einsatzleitfahrzeug.



Das neue Führungsfahrzeug für den Katastrophenschutz wurde am 23. November 2007 durch Landrat Dr. Günther Denzler an die Unterstützungsgruppe Örtlicher Einsatzleiter im Rahmen einer kleinen Feierstunde übergeben.

## Zulassung von Metzgereien – ein „Aufreger“?

Nicht nur im Bamberger Landkreis, sondern in ganz Deutschland gibt es derzeit unter den Metzgereibetrieben eine heiß diskutierte Materie: Die sog. Zulassung aller selbst schlachtenden Betriebe. Eigentlich ist schon seit einigen Jahren bekannt, dass bis spätestens 31. Dezember 2009 alle Metzgereien und Gaststätten zugelassen sein müssen, wenn sie auch nach dem 1. Januar 2010 noch selbst Tiere schlachten möchten. Aber erst 2007 gewann das Thema richtig an Dynamik. Reichlich verspätet und vergeblich versuchten gar einige Metzger, die entsprechenden europäischen Rechtsvorschriften zu kippen. Im Landkreis hält sich die Aufregung dank der guten Zusammenarbeit von Metzgern u. Überwachungspersonal in Grenzen. Die Lebensmittelüberwachungsbeamten und Amtstierärzte haben die Betriebe bereits beizeiten über ihre Pflicht zur Eigenkontrolle aufgeklärt. Die eigentliche Zulassung stand am

Ende des Jahres für ca. 20 Betriebe noch aus. Ein mittelständischer Metzger aus Schlüßelfeld ist hingegen unter den ersten Betrieben, die in Oberfranken zugelassen wurden. In diesem Fall handelt es sich sogar um eine „Vollzulassung“, d. h. nicht nur der Bereich der Schlachtung, sondern auch die Zerlegung und Verarbeitung wurden von den Bamberger Veterinären zusammen mit einer Kollegin der Regierung von Oberfranken unter die Lupe genommen. Der Betrieb musste zeigen, dass Räumlichkeiten und Arbeitsprozesse den strengeren EU-Anforderungen entsprechen. Nach wenigen innerbetrieblichen Änderungen war das Ziel erreicht und der Betrieb bekam seine Zulassung. Der Fachbereich Veterinärwesen hat maßgeblich an den Prüflisten mitgearbeitet, auf deren Basis nun die Zulassung der Metzger in ganz Bayern stattfindet. Ziel war es hierbei, eine pragmatische Umsetzung der Rechtsvor-

schriften zu gewährleisten. Die größten Probleme gibt es in der Praxis übrigens weniger bei Details der Hygiene, als vielmehr bei den tierschutzrechtlichen Fragen.

Im Jahr 2008 wird nun verstärkt die Zulassung der restlichen Betriebe vorangetrieben. Für die zuständige Amtstierärztin bedeutet das vor allem zeitiges Aufstehen, da Schlachtungen nahezu ausschließlich am sehr frühen Montagmorgen stattfinden. Nach der Schlachtkontrolle wird stets mit dem Betriebsinhaber besprochen, welche Details zu ändern sind. Gemeinsam werden dann Lösungen gesucht und entwickelt. Zurück im Amt sind ausführliche Berichte zu schreiben. Abweichungen von vorgeschriebenen Anforderungen müssen dabei fachlich begründet werden. Sowohl rechtlich als auch politisch ist vorgesehen, die Zulassung der Metzgereien flexibel zu handhaben.

## Blue tongue – Die Gnitzen werden uns weiter beschäftigen



Nach dem Auftreten der Blauzungenerkrankung in den Niederlanden und Belgien wurden im August 2006 auch Erkrankungen in Deutschland festgestellt. Die ersten Fälle traten im Gebiet um Aachen und am Rhein auf. Anschließend breitete sich das Virus bis nach Hessen und in den unterfränkischen Raum aus.

Der milde Winter 2006/2007 ließ ganz offensichtlich die das Virus verbreitenden Stechmücken, die Gnitzen, überleben und die Seuche breitete sich 2007 in ganz Bayern aus. Rund 18.000 Fälle wurden bisher in Deutschland registriert. Auch der Landkreis Bamberg blieb hiervon nicht verschont: Der erste Erkrankungsfall wurde im September bei einem Schaf in Recken-

dorf festgestellt. Bis zum Jahresende 2007 wurde die klinische Erkrankung bei sieben Schafen und zwei Rindern diagnostiziert. Infolge der Blue tongue-Infektion verendeten vier der sieben erkrankten Schafe, während die beiden Rinder die Infektion überstanden.

Auf die flächendeckende Ausbreitung der Blauzungenerkrankung hat der Bundesgesetzgeber inzwischen mit der Abschaffung der Sperrzone (bis zu 20 km Radius) reagiert. Dadurch gehört jetzt nahezu ganz Bayern zur Beobachtungszone (etwa 150 km Radius). Damit entfallen die Restriktionen für den Tierverskehr.

Da das Virus in infizierten Tieren und in den Gnitzen längere Zeit überlebensfähig ist, wird diese Erkrankung in den nächsten Jahren nicht auszurotten sein. Große Hoffnungen seitens der Tierhalter und Veterinäre werden auf einen sich in der Entwicklung befindlichen Impfstoff gesetzt. Künftig sollen Impfstoffe eingesetzt werden können, die auch gegen den hier verbreiteten Serotyp 8 wirksam sind. Eine obligatorische Impfung wird für die kleinen Wiederkäuer (Schafe und Ziegen) angedacht, während sie für die Rinder auf freiwilliger Basis vorgesehen ist.



Erkranktes Hochlandrind

## BHV1 – Bovine Herpesvirus-Infektion Typ 1

Etwa zwanzig Jahre nach Beginn des damals noch freiwilligen BHV1-Bekämpfungsverfahrens in Bayern wurden die Regierungsbezirke Oberfranken und Oberpfalz als erste BHV1-freie Regionen in Deutschland durch

die EU anerkannt und damit ein langfristiges Ziel erreicht. Ende des Jahres 2005 war der letzte BHV1-Reagent im Landkreis Bamberg abgeschafft worden. Seitdem sind diese beiden Bezirke durch wiederholte Information

der Landwirte und des Viehhandels sowie durch verstärkte Kontrollen erfreulicherweise BHV1-frei geblieben. Diesen aus wirtschaftlicher und veterinärmedizinischer Sicht äußerst wertvollen Status gilt es auch weiterhin

BHV1 – Bovine Herpesvirus-Infektion Typ 1 „Geflügelpest-Alarm“ zu schützen. Die Anerkennung hat in mehrfacher Hinsicht Konsequenzen. Für Landwirte, die ihre Rinder in andere Regionen oder gar Drittländer verkaufen wollen, sind die Tiere wegen der Seuchenfreiheit mehr wert. An-

dererseits können Rinder in die Regierungsbezirke Oberfranken und Oberpfalz nur noch dann verbracht werden, wenn sie den gleichen Status vorweisen können. Ist dies nicht der Fall, müssen solche Tiere vorher eine 30-tägige Quarantäne durchlaufen sowie anschließend allesamt mit ne-

gativem Ergebnis auf BHV1 untersucht worden sein.

Da der Landkreis Bamberg an den (noch) nicht freien Regierungsbezirk Unterfranken unmittelbar angrenzt, ist hier im Tierhandel erhöhte Wachsamkeit geboten.

## „Geflügelpest-Alarm“

Am 25. August 2007 wurde ein Ausbruch der Geflügelpest in einem Geflügelmastbetrieb in Warmersdorf bei Wachenroth, Landkreis Erlangen-Höchstadt, offiziell bestätigt. An diesem Wochenende und an den Folgetagen mussten in dem Betrieb rund 170.000 Enten getötet werden.

Wachenroth grenzt unmittelbar an den Landkreis Bamberg. Deshalb leitete der Fachbereich Veterinärwesen noch am selben Wochenende umfassende seuchenhygienische Maßnahmen ein: Das Veterinäramt erklärte das Gebiet 3 km rund um Warmersdorf zum Sperrbezirk, die Region im Umkreis von etwa 10 km um den Ausbruchsort zum Beobachtungsgebiet.

Alle übrigen betroffenen, nicht unter diese beiden Bereiche fallenden Gemeindegebiete von Burgebrach, Burgwindheim, Pommersfelden und Schlüsselfeld, sowie das gemeindefreie Gebiet Steinachsrangen bildeten die sogenannte Kontrollzone. Geflügel- und Vogelhalter innerhalb von dem Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und Kontrollzone mussten strenge Schutzmaßnahmen einhalten. So waren alle Vögel in den geschlossenen Ställen zu halten.

In den Folgetagen untersuchten die Veterinäre des Landratsamtes sämt-

liche Geflügelbestände innerhalb des Sperrbezirks und nahmen Rachenabstriche von den Hühnern, Enten und Gänsen. Zum Glück wurde bei keinem Tier das gefährliche Geflügelpestvirus vom Typ H5N1 nachgewiesen. Alle Geflügelhaltungen im Beobachtungsgebiet mussten kontrolliert und stichprobenweise Rachenabstriche von den Tieren genommen werden.

Leider waren auf zwei sogenannten Kontaktbetrieben alle vorgefundenen Vögel, d. h. rund 40 Hühner sowie Hühnerartige, von den Amtstierärzten einzuschläfern. Die Halter dieser Tiere sind bei dem Geflügelmastbetrieb beschäftigt, daher war die Tötung ihres Geflügels die sicherste Maßnahme, um eine Verschleppung des Erregers zu verhindern.

Nach der Keulung und gründlichen Desinfektion des Ausbruchsbetriebs in Wachenroth begannen ab dem 24. September 2007 die Aufhebungsuntersuchungen in den jeweiligen Schutzzonen der betroffenen Landkreise. Alle Geflügelhalter in diesen Zonen mussten kontrolliert werden. Am 15. Oktober 2007 waren alle Untersuchungen abgeschlossen.

Die Ergebnisse lagen vollständig und zur allgemeinen Erleichterung ohne

einen weiteren positiven Virusnachweis vor. Am folgenden Tag wurden die Schutzmaßnahmen aufgehoben.

Insgesamt überprüften die Veterinäre zu Beginn des Seuchengeschehens etwa 580 Betriebe mit 12.200 Tieren (Geflügel). Ein kleinerer Teil der Vögel musste serologisch bzw. virologisch untersucht werden, es waren Blut- und Rachentupferproben zu nehmen. Im Rahmen der Aufhebungsuntersuchungen untersuchten die Amtstierärztinnen und Amtstierärzte nochmals ca. 230 Betriebe mit insgesamt knapp 4.000 Vögeln. Der Geflügelpestausbruch im Nachbarlandkreis war für den Fachbereich Veterinärwesen eine Herausforderung, die nicht zuletzt dank der Kooperation der betroffenen Geflügelhalter und der Gemeinden erfolgreich gemeistert werden konnte: Bis zu drei Amtstierärzte aus Coburg, Kronach und Hof halfen zeitweilig den Bamberger Kollegen während der Seuchenbekämpfung. Die betroffenen Gemeinden unterstützten die Veterinärverwaltung hervorragend, indem sie Gemeindemitarbeiter beauftragten, die Adressen aller bekannten Geflügelhalter an das Veterinäramt zu melden.

## Faulbrut der Bienen

Im September 2007 wurde die amerikanische Faulbrut der Bienen (früher: „Bösartige Faulbrut“) bei sämtlichen elf Völkern eines Bienenstandes im Landkreis festgestellt.

Um eine Ausbreitung auf die gesunden Völker benachbarter Imker zu verhindern, wurden die befallenen

Völker abgeschwefelt und ein Sperrbezirk eingerichtet. Die gesetzlich vorgeschriebenen Aufhebungsuntersuchungen bei umliegenden Bienenständen können erst 2008 durchgeführt werden.

Die anzeigepflichtige Erkrankung wird durch ein sehr widerstandsfähiges,

Sporenbildendes Bakterium hervorgerufen. Bei dem Ausbruch der Erkrankung wird die Bienenbrut zu einer braunen, übel riechenden, formlosen Masse zersetzt. Die Erkrankung führt unweigerlich zum Untergang des betroffenen Volkes; für den Menschen (Honiggenuss) und andere Tiere ist sie nicht gesundheitsgefährdend.

## Seuchenalarm im Karpfenteich

Die Tierseuchen machen auch vor Fischen und sogar Zierfischen nicht Halt. Bei den karpfenartigen Fischen grassierte im Jahr 2007 deutschlandweit eine noch nicht lange bekannte Viruserkrankung, hervorgerufen durch das Koi-Herpes-Virus (KHV).

Die Erkrankung äußert sich insbesondere durch erhöhte Sterblichkeit; überlebende Tiere können das Virus zeitlebens beherbergen und auch ausscheiden. Eine Gefahr für den Menschen und für andere Tierarten besteht nicht. Auch der Landkreis Bamberg blieb von dieser Seuche

nicht verschont. Im Sommer wurde das Virus sowohl in einem Nutzkarpfen – als auch in einem Zierkarpfenteich nachgewiesen. Um eine Weiterverbreitung zu verhindern, wurde in beiden Fällen das Verbringen von lebenden Fischen aus dem Teich untersagt.

## Keine Probleme mit weiteren Seuchen

Erfreulicherweise wurden keine Verdachtsfälle bei den klassischen Tierseuchen wie beispielsweise Tollwut, Maul- und Klauenseuche, Schweinepest und Salmonellose gemeldet. Die seit dem ersten BSE-Fall in Deutschland ergriffenen Vorsorgemaßnahmen zeigen eine deutlich positive Wirkung.

Im Jahr 2007 wurden nur 4 BSE-Fälle diagnostiziert, keiner einziger

davon in Bayern. Die Zahl der bundesweit bestätigten Scrapie-Fälle beläuft sich auf 17, davon lediglich 3 in Bayern, jedoch kein einziger Fall im Landkreis Bamberg.

Unter den über 10.000 in der Tierkörperbeseitigungsanlage Walsdorf entnommenen BSE- und TSE-Proben wurde erfreulicherweise kein einziger positiver Fall festgestellt. Um den Freiheitsstatus bei Brucellose beizu-

behalten, wurden im Jahr 2007 Untersuchungen bei Schafen und bei Ziegen durchgeführt. Die 285 entnommenen Proben waren erwartungsgemäß negativ.

## Immer mehr lassen sich überzeugen . . .

Mit der Idee der Regionalvermarktung haben die Agenda 21-Stellen von Stadt und Landkreis Bamberg einen Stein ins Wasser geworfen, der nun immer weitere Kreise zieht. Nach der Urproduktion hat das Projekt „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“ im Jahr 2007 das Lebensmittel erzeugende Handwerk voll erfasst, den Bildungssektor erreicht und ist bereits in die Gastronomie hineingeschwappt.

Link:  
[www.region-bamberg.de](http://www.region-bamberg.de)



## Bäcker machen sich stark für die Region

Die Bäckereien Fuchs und Kerling sind bereits seit mehreren Jahren mit dem regionalen Gütesiegel „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“ ausgezeichnet. Im August haben Stadt und Landkreis Bamberg nun mit der „Bäckerinnung Bamberg Stadt und Land“ eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Im Rahmen dieser erweiterten Zusammenarbeit sind nun vier weitere Bäckerbetriebe hinzugekommen. Zum Auftakt verteilten die Bäcker Matthias Loskarn, Thomas Loskarn, Friedrich Rauh und Alfred Seel am 16. Oktober regionale Spezialitäten aus ihren Backstuben in der Bamberger Fußgängerzone.

So konnten sich die Passanten direkt von der Qualität und dem Geschmack der regionalen Bamberger Backwaren überzeugen.

Am Infostand der Regionalkampagne informierten sich zahlreiche interessierte Bürger über die Ziele der Initiative und den Nutzen für die Region. Fast hätte man den Eindruck gewinnen können, in Bamberg sei eine Hungersnot ausgebrochen: Als die Bäcker-



**Mit einer gemeinsamen Aktion in der Bamberger Fußgängerzone haben die vier Bäckermeister den Gedanken der Regionalkampagne auf eine sehr genussvolle Art und Weise in der Bevölkerung weiter verbreitet.**

meister ihre Aktion starteten, wartete bereits eine riesige Mensentraube auf die noch warmen Köstlichkeiten aus den Backstuben. Binnen 5 Minuten rissen die begeisterten Bamberger den Bäckermeistern ihren Vorrat von mehr als 400 Gebäckstücken förmlich aus den Händen.

Leckeres Brot, frische Brötchen oder Bamberger Hörnchen gibt’s beim Bäcker um die Ecke. Aber woher stammen die Zutaten für diese Backwaren?

Die Bäcker haben sich im Rahmen der Regionalkampagne verpflichtet, soweit möglich ihre Rohstoffe aus der Region Bamberg zu beziehen (Listen ihrer regionalen Lieferanten liegen in den Bäckereien aus). So stammt das verwendete Mehl von Mühlen aus der Region, die wiederum ihr Getreide von regionalen Landwirten beziehen. Das Geld bleibt dadurch in der Region und fördert die wirtschaftliche Entwicklung in Stadt und Landkreis Bamberg.

## Kooperation mit Metzgereien

### Regionale Auszeichnung für Metzgerei Mayer

Als erste Metzgerei im Landkreis Bamberg wurde die Ebracher Metzgerei Mayer mit dem regionalen Gütesiegel „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“ ausgezeichnet. Seit fast 80 Jahren besteht der Fachbetrieb und fühlt sich genauso lange dem regionalen Gedanken verbunden. Daher war es für die Inhaber Horst und Andrea Mayer fast selbstverständlich, sich den Auflagen des Gütezeichens „Region Bamberg“ zu verpflichten und so den Kunden auch in Zukunft höchste heimische Qualität zu garantieren. „Die Metzgerei Mayer ist für uns ein Paradebeispiel für funktionierende regionale Wirtschaftskreisläufe“, erläuterte Brigitte Weinbrecht, Projektleiterin der Regionalkampagne am Landratsamt Bamberg. „Die verarbeiteten Schweine und Rinder stammen ausschließlich aus dem Steigerwald, werden in Bamberg ge-



**Geschäftsbereichsleiterin Gabriele Pfeff-Schmidt und Agenda 21-Projektleiterin Brigitte Weinbrecht vom Landratsamt Bamberg überreichten der Familie Mayer im Rahmen einer kleinen Betriebsbesichtigung die Auszeichnungsurkunde. Mit dabei waren die Bürgermeister von Burgwindheim und Ebrach, Heinrich Thaler und Max-Dieter Schneider (Bildmitte).**

schlachtet, in Ebrach verarbeitet und dann vor Ort verkauft. Gleichzeitig handelt es sich bei der Metzgerei Mayer um einen traditionellen Meister- u. Ausbildungsbetrieb, in dem neben der Familie vier Angestellte, genauso viele Aushilfen u. ein Lehrling arbeiten.“ Doch damit noch nicht genug: In einem Umkreis von 25 Kilometern ist das betriebseigene Verkaufsmobil

unterwegs und sichert so einen Teil der Grundversorgung im ländlichen Raum. Dies schätzen die weniger mobilen Kunden wie junge Familien und ältere Menschen. Auch in Zukunft soll es im Herzen von Ebrach regionale Wurst- und Fleischwaren geben: Einer der beiden Söhne der Familie Mayer wird den Betrieb in der 4. Generation weiterführen.

### Metzgerei Eichhorn 50. Lizenznehmer für das Bamberger Gütesiegel

Die zweite Metzgerei aus dem Landkreis, die 2007 das regionale Gütesiegel erwarb, war gleichzeitig ein Etappensieg der Kampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“: Die Metzgerei Eichhorn in Viereth war der 50. Betrieb, der sich dem Regionalvermarktungskonzept anschloss. Der Familienbetrieb bezieht seine Schweine direkt vom Landwirt Fred Einwich aus Kremmeldorf, seine Rinder von

weiteren Landwirten aus der Umgebung. Die Tiere werden in Bamberg geschlachtet, das Fleisch in Viereth verarbeitet und dann vor Ort verkauft. Gleichzeitig sichert der traditionelle Meister- u. Ausbildungsbetrieb sechs Arbeits- und drei Ausbildungsplätze. Norbert Liebig, Geschäftsführer der Fleischerinnung Bamberg, betonte bei der Übergabe der Lizenz, dass die ständigen Kontrollen bei den Metzgern und Landwirten für Transparenz

sowie hohe Qualität garantieren. Deshalb habe es bisher nie einen „Fleischskandal“ bei einem handwerklichen Innungsbetrieb gegeben. Dies hätten auch die Verbraucher erkannt: Vor allem die zertifizierten Lizenznehmer verzeichneten spürbare Zuwächse. Immer mehr Kunden würden sich wieder für regionale Qualität entscheiden und Fleisch und Wurst wie früher beim Metzgermeister um die Ecke kaufen.

## Regionale Gastronomie

In Mürsbach gehen die Uhren neuerdings vor. Denn eigentlich hatten die Verantwortlichen der Regionalkampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“ erst für das Jahr 2008 eine engere Zusammenarbeit mit der Gastronomie geplant. Doch inspiriert von den Aktionen in der Regionalkampagne wurde das Angebot im Mürsbacher Gasthaus „Goldener Adler“ kurzerhand „regionalisiert“. Damit ist man hier seiner Zeit deutlich voraus. Die Eigentümer Andrea und Stefan

Schneider haben in den vergangenen Jahren den Gebäudekomplex am Mürsbacher Marktplatz liebevoll und nach denkmalpflegerischen Vorgaben aufwändig restauriert. Nun setzen sie gemeinsam mit dem Betreiber und Gastwirt Harald Hojer auf ein durchdachtes regionales Gesamtkonzept. Der Gast findet im „Goldenen Adler“ mit seinem schönen Biergarten ein Angebot an Gerichten, das sich fast ausschließlich aus heimischen Zutaten zusammensetzt. Keine leichte

Aufgabe übrigens, denn Regionales ist oft nur saisonal und nicht immer in beliebiger Menge verfügbar. Eine Tatsache, die dem Kunden von heute durch die jahreszeitlich unabhängige Importware oft nicht mehr bewusst ist. Die Regionalakteure von Stadt und Landkreis Bamberg zeigten sich von so viel persönlichem Einsatz begeistert u. überreichten Familie Schneider und Harald Hojer neben einem kleinen Präsent des Landkreises eine Anerkennungsurkunde.

## Regionalbuffet



Die Bamberger Berufsschule II integrierte ab dem Schuljahr 2007/2008 in Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis das Thema der regionalen Wirtschaftskreisläufe konkret und praxisbezogen in ihre Unterrichtsinhalte. Dies trägt wesentlich dazu bei, dass die Absolventen der Fachbereiche Fleischerei/Backgewerbe sowie Gastronomie und Drucktechnik die Ideen der Regionalbewegung in die Fachbetriebe vor Ort tragen werden. Die

jungen Fachleute entwickeln sich auf diese Art und Weise zu überzeugenden Botschaftern des Regionalgedankens. Bereits zum Schuljahresende 2006/2007 haben sich die Klassen der Berufsschule im Rahmen eines Projektes modellhaft mit dem Thema befasst und als Auftakt ihre Ergebnisse in Form eines Regionalbuffets präsentiert. Am 12. Juli durften die geladenen Gäste ein Feuerwerk der regionalen kulinarischen Spezialitäten genießen.

## Der Osterhase legt nur regionale Eier

Strahlende Gesichter gab es am 31. März vor allem bei den jüngsten Besuchern des Bamberger Bauernmarktes und des Wochenmarktes. Der „regionale Osterhase“ (Karin Klein-Schmidt) war unterwegs und empfahl Groß u. Klein auch für Ostern regionale Eier aus Bio-, Freiland- oder Bodenhaltung. Über diese Aktion freuten sich Kirsten Schweers, Geschäftsführerin des Bauernmarktes (links), u. Brigitte Weinbrecht, Agenda 21-Projektleiterin am Landratsamt Bamberg (rechts), mit dem Osterhasen.



## Erlebnismarkt rund um den Apfel



Am Sonntag, 14. Oktober lud der Kreisverband Bamberg für Gartenbau und Landespflege gemeinsam mit dem Landratsamt Bamberg und der Gemeinde Memmelsdorf zum Apfelmarkt ein. Wir hatten das gute Wetter wieder einmal gebucht – kalt war es zwar, aber die Sonne strahlte trotzdem auf den 9. Apfelmarkt im Landkreis Bamberg herunter.

Memmelsdorf präsentierte sich den zahlreichen Gästen, die gekommen waren, um das bunte Markttreiben zu genießen, von seiner besten Seite. Der Ortskern verwandelte sich für einen Tag mit Hilfe zahlreicher Obst- und Gartenbauvereine, Kindergärten und Schulen, Ortsvereine und privater Apfelverkäufer in ein wahres Paradies für Apfelfreunde.

## Sandlehrpfad am „Juliushof“

Mit einer Exkursion zu Ameisenlöwe und Zauneidechse, Heuschrecke und Tausendfüßler, Rüssel- und Sandlaufkäfer, Ginster und Sandgrasnelke verging für die Kinder am Juliushof (Markt Hirschaid) schnell die Zeit, während die Großen auf die Eröffnung des Sandlehrpfades neben dem neuen Wohngebiet warteten: Die Kinder begingen mit Bernhard Struck, Fachreferent für Naturschutz am Landratsamt, schon einmal das Stück „fränkische Wüste“, das dort Lebensraum für 92 Tier- u. 46 Pflanzenarten bietet, die vom Aussterben bedroht sind. Wenn kein Fachmann dabei ist, lenken Informationstafeln den Blick der Menschen auf die unscheinbar wirkenden Besonderheiten dieses Biotops. Der neue Rundweg durch ein Kiefernwäldchen oberhalb des Regnitztales wurde am 11. Mai 2007 im Beisein des Bayerischen Umweltministers Dr. Werner Schnappauf eröffnet. An seiner Entstehung waren die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt, der Landschaftspflegeverband Landkreis Bamberg e. V. und die Regionalvermarktungsinitiative beteiligt.



**Großer Andrang herrschte bei der Eröffnung am 11. Mai 2007.**

Der Pfad ist Teil des größten Biotopverbundes in Bayern, der „SandAchse Franken“. Sie erstreckt sich auf einer Länge von rund 100 km von Weißenburg bis Bamberg und umfasst eine Fläche von ca. 2.000 km<sup>2</sup>. Biotopschutz sei auch ein wichtiger Beitrag zum Schutz des Klimas, betonte der Umweltminister: Je vielfältiger, desto gesünder sei die Natur. An die Bewohner des Neubaugebietes Juliushof appellierte er, für ihre Häuser möglichst umweltfreund-

liche Energie, wie z. B. Erdwärme, zu nutzen. Der Marktgemeinde Hirschaid und dem Landkreis Bamberg dankte Schnappauf für die Bereitschaft, diesen einzigartigen Lebensraum als Lehrpfad auszuweisen. Nach einer Führung stärkten sich die großen und kleinen Gäste – nein, nicht mit Sandkuchen, sondern mit Häppchen und Gebäck aus regionaler Produktion.

Link:  
[www.sandachse.de](http://www.sandachse.de)

## Tag der offenen Gartentür 2007: Grüne Paradiese vor der Haustür

Am 24. Juni öffnete der Kreisverband Bamberg für Gartenbau und Landespflege in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Bamberg private Gärten für interessierte Besucher. Die Familie Gleim in Mönchherrnsdorf, die Familie Röcklein in Büchelberg sowie die Familien Endres und Neugebauer in Burgebrach zeigten eine Vielfalt an Möglichkeiten auf, sich im privaten Grün seine eigene Oase zu schaffen. Außerdem präsentierte sich als besonderes „Zuckerstück“ der Ort Wolfsbach, Bezirkssieger im Wettbewerb

„Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ einem breiten Publikum (vgl. auch „Kommunales“).

Auch der 11. Tag der offenen Gartentür im Landkreis stieß auf überwältigend positive Resonanz. Die Besucher genossen nicht nur den sonnigen Nachmittag im Grünen, sondern stellten den Gartenbesitzern ganz gezielt Fragen u. holten sich Anregungen.

Link:

[www.kv-gartenbauvereine-bamberg.de](http://www.kv-gartenbauvereine-bamberg.de)



## VGN – da wollen wir rein!



Der Kreistag zu Bamberg hatte bereits in seiner Sitzung vom 12. Dezember 2005 einstimmig der Aufnahme konkreter Beitrittsverhandlungen mit dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) zugestimmt. 2006 hatten wir alle dazu notwendigen Daten und Informationen dem VGN übermittelt. Aufgrund zahlreicher Abstimmungsprozesse verlief die Aufbereitung des Zahlenmaterials dort zunächst schleppend. Erst im Spätsommer wurden dem Landratsamt erste Ergebnisse zugeleitet. Das Zahlenmaterial wurde daraufhin geprüft und Änderungen

mit Mitarbeitern des VGN besprochen. Infoveranstaltungen mit und für die betroffenen Verkehrsunternehmen und Gespräche mit allen 36 Bürgermeistern des Landkreises Bamberg folgten. Im Herbst 2007 waren unsererseits alle Vorbereitungen zur Verbundraumerweiterung abgeschlossen. Der Landkreis strebte an, konkrete Beschlüsse der Fachausschüsse und des Kreistages im November und im Dezember 2007 herbeizuführen. Dies wäre auch notwendig gewesen, um den Beitritt zum 1. Januar 2009 wie gewünscht zu realisieren.

Da ein Beitritt zum VGN aber nur dann sinnvoll ist, wenn auch die Stadt Bamberg den gleichen Weg geht, blieb es bis Ende des Jahres spannend, wie der Stadtrat hierzu entscheiden würde. Ab dem 28. November stand jedoch fest, dass die Stadt einem VGN-Beitritt zwar positiv gegenübersteht, Entscheidungen aber nicht mehr vor den Kommunalwahlen 2008 getroffen werden würden. Damit verzögert sich unser Vorhaben um ein weiteres Jahr. Der Landkreis Bamberg ist nach wie vor der festen Überzeugung, dass der Beitritt zum VGN eine Chance für die gesamte Region darstellt und viele Vorteile mit sich bringt. Schließlich schafft die Region mit einer Verbundraumerweiterung dann auch verkehrspolitisch den Anschluss an die Metropolregion Nürnberg. Wir hoffen daher sehr, dass im Jahr 2008 die entsprechenden Entscheidungen für einen gemeinsamen Beitritt der Stadt und des Landkreises Bamberg durch die jeweiligen Gremien getroffen werden.

## Nationalpark Steigerwald?

Die Buchenwälder im Steigerwald sind von hervorragender naturschutzrechtlicher Bedeutung. Dies wurde ganz aktuell bestätigt durch eine Studie des Bundesamtes für Naturschutz im Zusammenhang mit dem Vorhaben des Bundesumweltministeriums, deutsche Buchenwaldgebiete als Weltnaturerbe bei der UNESCO nominieren zu lassen: Von den 24 untersuchten Beständen erreichte der Steigerwald die fünftbeste Platzierung (Quelle: Machbarkeitsstudie für eine UNESCO-Weltnaturerbenominierung eines ausgewählten deutschen Buchenwaldclusters; Bundesamt für Naturschutz; Buchenwald Institut e. V.). Voraussetzung für eine Berücksichtigung als Weltnaturerbe-Anwärter ist jedoch der Status als Großschutzgebiet, z. B. in der Form eines Nationalparks.

Ein solches Großschutzgebiet könnte die Landkreise Bamberg, Haßberge, Schweinfurt und Kitzingen betreffen. Infolgedessen wurde 2007 über das Thema „Nationalpark Steigerwald“ kontrovers diskutiert. Hierbei rückten die naturschutzfachlichen Gründe für die Ausweisung eines Nationalparks nahezu in den Hintergrund. Dabei ist der außerordentliche Wert dieser Buchenlandschaft bereits seit den 90er Jahren bekannt. Insgesamt leben in dem Areal mindestens 438 Insektenarten, darunter eine prioritäre Art der FFH-Richtlinie: der Eremit. Weiterhin sind 1.100 Pilzarten nachgewiesen, darunter Raritäten wie z. B. der Ästige Stachelbart (Pilz des Jahres 2006). Von den größeren Säugetieren ist die Wildkatze hervorzuheben. 15 verschiedene Fledermausarten konnten nachgewiesen werden, darunter die als „stark gefährdet“ eingestufte Mopsfledermaus. Weiterhin leben im Steigerwald 53 Brutvogelarten, darunter

Mittel- und Grauspecht, Hohltaube, Sperlingskauz, Halsbandschnäpper, Wespenbussard, Uhu u. der Schwarzstorch. Aus der naturschutzfachlichen Sicht ist die Ausweisung eines Nationalparks wichtig, um diese Artenvielfalt im nördlichen Steigerwald langfristig zu sichern und dem Menschen die Natur eines unberührten Waldes zugänglich zu machen. Aber auch für die wirtschaftliche Entwicklung der Region Steigerwald würde die Ausweisung eines Nationalparks Vorteile bringen. Dies bestätigte Karl Friedrich Sinner, der Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald, anlässlich eines Informationsgesprächs mit Landrat Dr. Günther Denzler am 12. März 2007. Mit rund 200 Mitarbeiter/innen ist die Nationalparkverwaltung dort ein bedeutender Arbeitgeber für die Region. Zudem bietet der Nationalpark für Urlauber und Einheimische im Sommer und Winter ein umfangreiches Programm (Wandern und Skilaufen, Besuch der Tier- und Freigelände oder der Informations- u. Erlebniszentren). Am 23. Mai 2007 fand unter Leitung von Landrat Dr. Denzler ein Gespräch mit dem Verband der Bayerischen Holzwirtschaft und den Holz verarbeitenden Betrieben des Landkreises Bamberg statt. Hierbei machte der Landrat deutlich, dass er die Sorgen der Betriebe sehr ernst nehme, dass er aber für sämtliche Belange der Region verantwortlich sei und deshalb eine umfassende Gesamtbetrachtung vornehmen müsse.

Die Gegner des Nationalparks befürchten Nachteile für die örtliche Holz- u. Landwirtschaft durch die strengen Naturschutzauflagen und bezweifeln, dass dies durch den Tourismus aufgewogen werden kann. Es formierte sich hartnäckiger Widerstand bereits

in einem sehr frühen Stadium der Diskussion. Er bewog letztlich den Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Nationalpark Steigerwald“, Landrat Rudolf Handwerker (Haßberge) dazu, die vom Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz in Aussicht gestellten Gelder für eine Machbarkeitsstudie vorerst nicht abzurufen.

## Wasserschutzgebiet für die Stadtwerke Bamberg

Grundwasser ist ein großer Schatz, den es für die Zukunft zu sichern gilt. Unter diesem Aspekt führt die Wasserrechtsbehörde am Landratsamt Bamberg u. a. auch das Verfahren zur Neufestsetzung des Wasserschutzgebietes für die Trinkwassergewinnungsanlagen der Stadt Bamberg durch. Das Gebiet umfasst die Teilbereiche der Gemeinden Strullendorf, Hirschaid, Litzendorf und Pettstadt. Wegen seiner flächenmäßigen Ausdehnung handelt es sich im bayernweiten Vergleich um ein Großprojekt mit erheblichem Konfliktpotenzial. Dank der Einrichtung von Arbeitskreisen, in denen Vertreter der Betroffenen



als auch der Fachbehörden an einem Tisch saßen, ist es gelungen, über Interessenkonflikte sachlich zu diskutieren und vertretbare Lösungen zu erarbeiten.

Im Jahr 2007 haben wir uns schwerpunktmäßig mit den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Nutzungen im Wasserschutzgebiet befasst. Hierzu hatte der Arbeitskreis „Landwirtschaft und Gartenbau“ mit ins. 4 Sitzungen, die bis Ende 2006 durchgeführt wurden, die Grundlagen geschaffen. In diesem Arbeitskreis waren Vertreter der betroffenen Landwirte und Gärtner aktiv eingebunden. Als Folge konnten im Verlauf des Jahres 2007 schließlich für 15 der insgesamt 19 notwendigen Regelungen tragfähige Kompromisse erarbeitet werden. Somit gingen bei

nur 4 Regelungen die Vorstellungen so weit auseinander, dass wir über diese im Zuge der Abwägung der vorgebrachten Argumente entscheiden mussten. Parallel dazu haben wir aber auch die Frage erörtert, ob die Trinkwassergewinnungsanlage „Hirschaider Büsche“ durch gleichwertige Alternativen ersetzt werden könnte. Dies hätte möglicherweise zur Folge, dass man dieses Wasserschutzgebiet sogar hätte aufgeben können.

Die Stadtwerke Bamberg haben zu diesem Zweck eine „technischwirtschaftliche Untersuchung zu alternativen Wassergewinnungsmöglichkeiten“ vorgelegt. Diese kommt zum Ergebnis, dass keine der untersuchten Lösungsmöglichkeiten mit der Trinkwassergewinnungsanlage „Hirschaider Büsche“ als gleichwertig und

finanziell zumutbar eingestuft werden kann. Das Wasserwirtschaftsamt Kronach sowie der Fachbereich Gesundheitswesen am Landratsamt Bamberg teilen diese Auffassung. Das Verfahren wird somit wie ursprünglich vorgesehen fortgeführt. Für das Jahr 2008 planen wir, noch ein bis zwei weitere Arbeitskreise durchzuführen, die sich mit dem Umgang wassergefährdender Stoffe aus Gewerbe und Industrie und mit den bautechnischen Anforderungen bei dem Bauen im Wasserschutzgebiet befassen.

Danach müssen alle vorgebrachten Einwendungen in einem förmlichen Erörterungstermin behandelt sowie Ergebnisse in die Abwägung über die Entscheidung zur Neufestsetzung des Wasserschutzgebietes aufgenommen werden.

## Theater rund um den Müll

Turbulent ging es im Juni an einigen Grundschulen im Landkreis Bamberg zu; denn die Abfallwirtschaft organisierte und finanzierte insgesamt zehn Aufführungen des Mitspielstücks „Mensch pass’ doch mehr auf!“ des Tournee-Theaters Wiesbaden. Die Kinder staunten nicht schlecht, als gleich zu Beginn der Aufführung die freche Trine Ohnesorg ihre Abfälle einfach aus dem Fenster warf und sich kein bisschen um die Abfalltrennung scherte. Im Gegenteil, sie machte sich sogar noch lustig! Allerdings hatte sie nicht mit dem aufmerksamen Nachbarn Emilio Schlaumann gerechnet. Dieser nahm sich Trine „ordentlich zur Brust“ und mit tatkräftiger Unterstützung durch die Kinder zeigte er ihr, wie Abfälle getrennt werden und was aus den Wertstoffen wieder entstehen

kann. Zum Schluss wird Trine selbst zur Müllexpertin und die Kinder (und anwesenden Erwachsenen) haben dabei eine Menge gelernt. Davon konnte sich auch Landrat Dr. Günther Denzler überzeugen, der die Vorstellung in Oberhaid besuchte und sehr angetan war von der Begeisterung der ungefähr 200 Schüler der Klassen 1 bis 4.

Auch alle anderen Vorstellungen an den Schulen in Stegaurach, Hallstadt, Walsdorf, Lichteneiche, Zapfendorf, Buttenheim, Heiligenstadt, Schönbrenn und Pettstadt wurden äußerst positiv aufgenommen, wie die Reaktionen der Schüler und die Rückmeldungen der verantwortlichen Lehrkräfte verdeutlichten. Die Abfallwirtschaft hat damit ihr Ziel erreicht: Die Bedeutung von Abfalltrennung u. -ver-

wertung stand an den Schulen wieder im Mittelpunkt. Viele Lehrer haben das Theaterstück zum Anlass genommen, sich mit ihren Klassen intensiv mit Themen der Abfallwirtschaft auseinanderzusetzen. Es ist durchaus möglich, dass das Tournee-Theater Wiesbaden auch im nächsten Jahr wieder Station im Landkreis Bamberg macht.



Trine Ohnesorg hatte „in Sachen“ Abfalltrennung noch viel zu lernen.

## Kampf ums Altpapier

Der Landkreis Bamberg hat mit seinem neuen Abfallwirtschaftskonzept zum Beginn des Jahres 2004 für alle Privathaushalte sowie auf Wunsch für Gewerbetreibende die Papiertonne eingeführt und gleichzeitig die (unge liebten) 265 Altpapierglus auf den Containerstandplätzen in den Landkreisgemeinden abgeschafft. Seither sind bei den Kunden der Abfallwirtschaft 40.000 Altpapier-Sammelbehälter aufgestellt, die regelmäßig zu leeren sind, egal, wo sie stehen: ob zentral in Hirschaid oder eher abgelegen in Neudorf bei Scheßlitz. Vorab war aber eine Neuvergabe des Entsorgungsauftrages erforderlich. Das Altpapier verwertet der Auftragnehmer in einer Arbeitsgemeinschaft mit einem Altpapierhändler aus der Region. Dabei werden Überschüsse erwirtschaftet, an denen die Abfallwirtschaft partizipiert, was letztlich dem Gebührenzahler zugutekommt.

Dies weckt natürlich Begehrlichkeiten bei gewerblichen Marktteilnehmern. Das für den Landkreis in diesem Bereich bis Ende 2003 tätige Unternehmen NBS Altvater bzw. SULO, nun zu einem französischen Konzern gehörend und in Veolia Umweltservice umbenannt, erwies sich nach der Ausschreibung und der Neuvergabe als schlechter Verlierer. Das Unternehmen stellte weiterhin Sammelgroßcontainer u. Altpapierglus auf, um im Geschäft bleiben zu können. SULO schöpfte dadurch eine doch erhebliche Menge an Altpapier ab.

Das Landratsamt als untere Abfallrechtsbehörde konnte dem nicht tatenlos zusehen und untersagte die gewerblichen Sammlungen, soweit Altpapier aus Privathaushalten betroffen war. Dabei lag das Augenmerk darauf,



die Verpflichtungen sowohl aus den vertraglichen Vereinbarungen mit dem derzeitigen Entsorger einzuhalten, als die Entsorgung überall im Landkreis sicherzustellen – unabhängig davon, ob dies höheren oder geringeren Aufwand erfordert. Seitdem läuft ein Rechtsstreit zwischen dem Landratsamt als Behörde des Freistaates Bayern und Veolia.

Doch es geht nicht nur um das Altpapier. Vielmehr müssen die Gerichte entscheiden, wo die Entsorgungsaufgaben der Öffentlich-rechtlichen beginnen und ab wann hingenommen werden muss, dass unter Umständen lukrative Entsorgungsbereiche von gewerblichen Anbietern abgedeckt werden. Letztlich blieben dann den Öffentlich-rechtlichen nur noch die nicht mehr wirtschaftlich zu betreibenden Systeme. Dies wird zum Teil für gerechtfertigt gehalten, weil die öffentlich-rechtliche Abfallwirtschaft sich schließlich aus Gebühren finanzieren könne. Klar ist jedoch auch, dass dann umso höhere Abfallgebühren anfallen.

Die Rechtsprechung beurteilt die Situation uneinheitlich. Unklar ist derzeit, wann und unter welchen Voraussetzungen öffentliche Interessen einer gewerblichen Sammlung entgegenstehen können. Dazu ist eine höchstgerichtliche Entscheidung dringend notwendig. Verglichen mit der aktuellen Situation in anderen Kommunen erscheint der Anlass für das Landratsamt Bamberg als Abfallbehörde, gewerbliche Sammlungen zu unterbinden, eher weniger gewichtig. Indes ist der von der Abfallbehörde befürchtete Flächenbrand bereits in vollem Gange.

Gewiss, die Abfallwirtschaft des Landkreises hat dieses Terrain mit der Einführung einer eigenen Papiertonne im Jahr 04 rechtzeitig selbst besetzt. Diese Planung erweist sich im Lichte der aktuellen Probleme als einzig richtige. Noch ist allerdings nicht absehbar, in welchem Umfang und mit welchen Mitteln die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger auch künftig diese Aufgaben erledigen können.

## Kläranlagen sind Lebenselixier

Wollte man eine Umfrage starten, welche menschliche Errungenschaft die durchschnittliche Lebenserwartung einer Gesellschaft am meisten verlängert hat, würden bestimmt die Erfindung des Penicillins oder andere Techniken der Medizin angeführt, vielleicht sogar der Sicherheitsgurt im Auto. Die richtige Lösung zu finden, ist gar nicht so leicht: Es war die Einführung u. die fast flächendeckende Umsetzung einer geordneten Abwasserentsorgung und Abwasserbehandlung. Kanäle und Kläranlagen verlängern die durchschnittliche Lebenserwartung eines Menschen um ungefähr 15 Jahre. Im Frühsommer 2007 wurden 2 für den Gewässerschutz in unserem Landkreis bedeutende Klärwerke eingeweiht: Die Kläranlage der Stadt Schlüsselfeld wurde komplett umgebaut, technisch aufgerüstet und wesentlich erweitert. In Reckendorf baute die Gemeinde ein modernes neues Klärwerk mit innovativer Verfahrenstechnik. Diese Anlage, in einer vergleichsweise kleinen Gemeinde, soll hier beispielgebend vorgestellt

werden. Denn für die Bürger im Baunachtal bedeutete der Bau des Klärwerks einen großen finanziellen Kraftakt, die das Abwasser schluckende Baunach wird jedoch dafür erheblich entlastet. „Beten Sie, dass kein harter Winter kommt“, hatte Bürgermeister Klaus Etterer seine Mitbürger noch im Oktober 2004 anlässlich einer Bürgerversammlung aufgefordert. Die Sorge war mehr als berechtigt. Denn die alte Tropfkörperanlage Baujahr 1966/67 wies erhebliche bauliche Schäden auf, musste letztlich sogar abgestützt und notgesichert werden. Für die alte Schreiberanlage gab es schon seit 1999 Überlegungen zur Sanierung. Dann drohte auch noch die staatliche Förderung auszulaufen. Bis es schließlich am 29. Juli 2005 zum ersten Spatenstich für den Neubau kam, waren 6 Jahre vergangen. Mit der Aufnahme des Probetriebes der BIOCOS-Anlage, einem Belebtschlammverfahren mit weitergehender Reinigung, fand die Planungsphase nach relativ kurzer Bauzeit im Mai 2006 ihren Abschluss.

Die wasserrechtliche Erlaubnis folgte im November 2006, die offizielle Einweihung am 1. Juni 2007.

Für Bürgermeister Klaus Etterer sind die Flüsse der „Pulsschlag der Herzen“. Deshalb sollte für die Reckendorfer Bürger die Baunach wieder einen gesunden Pulsschlag erhalten. Dafür war die Gemeinde bereit, die hohen Investitionskosten, die sie größtenteils selbst schultern musste, auf sich zu nehmen: 1,72 Mio. € für Kanäle und Regenwasserentlastung sowie 2,15 Mio. € für das Klärwerk selbst, einschließlich dem Pumpwerk und der Zuleitung.

Um für alle augenfällig zu beweisen, dass „seine“ Kläranlage die gesetzlichen Grenzwerte deutlich unterbietet, trat Winrich Bussinger, Vertreter des ausführenden Bamberger Ingenieurbüros Höhnen & Partner, bei der Einweihung sogar den Selbstversuch an. Er trank ein Glas vom Ablauf und stellt fest: „Klar, geruchlos, schmeckt!“



# ... und was war sonst noch los?

## Januar

6. 139. Stiftungsfest Kath. Kasino Bamberg e. V., Dom, Bamberg
7. Neujahrsempfang des Marktes Hirschaid, Staatliche Realschule
8. Neujahrsempfang der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken, Bayreuth
10. Neujahrsempfang der Stadt Nürnberg
13. 50-Jahr-Feier Schule in der Regnitzau, Hirschaid
19. Neujahrsempfang der US-Army, Altenburg, Bamberg
21. Verleihung des „Goldenen Meisterbriefes“ der Kreishandwerkerschaft, Zunftstube, Bamberg
25. Basketball-Fest der Förderschulen aus Stadt und Landkreis Bamberg mit den Brose Baskets, Aurachtalhalle, Stegaurach
27. Dirks-Touristikmesse, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
28. Wettbewerb „Jugend musiziert“: „Vorhang auf“ – Vorbereitungskonzert der Kreismusikschule, Unteres Schloss, Bischberg

## Februar

1. Mitgliederversammlung Gesellschaft der Freunde von Schloss Seehof e. V., Rathaus, Memmelsdorf
3. Kreisversammlung 2007 des Kreisverbandes Bamberg im Nordbayerischen Musikbund e. V., Vereinsheim RSV Bavaria 1912 Lisberg
3. Faschingsgala des Memmelsdorfer Carnevals-Clubs, Seehofhalle, Memmelsdorf
8. Vortrag Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen: „Familienfreundlichkeit als Beitrag zur Standortsicherung“, Industrie- und Handelskammer, Bayreuth
8. Außenstellenleitertreffen der Volkshochschule Bamberg-Land, Brauerei Hummel, Merkendorf
14. Einweihung der neuen Computerräume der Grund- und Hauptschule Schlüsselfeld
15. 132. Sitzung der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Müllheizkraftwerk Stadt und Landkreis Bamberg, Rathaus Maxplatz, Bamberg
22. Landfrauentag 2007 des Bayerischen Bauernverbandes, Kreisverband Bamberg, Bettelseehalle, Hallstadt
26. Eröffnung der Ausstellung „Historische Ansichten – Justizgebäude des Oberlandesgerichtsbezirkes Bamberg im Wandel der Zeit“, Zentraljustizgebäude, Bamberg
- Verleihung des E.ON Bayern Kinderbibliothekspreises,
26. Harmonie am Schillerplatz, Bamberg

## März

3. Kreisversammlung 2007 des Sängerkreises Bamberg, Kath. Pfarr- u. Jugendheim, Gundelsheim
4. Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Bamberg für Gartenbau und Landespflege, Schützenhaus „Kunigundenruh“, Litzendorf
5. Pressetermin: LBV-Umweltgarten „Fuchsenwiese“ – Anerkennung als Umweltstation, Rathaus Maxplatz, Bamberg
14. 12. Dienstversammlung der Bürgermeister in der Wahlperiode 2002/2008, Landratsamt
16. 100 Jahre Bau-Innung Bamberg, Altenburg, Bamberg
18. 55. Gauversammlung des Bayerischen Sportschützenbundes e. V., Bettelseehalle, Hallstadt
19. 13. Verbandsversammlung des Zweckverbandes Gymnasien Stadt u. Landkreis Bamberg, Landratsamt
19. Freisprechung der Auszubildenden der Kreishandwerkerschaft, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
20. Verbandsversammlung der Fernwasserversorgung Oberfranken. Kronach-Ruppen
20. 13. Verbandsversammlung des Zweckverbandes Berufsschulen Stadt u. Landkreis Bamberg, Landratsamt
21. Verabschiedung Werksleiter Karl-Friedrich Krumsiek, Robert Bosch GmbH, Bamberg
21. 3. Mitgliederversammlung des Vereines Flussparadies Franken e. V., Rathaus, Eggolsheim
21. Mitgliederversammlung des Landschaftspflegeverbandes Landkreis Bamberg e. V., Gasthof „Altes Kurhaus“, Trabelsdorf
24. Fahrfertigkeitsstraining „Könner durch Erfahrung“ der Kreisverkehrswacht Bamberg e. V., Plärrerplatz, Bamberg
25. Einweihung des neuen Pfarrzentrums, Schlüsselfeld
29. Empfang zum 60. Geburtstag von Landrat Oswald Marr, Kronach
29. Frühjahrsvollversammlung des Kreisjugendringes Bamberg-Land, Kath. Pfarrheim, Kirchscharten

## April

16. Segnung Bistumshaus St. Otto, Bamberg
19. Frühjahrstagung der gemeindlichen Jugendbeauftragten, Musikerheim, Gundelsheim
22. Georgiritt zur Kapelle St. Georg am Senftenberg, Gunzendorf
23. Spatenstich Ortsumgehung Memmelsdorf
23. Vorstellung neuer Hinweistafeln Landratsamtsgebäude
24. Sitzung des Ausschusses für Verfassung-, Rechts- und Kulturfragen des Bayerischen Landkreistages, München
26. Informationveranstaltung der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) zur Bildung eines Vergleichsringes „Gebäudewirtschaft“, Landratsamt
27. Eröffnung der Spargelsaison 2007, Hirschaid
27. Eröffnung Bundes-Chorfest 2007, Dominikanerbau, Bamberg
29. Kreisfeuerwehrtag 2007, Ehl
30. Empfang zum 60. Geburtstag von Staatsminister Dr. Thomas Goppel, Fürstenfeldbruck
30. Präventionsveranstaltung „Hexennacht“, Erlebnisbad „FrankenLagune“, Hirschaid



23. April 2007: Spatenstich



23. April 2007: Vorstellung neuer Hinweistafeln

## Mai

3. 7. Ratssitzung der Europäischen Metropolregion Nürnberg, Ansbach
4. Einweihung der Kläranlage der Stadt Schlüsselfeld
5. Jahreshauptversammlung des Musikrates Stadt und Landkreis Bamberg, Schulturnhalle, Burgwindheim
6. Konzert mit Preisträgern von „Jugend musiziert“, Kulturraum, Burgebrach
8. Prüfungssessen – praktische Abschlussprüfung im Fach Haushalt u. Ernährung, Staatliche Realschule, Hirschaid
9. Seniorentag „60 plus“ des Marktes Heiligenstadt i. OFr., Landhotel „Heiligenstadter Hof“
11. Eröffnung der Jubiläumsausstellung „Unterm Sternenmantel – 1000 Jahre Bistum Bamberg“, Dom, Bamberg
13. Kreismusikfest 2007 des Nordbayerischen Musikbundes, Stadelhofen
14. Frühjahrstagung 2007 der kommunalen Medienzentren Bayerns, Harmonie am Schillerplatz, Bamberg
14. Enthüllung der neuen Beschilderung der Steigerwald-Höhenstraße, Ebrach
15. 9. Sitzung des Planungsausschusses des Regionalen Planungsverbandes Oberfranken-West, Landratsamt
18. Grundsteinlegung für den Neubau einer Zweifach-Schulsporthalle, Frensdorf
20. Spatenstich für das Fischereimuseum, Bischberg
22. bis 23. Bayerischer Landkreistag, Bad Windsheim
24. Schulschlussfeier der Abteilung Hauswirtschaft der Landwirtschaftsschule Bamberg
24. Siegerehrung der Landkreisleistung des Kreisjugendringes Bamberg-Land, Brauerei Hummel, Merkendorf
29. Deutsch-Amerikanischer Empfang, Harmonie am Schillerplatz, Bamberg



20. April 2007: Spatenstich für das Fischereimuseum Bischberg

# ... und was war sonst noch los?

## Juni

1. Einweihung der neuen Kläranlage, Reckendorf
3. Weihe des alten Kirch- und Schulweges von Stückbrunn nach Trunstadt
7. Pontifikalamt und anschließende Fronleichnamsprozession, Bamberg
10. Jahreshauptversammlung der Waldbesitzervereinigung Bamberg e. V., Seehofhalle, Memmelsdorf
10. Einweihung des neuen Heimes des Musikvereines Gundelsheim
11. Einweihung der neuen Geschäftsstelle der Sparkasse Bamberg, Viereth
17. 50. Gedenkgottesdienst für die Gefallenen beider Weltkriege, Kreuzberg bei Hallstadt
17. Familienfest „Familie ist Mehrwert“, Schönstattzentrum Marienberg, Scheßlitz
19. Personalversammlung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes
20. 36. Mitgliederversammlung des Vereines Hilfe für Schüler an Förderschulen im Landkreis Bamberg e. V., Landratsamt
23. Jugendleistungsmarsch der Feuerwehren, Steppach
26. 1. Unternehmerfrühstück, Jako-Arena, Bamberg
28. Deutscher Bauerntag 2007: Empfang zu Ehren des Bundespräsidenten Prof. Dr. Horst Köhler, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg

## August

6. Auftakt zur Spielmobiltour 2007, Stegaurach
8. Empfang des Landkreises Bamberg für die neuen Stipendiaten des Internationalen Künstlerhauses „Villa Concordia“, Giechburg
9. Antrittsbesuch Oberstleutnant Gary Rosenberg, Landratsamt
13. Empfang anlässlich des 80. Geburtstages von Altoberbürgermeister Paul Röhner, Harmonie am Schillerplatz, Bamberg
16. Empfang für die Teilnehmer des Intern. Ferienkurses an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Giechburg
26. Vorstellung der neuen Auszubildenden des Einrichtungshauses Neubert, Hirschaid
30. Eröffnung der Karpfensaison 2007, Teichanlage Schloss Seehof, Memmelsdorf
31. Ferienspaß auf FENDE'S FARM, Großgressingen
31. Eröffnung der Kürbissaison 2007, Altendorf

## Juli

1. „Tag der Franken“ 2007, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
5. Gespräche mit Abschlussklassen, Staatliche Realschule, Ebrach
7. 50-Jahr-Feier Pfadfinderlandheim, Friesen
8. Heinrichsfest, Domplatz, Bamberg
11. Sitzung des Bezirksverbandes Oberfranken des Bayerischen Landkreistages, Rödental
12. 12. Auftaktveranstaltung „3 Tage Zeit für Helden“, Bürgersaal, Stegaurach
13. Konferenz „Politik und Wirtschaft in der Europäischen Metropolregion Nürnberg“, Würzburg
13. Schulfest der Staatlichen Realschule, Scheßlitz
17. 9. Integratives Schwimmfest der Förderschulen, Freizeitbad „Aquarena“, Zapfendorf
20. Fachtagung „Stärken stärken – ländliche Räume in der Metropolregion Nürnberg“, Bad Windsheim
20. Eröffnung der Ausstellung „KaiserRäume – KaiserTräume“, Residenz, Bamberg
26. Ehrung der Jahrgangsbesten der Jugendverkehrsschulen im Landkreis Bamberg, Sportgelände, Trunstadt



30. August 2007: Eröffnung der Karpfensaison

## September

4. Eröffnung der Ausstellung „Gewebt – geformt – Linoldrucke“, Sparkassen-Geschäftsstelle Lange Straße, Bamberg
4. Bistumsjubiläum: Wallfahrt nach Rom – Konzert der Bamberger Symphoniker zu Ehren des Papstes, Castel Gandolfo
8. Abschlussfeier zur Flurentwicklung und Dorferneuerung in Frankendorf/Stackendorf
10. Vereidigung der Lehramtsanwärter, Altes Rathaus, Bamberg
11. Übergabe von „gelben Mützen“ an Schulanfänger, Volksschule, Breitengüßbach
15. Bayerischer Hospiztag 2007, Bistumshaus St. Otto, Bamberg
16. „Tag der Heimat“ des Bundes der Vertriebenen, Harmonie am Schillerplatz, Bamberg
17. Einweihung der neuen Geschäftsstelle der Sparkasse Bamberg, Hallstadt
17. Empfang anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Internationalen Künstlerhauses „Villa Concordia“, Bamberg
22. 17. Volleyball-Mixed-Turnier für Behörden, Aurachtalhalle, Stegaurach
22. 10-jähriges Bestehen der Selbsthilfegruppe der Schlaganfallbetroffenen in Stadt und Landkreis Bamberg e. V., Pfarrzentrum St. Urban, Bamberg
25. Siegerehrung der Sportwettbewerbe des Kreisjugendringes Bamberg-Land, Sportheim, Naisa
27. Kongress „Ältere beschäftigen – eine Frage der Einstellung?! Perspektive 50 plus in der Metropolregion Nürnberg“, Heinrich-Lades-Halle, Erlangen
29. Kreisertedankfest des Bayerischen Bauernverbandes, Brauereihalle Kundmüller, Weiher



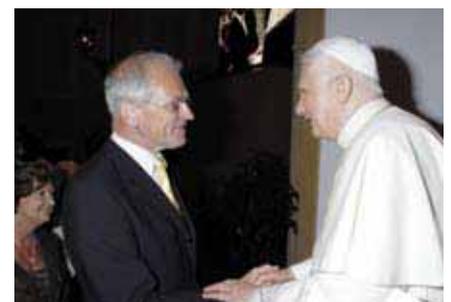
1. Juli 2007: Tag der Franken



17. Juli 2007: Integratives Schwimmfest



9. August 2007: Antrittsbesuch Oberstleutnant Gary Rosenberg



4. September 2007: Bistumsjubiläum, Wallfahrt nach Rom

## Oktober

1. Eröffnung der Spielzeit 2007/2008, E.T.A.-Hoffmann-Theater, Bamberg
2. Eröffnung der Ausstellung „Echt Falsch!“, Levi Strauss Museum, Buttenheim
4. 1000 Jahre Bistum Bamberg: Segnung des Schöpfungsweges, Kloster Michaelsberg, Bamberg
5. Hebammen Landestagung 2007, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
5. Verleihung des Bamberger Bürgerpreises, Planungs- und Steuerungszentrum der Sparkasse Bamberg
7. Jurabauerntag des Bayerischen Bauernverbandes, Königsfeld
11. 3. puls Unternehmertag der Europäischen Metropolregion Nürnberg, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
13. Eröffnung der Dauerausstellung des Museums „Alte Schule“, Hirschaid
16. 39. Landräteseminar des Bayerischen Landkreistages, Bad Kissingen
18. Auftaktveranstaltung „Stärke durch Verbundenheit – Gemeinsam gegen Gewalt“, Kronensaal Weingartsgreuth
21. Konzert des Sängerkreises Bamberg mit Beteiligung von Ensembles der Kreismusikschule, Kirche, Frensdorf
25. Herbstversammlung 07 der oberfr. Volkshochschulen, Hotel „Sonne“, Würgau
31. Verbandsversammlung der Fernwasserversorgung Oberfr., Kronach-Ruppen

# ... und was war sonst noch los?

## November

1. 1000. Gründungstag des Bistums Bamberg – Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten, Dom, Bamberg
4. Konzert des Kreisorchesters Bamberg, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
6. Jahrgottesdienst für die verstorbenen Mitarbeiter/innen des Landratsamtes, St. Gangolf, Bamberg
13. Erstes Treffen aller bayerischen Trachtenberater, Bauernmuseum im Fischerhof, Frensdorf
13. Oberfränkische Grundschul-Mathematik-Meisterschaft, Zirkuszelt Giovanni, Bamberg
13. Verabschiedung von Staatsminister Dr. Werner Schnappauf, Schloss Thurnau
24. Eröffnung eines Krippenmuseums, Alte Schule Hirschaid
14. 13. Bürgermeister-Dienstversammlung der Wahlperiode 2002/2008, Landratsamt
26. Antrittsbesuch Baureferent Hans Zistl-Schlingmann
27. Informationsveranstaltung „Eichenprozessionsspinner“, Zapfendorf
29. Vorstellung des Projekts „Integra“ der Bamberger Lebenshilfswerkstätten, Fa. RZB Rudolf Zimmermann, Bamberg



26. November 2007: Antrittsbesuch Baureferent Hans Zistl-Schlingmann

## Dezember

1. „Liebe, Tod und Teufel“ – Benefizkonzert zum Welt-Aids-Tag, Harmonie am Schillerplatz, Bamberg
2. Festliches Weihnachtskonzert der Volkshochschule Bamberg-Land, Dreifaltigkeitskirche, Drosendorf
3. Jahresend-Pressekonferenz, Landratsamt
3. Inbetriebnahme der neuen Rettungswache in Hallstadt
6. Spatenstich für die Pflegeeinrichtung „Seniorenzentrum Adelsdorf“
10. Weihnachtsfeier der Seniorengemeinschaft des Landratsamtes, Pfarrhaus Hirschaid
12. Personalversammlung für die Mitarbeiter/innen des Landratsamtes
19. Spatenstich für die Pflegeeinrichtung „Seniorenzentrum Schloss Baunach“

## Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

- 1. Bgm. und Kreisrat Josef Martin, Zapfendorf (6. März)
- Altbürgermeister Helmut Horger, Reckendorf (6. März)
- Christine Werthmann, Hirschaid (7. Mai)
- Richard Ramer, Hallstadt (7. Mai)
- Dr. Peter Landendörfer, Heiligenstadt i. OFr. (24. Juli)
- Erika Prießmann, Stücht (13. Juli)
- Helene Dück, Breitengüßbach (14. Dezember)



## Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

- Dr. Rudolf Härtl, Hallstadt (15. März)
- Adam Bärnreuther, Heiligenstadt i. OFr. (15. März)
- Maria Schneider, Breitengüßbach (20. November)
- Notburga Brehm, Hohenpözl (20. November)
- Anna-Maria Kötzner, Burgebrach (20. November)
- Manfred Druck, Memmelsdorf (20. November)



## Bayerische Verfassungsmedaille in Gold

- Christine Denzler-Labisch (4. Dezember)



## Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt

- Margareta Götz, Scheßlitz (15. März)
- Marianne Knoblach, Litzendorf (15. März)
- Erika Kotschenreuther, Pettstadt (15. März)
- Otto Buchdrucker, Stegaurach (15. März)
- Margot Baier, Schönbrunn i. Stgw. (14. September)
- Eva Schwarzmann, Frensdorf (14. September)
- Johann Schwarzmann, Frensdorf (14. September)
- Anneliese Utzmann, Priesendorf (14. September)
- Regina Schick, Teuchatz (15. März)
- Sieglinde Wachter, Priesendorf (15. März)
- Jenny Struck, Ketschendorf (20. November)
- Robert Schmitt, Bischberg (20. November)
- Georg Schrenker, Eichenhüll (20. November)



## Öffentliche Belobigung und Christophorus-Medaille

- Hans Lenker, Breitengüßbach (15. Juni)

## Öffentliche Anerkennung für die Rettung von Menschen aus Lebensgefahr

- Marco Then, Amlingstadt (15. März)
- Andreas Engert, Roßdorf a. F. (15. März)

## Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung

- Michael Holzmann, Hirschaid (28. September)
- Manfred Igel, Hirschaid (28. September)
- Wilhelm Schmitt, Memmelsdorf (28. September)
- Johann Schubert, Pettstadt (28. September)

## Dankurkunde für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung

- Ottmar Grebner, Ebrach (14. September)
- Franz Hertl, Ebrach (14. September)
- Oskar Helmrich, Hirschaid (14. September)
- Josef Rudrof, Stadelhofen (14. September)

## Bayerische Rettungsmedaille

- Alexander Gareis, Burgebrach (15. Juni)
- Edwin Zenk, Burgebrach (15. Juni)

## Denkmalschutzmedaille

- Sabina Sitzmann-Simon und Hans-Georg Simon,  
Rattelsdorf-Mürsbach (21. November)

## Schülerlotsenehrung

Stellvertretend für 577 Schülerlotsen, 76 Schulweghelfer und 146 Schulbuslotsen im Landkreis Bamberg empfing Landrat Dr. Günther Denzler am 12. Dezember die Schülerlotsen der Volksschulen Hirschaid und Sassanfahrt im Landratsamt.

## Feldgeschworenenehrung

In einer Feierstunde am 9. Juni überreichte Landrat Dr. Günther Denzler im Festzelt Heuchelheim Ehrenurkunden des Bayer. Staatsministers der Finanzen, Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, an 32 Feldgeschworene. Ausgezeichnet wurden 3 Personen für 50-jährige, 8 Personen für 40-jährige und 21 Personen für 25-jährige Tätigkeit.

## Steckkreuz des Feuerwehr-Ehrenzeichens

- Kreisbrandinspektor Reinhold Schumm,  
Hirschaid (9. Oktober)

## Feuerwehrenmedaille des Landesfeuerwehrverbandes

- Landrat und Bezirkstagspräsident  
Dr. Günther Denzler (16. Dezember)

## Bayerischer Löwe in Porzellan mit BLSV-Wappen für Verdienste um das Ehrenamt und die sozialen Leistungen im Sport

- Landrat und Bezirkstagspräsident  
Dr. Günther Denzler (14. Juni)

## Bauernmuseum im Fischerhof, Frensdorf

1. April bis 31. Oktober 2007

„Gut betucht – Textildesign und Tracht“  
Fränkisches Freilandmuseum Bad  
Windsheim/Bauernmuseum

6. Mai bis 31. Oktober 2007

„Erika Groth-Schmachtenberger –  
eine Pionierin der Pressefotografie“



---

## Landratsamt – Treppenhausgalerie

15. Januar bis 30. März 2007

Aquarellkunst  
Elfi Zeh, Dresden

22. und 23. März 2007

Österliches Werken  
Kursleiterin Edeltraud Holler,  
Volkshochschule Bamberg-Land

23. April bis 8. Juni 2007

„Spurensuche“  
Christa Möller, Bischberg

18. Juni bis 10. August 2007

„Spuren der Vergangenheit“  
Claudio Osorio, Kolumbien

16. August bis 7. September 2007

„Oase des Friedens –  
jordanische Landschaften“  
Ulrike Böttcher, Ebersberg

11. September bis 26. Oktober 2007

„Farbenfroh die Welt verstehen“  
Petra Dürrbeck, Etzelskirchen

5. November bis 23. November 2007

„Malerei und Grafik“  
Ulrich Winter, Dittenheim

3. Dezember bis 11. Januar 2008

„... geht doch! –  
Arbeit mit Behinderung“  
Wanderausstellung, Zentrum Bayern  
Familie und Soziales – Region Oberpfalz



---

## Landratsamt – Vitrinen

2. April bis 29. Mai 2007

„Mystisches Amerika“  
Evelyn Bobadilla, Bamberg

22. November bis 11. Januar 2008

Krippen aus aller Welt  
Krippenbaumeister  
Karl-Heinz Exner, Bischberg

10. September bis 12. November 2007

Obermaintherme Bad Staffelstein



## Landratsamt - Sitzungstrakt

1. Februar bis 9. März 2007  
Modelle Architektenwettbewerb  
Museumsgasthof Schmaus  
Geschäftsbereich Planen,  
Bauen, Umwelt

29. März bis 5. Juni 2007  
Olympische Sportbibliothek  
Deutscher Behindertensportverband e. V., Deutsche Sporthilfe,  
Jugend trainiert für Olympia

12. Juni bis 27. Juli 2007  
„Short Cuts“  
Axel Flitsch, Höchstadt

12. November bis 7. März 2008  
„Künstler aus dem Riesengebirge“  
Partnerlandkreis Jelenia Góra



---

## Giechburg

31. März bis 6. Mai 2007  
„Lebendiges Europa – neue Malerei  
aus einem alten Kulturraum“  
6. Internationale Ausstellung,  
Kleines Haus der Kunst, Buttenheim

25. Mai bis 1. Juli 2007  
Pfingstausstellung des Landkreises  
Fachbereich Kultur und Sport

8. Juli bis 12. August 2007  
„Bewegte Quadrate“  
Künstlervereinigung Form + Farbe e. V.  
Oberfranken

18. August bis 9. September 2007  
„Contemporary Art“ Ausstellung  
3. Sommer-KUNST-Wochen,  
focus europa e. V

15. September bis 14. Oktober 2007  
„Herbstimpressionen auf der Giechburg“  
Künstlergruppe um Franz Rosenklee



---

## Klinikum am Bruderwald

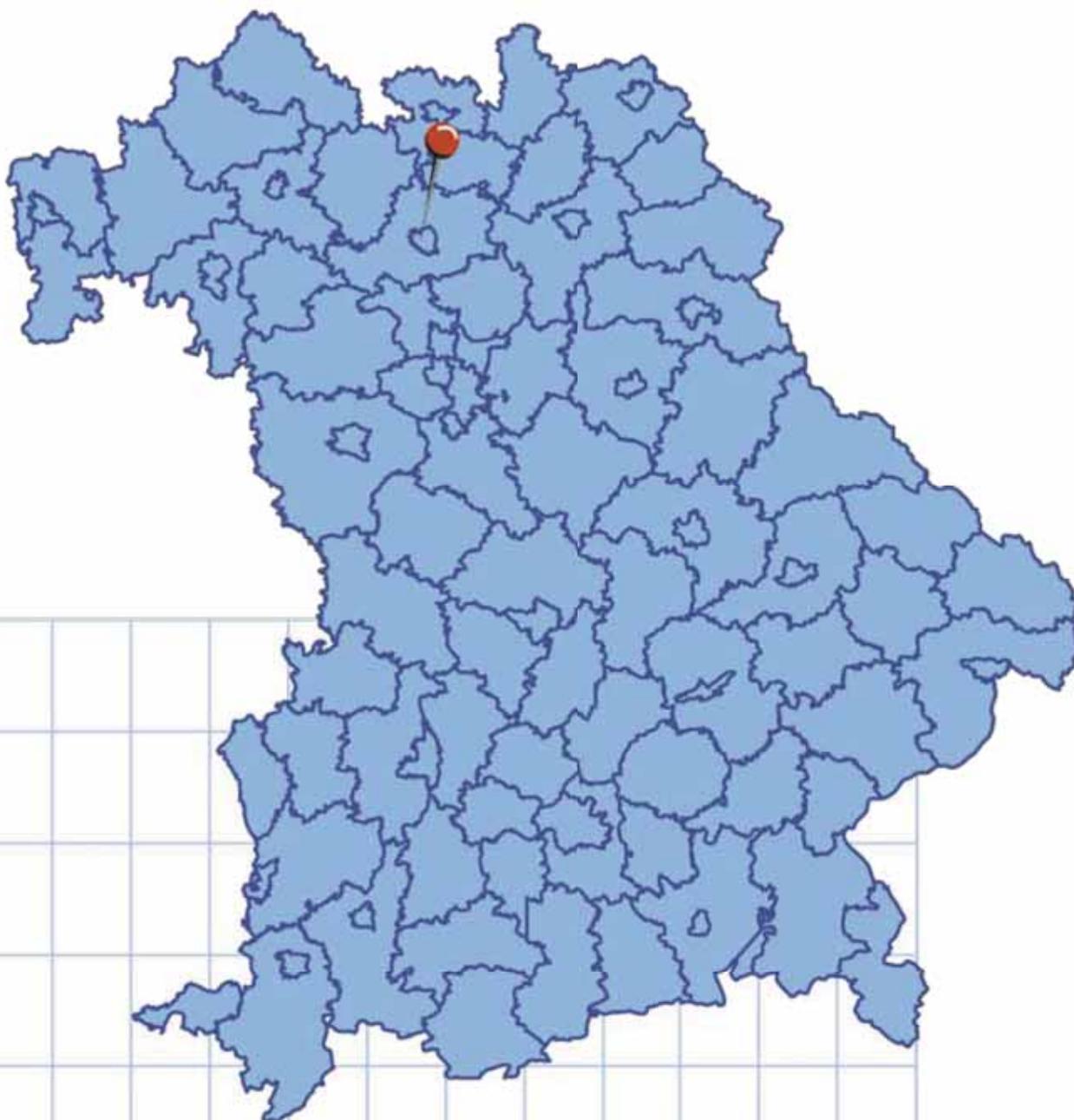
19. bis 30. November 2007  
„Vom Leben berührt“ – Schwangeren-  
beratungsstellen in Bayern  
Staatliche Schwangerenberatungsstelle  
am Landratsamt Bamberg, Donum Vitae  
und Pro Familia





**STATISTIK *kommunal* | 2007**

Landkreis  
Bamberg



Regionalschlüssel ..... 09 471  
Regierungsbezirk ..... Oberfranken

**STATISTIK kommunal** führt den bis 1998 im zweijährigen Abstand erschienenen *Statistischen Informationsdienst* des Landesamts seit dem Jahr 2000 jährlich fort. Die Veröffentlichung bietet in 31 Tabellen und 18 Schaubildern mit rund 2 200 Daten die wichtigsten statistischen Informationen für jede Gemeinde Bayerns. Die Angaben basieren im Wesentlichen auf der Statistischen Datenbank des Landesamts.

### Inhalt

	Seite
Bevölkerung.....	1, 2
Wahlen.....	3, 4
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer.....	4
Gemeindefinanzen.....	4
Steuern.....	5
Wohnungsbestand, Wohnungsbau.....	6
Flächenerhebungen, Bodennutzung.....	7
Landwirtschaft.....	8
Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe.....	9
Straßenverkehrsunfälle.....	9
Fremdenverkehr.....	10
Kindergärten.....	10
Schulen.....	11
Altenheime.....	12
Sozialhilfe.....	12
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.....	12

#### Allgemeine Hinweise zum Gebietsstand

Ergebnisse für Berichtsjahre bzw. -zeiträume *nach* dem 1. Januar 1994 haben den Gebietsstand der jeweiligen Erhebung. Ergebnisse aus Erhebungen, die *vor* dem 1. Januar 1994 durchgeführt wurden, sind auf den Gebietsstand 1. Januar 1994 umgerechnet. Mit diesem Stichtag hat sich die Zahl der Gemeinden in Bayern durch Wiederherstellungen von 2 051 auf 2 056 erhöht und seitdem nicht mehr verändert. - Bei den Gebietsänderungen ab dem 2. Januar 1994 handelt es sich nur um geringfügige Teilausgliederungen, die jeweils ab dem Zeitpunkt der Rechtswirksamkeit berücksichtigt sind. Auf die einzelnen Erhebungen haben diese zum Großteil keine Auswirkungen, da lediglich einige wenige Einwohner und geringe Flächen (Grundstücke) von der Umgliederung in eine andere Gemeinde betroffen waren.

#### Zeichenerklärung

- X** Angabe nicht sinnvoll; bei Wahlen: Partei nicht angetreten oder noch nicht bzw. nicht mehr existent
- .** Wert geheim zu halten, unbekannt oder nicht rechenbar
- ...** Wert fällt später an
- 0** mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung

---

#### Impressum

Verleger und Herausgeber

#### **Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung**

Besuchs-/Lieferanschrift: Neuhauser Str. 8, 80331 München

Postfachadresse: 80288 München

Telefon: (089) 2119-205; Fax: -457; E-Mail: [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de); Internet: <http://www.statistik.bayern.de>

„STATISTIK kommunal“ ist für jede der 2 056 Gemeinden Bayerns und für jede übergeordnete Gebietseinheit - als Aufsummierung der Gemeindedaten - zum Preis von 8,- € sowie für alle Gemeinden und alle übergeordneten Gebietseinheiten zusammen auf CD-ROM im PDF- und CSV-Format für 128,- € (im Abo ab dem 2. Jahr 64,- €) erhältlich. Erscheinungsweise: jährlich.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 3. Dezember 2007

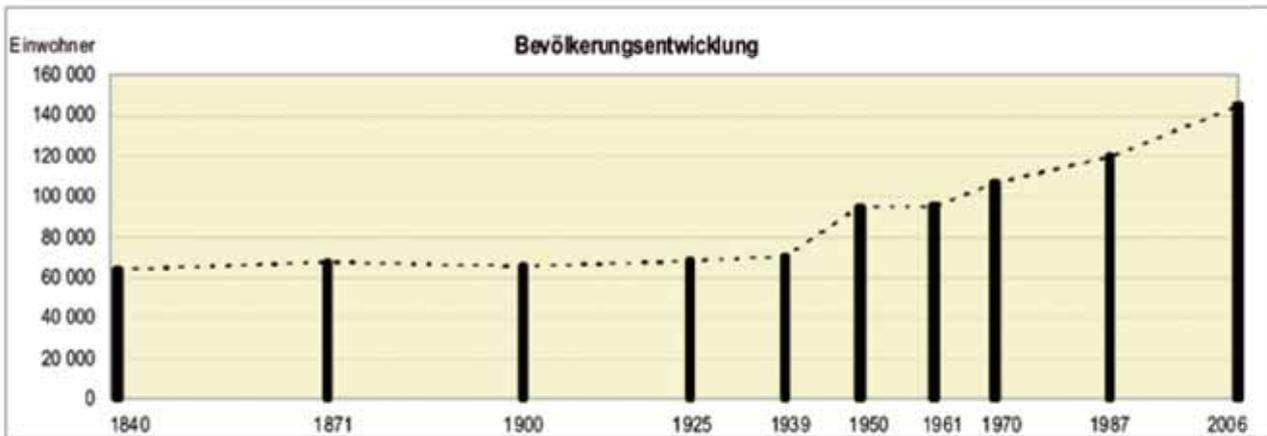
#### **© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2007**

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## 1. Bevölkerungsentwicklung seit 1840

Stichtag	Bevölkerung		Einwohner je km <sup>2</sup>	Jahr	Bevölkerung am 31. Dezember ...		
	insgesamt	Veränderung 31.12.2006 gegenüber ... in %			insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	
					Anzahl	%	
01.12.1840	63 772	127,4	55	1997	139 365	2 437	1,8
01.12.1871	67 706	114,2	58	1998	140 543	1 178	0,8
01.12.1900	65 574	121,1	56	1999	141 687	1 144	0,8
16.06.1925	68 145	112,8	58	2000	142 372	685	0,5
17.05.1939	70 333	106,2	60	2001	143 107	735	0,5
13.09.1950	94 751	53,0	81	2002	143 877	770	0,5
06.06.1961	95 267	52,2	82	2003	144 268	391	0,3
27.05.1970	106 658	35,9	91	2004	144 831	563	0,4
25.05.1987	119 829	21,0	103	2005	144 825	- 6	-0,0
31.12.2006	144 993	X	124	2006	144 993	168	0,1



## 2. Volkszählung am 27. Mai 1970 und am 25. Mai 1987

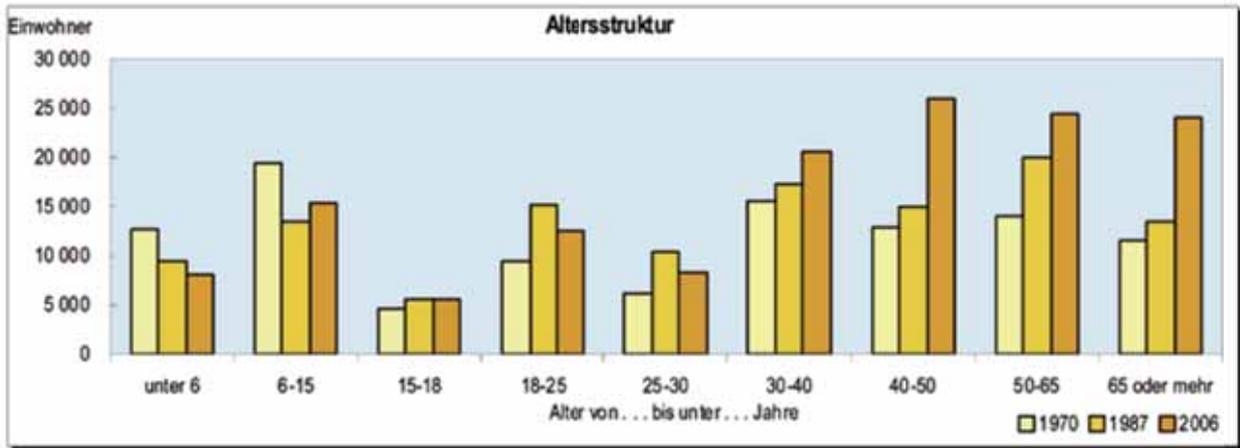
Volkszählung	Bevölkerung	und zwar						Privat- haushalte	darunter Ein- person- haushalte
		römisch-katholisch		evangelisch-lutherisch <sup>*)</sup>		Ausländer			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
27. Mai 1970	106 658	92 396	86,6	12 899	12,1	957	0,9	29 924	3 876
25. Mai 1987	119 829	102 447	85,5	15 253	12,7	1 409	1,2	40 526	7 130
Veränderung 1987 zu 1970 in %	12,3	10,9	X	18,2	X	47,2	X	35,4	84,0

<sup>\*)</sup>einschließlich Evangelische Freikirchen.

## 3. Bevölkerung 1970, 1987 und 2006 nach Altersgruppen und Geschlecht

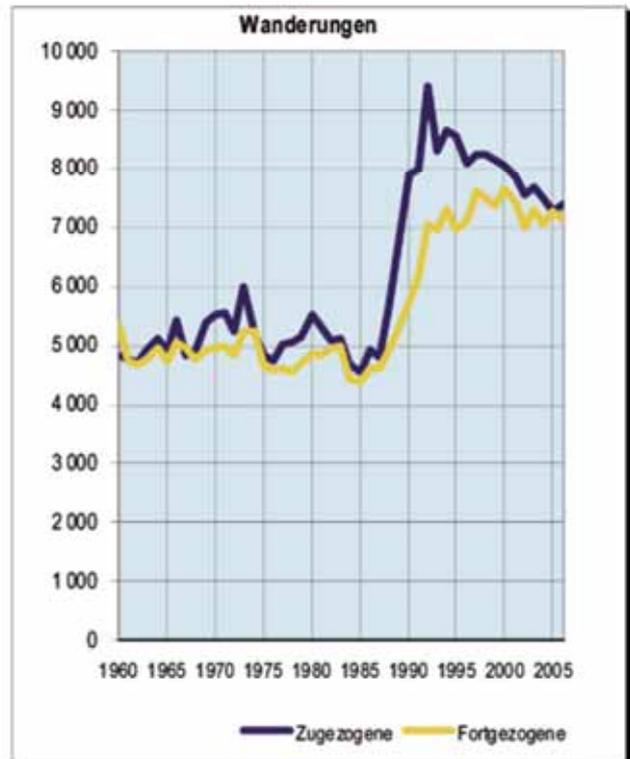
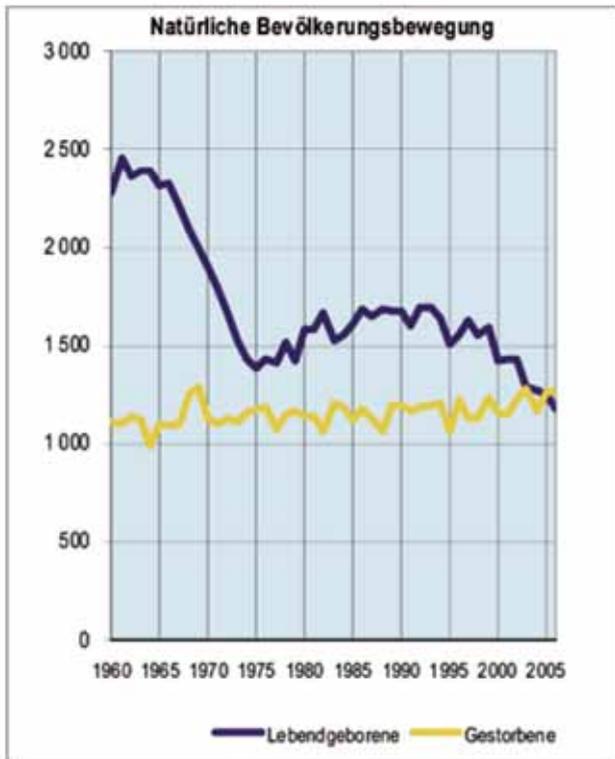
Alter von ... bis unter ... Jahre	Bevölkerung am											
	27. Mai 1970				25. Mai 1987				31. Dezember 2006			
	insgesamt		weiblich		insgesamt		weiblich		insgesamt		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 6	12 767	12,0	6 323	11,5	9 459	7,9	4 611	7,6	8 136	5,6	4 029	5,5
6 - 15	19 311	18,1	9 403	17,2	13 403	11,2	6 558	10,8	15 407	10,6	7 405	10,2
15 - 18	4 770	4,5	2 243	4,1	5 520	4,6	2 654	4,4	5 700	3,9	2 782	3,8
18 - 25	9 404	8,8	4 425	8,1	15 130	12,6	7 266	12,0	12 503	8,6	6 028	8,3
25 - 30	6 263	5,9	2 996	5,5	10 459	8,7	4 996	8,2	8 244	5,7	4 105	5,6
30 - 40	15 629	14,7	7 610	13,9	17 353	14,5	8 278	13,6	20 473	14,1	10 194	14,0
40 - 50	12 865	12,1	6 795	12,4	15 081	12,6	7 249	12,0	25 986	17,9	12 668	17,4
50 - 65	14 118	13,2	8 114	14,8	19 928	16,6	10 348	17,1	24 477	16,9	11 901	16,3
65 oder mehr	11 531	10,8	6 901	12,6	13 496	11,3	8 685	14,3	24 067	16,6	13 831	19,0
<b>Insgesamt</b>	<b>106 658</b>	<b>100</b>	<b>54 810</b>	<b>100</b>	<b>119 829</b>	<b>100</b>	<b>60 645</b>	<b>100</b>	<b>144 993</b>	<b>100</b>	<b>72 943</b>	<b>100</b>

Noch: 3. Bevölkerung 1970, 1987 und 2006 nach Altersgruppen und Geschlecht



4. Bevölkerungsbewegung seit 1960

Jahr	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungen				Bevölkerungs- zunahme bzw. -abnahme (-)¹)
	Lebendgeborene		Gestorbene		Zugezogene		Fortgezogene		
	insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner	
1960	2 275	24,1	1 108	11,8	4 834	51,3	5 355	56,8	646
1970	1 899	17,7	1 128	10,5	5 508	51,2	4 972	46,2	1 307
1980	1 583	13,7	1 143	9,9	5 510	47,6	4 875	42,3	1 075
1990	1 677	13,3	1 191	9,4	7 905	62,7	5 758	45,7	2 633
2000	1 424	10,0	1 163	8,2	8 070	56,7	7 646	53,7	685
2002	1 427	9,9	1 222	8,5	7 562	52,6	6 997	48,6	770
2003	1 268	8,9	1 284	8,9	7 689	53,3	7 300	50,6	393
2004	1 268	8,8	1 173	8,1	7 514	51,9	7 048	48,7	561
2005	1 255	8,7	1 260	8,7	7 276	50,2	7 277	50,2	- 6
2006	1 179	8,1	1 268	8,7	7 390	51,0	7 138	49,2	163



¹) Einschließlich bestandsrelevanter Korrekturen.

5. Landtagswahlen seit 1986

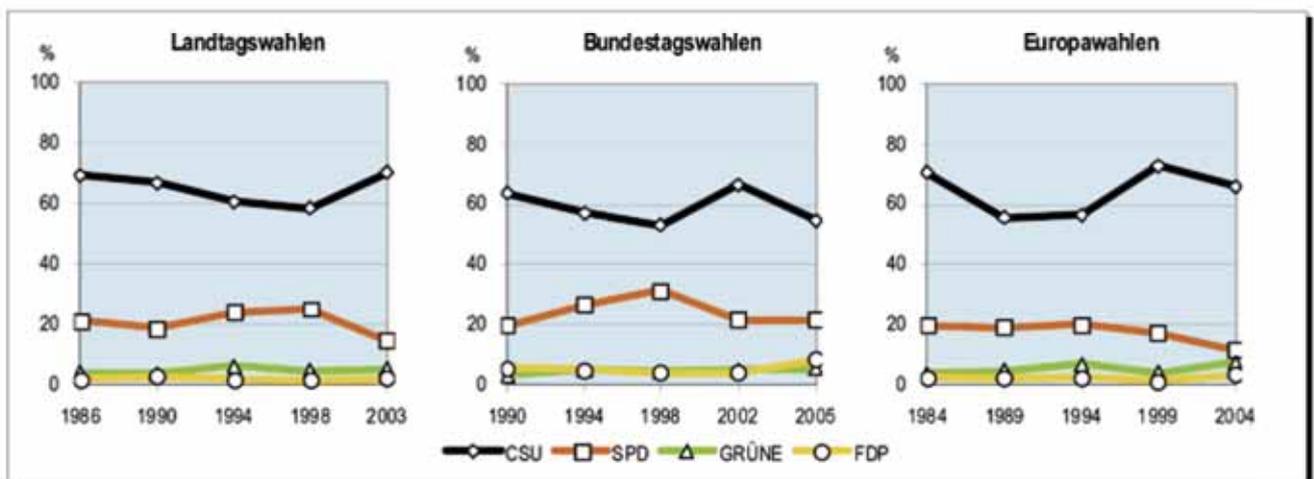
Wahltag	Stimm-berechtigte	Wähler	Wahl-betei-ligung in %	Abgegebene Gesamtstimmen		Von den gültigen Gesamtstimmen entfielen auf								
				insgesamt	darunter gültige	CSU		SPD		GRÜNE		FDP		Sonstige
						Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
12.10.1986	90 263	66 096	73,2	132 189	129 695	89 674	69,1	27 249	21,0	5 343	4,1	2 319	1,8	5 110
14.10.1990	95 148	66 544	69,9	132 979	130 941	87 095	66,5	24 448	18,7	4 893	3,7	3 723	2,8	10 782
25.09.1994	100 848	70 120	69,5	140 238	138 185	83 405	60,4	33 206	24,0	8 248	6,0	2 430	1,8	10 896
13.09.1998	105 407	75 081	71,2	150 159	148 092	86 189	58,2	36 911	24,9	7 066	4,8	2 160	1,5	15 766
21.09.2003	109 821	66 135	60,2	132 266	130 150	91 081	70,0	18 865	14,5	6 903	5,3	2 853	2,2	10 448

6. Bundestagswahlen seit 1990

Wahltag	Wahl-berechtigte	Wähler	Wahl-betei-ligung in %	Ungültige	Gültige	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf								
						Zweitstimmen		CSU		SPD		GRÜNE		FDP
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		
02.12.1990	95 445	73 824	77,3	582	73 242	46 591	63,6	14 500	19,8	2 367	3,2	4 131	5,6	5 653
16.10.1994	101 158	80 215	79,3	650	79 565	45 461	57,1	21 320	26,8	3 871	4,9	4 004	5,0	4 909
27.09.1998	105 615	85 835	81,3	653	85 182	45 103	52,9	26 580	31,2	3 654	4,3	3 351	3,9	6 494
22.09.2002	109 226	91 068	83,4	620	90 448	60 065	66,4	19 582	21,7	4 395	4,9	3 422	3,8	2 984
18.09.2005	111 662	90 007	80,6	1 055	88 952	48 677	54,7	19 193	21,6	4 613	5,2	7 419	8,3	9 050

7. Europawahlen seit 1984

Wahltag	Wahl-berechtigte	Wähler	Wahl-betei-ligung in %	Ungültige	Gültige	Von den gültigen Stimmen entfielen auf								
						Stimmen		CSU		SPD		GRÜNE		FDP
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		
17.06.1984	88 121	45 274	51,4	701	44 573	31 468	70,6	8 818	19,8	1 677	3,8	1 049	2,4	1 561
18.06.1989	93 049	59 822	64,3	469	59 353	32 900	55,4	11 283	19,0	2 739	4,6	1 223	2,1	11 208
12.06.1994	100 633	57 254	56,9	534	56 720	31 989	56,4	11 379	20,1	3 901	6,9	1 366	2,4	8 085
13.06.1999	106 264	47 818	45,0	195	47 623	34 561	72,6	8 144	17,1	1 795	3,8	563	1,2	2 560
13.06.2004	110 652	45 116	40,8	433	44 683	29 408	65,8	5 052	11,3	3 330	7,5	1 427	3,2	5 466



## 8. Wahl der Stadt- bzw. Gemeinderäte am 3. März 2002

Merkmal	Einheit	Wert	Wahlvorschlag	Gewichtete Stimmen		Sitze
				Anzahl	%	
Stimmberechtigte	Anzahl	108 488	CSU	23 266	31,0	184
Wähler	Anzahl	77 487	SPD	10 825	14,4	69
Wahlbeteiligung	%	71,4	GRÜNE	777	1,0	4
Abgegebene Stimmzettel			gemeinsame Wahlvorschläge	5 540	7,4	41
dav. ungültig	Anzahl	2 502	Wählergruppen	34 577	46,1	262
gültig	Anzahl	74 985	Sonstige	X	X	X

Landrat ..... Dr. Günther Denzer, CSU, gewählt am 03.03.2002

## 9. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer seit 2001

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. Juni					
	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Beschäftigte am Arbeitsort	27 015	26 604	25 902	26 250	26 385	26 680
dav. männlich	16 687	16 163	15 645	15 812	15 861	16 057
weiblich	10 328	10 441	10 257	10 438	10 524	10 623
dar.¹) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	451	438	421	416	402	418
Produzierendes Gewerbe	14 238	13 561	12 977	12 836	12 653	12 686
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 433	6 560	6 454	6 598	6 692	6 870
Sonstige Dienstleistungen	5 890	6 044	6 050	6 400	6 638	6 706
Beschäftigte am Wohnort	53 355	52 937	52 023	51 912	52 577	52 843
Pendlersaldo²)	- 26 340	- 26 333	- 26 121	- 25 662	- 26 192	- 26 163

¹) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93); ab 2003, Ausgabe 2003. - ²) Beschäftigte am Arbeitsort abzüglich Beschäftigte am Wohnort.

## 10. Gemeindefinanzen 1991, 1996, 2005 und 2006

Merkmal	1 000 €			
	1991	1996	2005	2006
Bruttoausgaben	192 676	221 691	259 887	246 437
dar. Personalausgaben	21 592	26 977	34 623	35 307
laufender Sachaufwand	19 177	23 043	27 646	30 833
Sachinvestitionen	50 549	56 497	37 196	41 416
Gemeindesteuereinnahmen	50 245	62 769	80 402	80 484
dar. Grundsteuer A	979	1 065	1 150	1 168
Grundsteuer B	4 540	6 220	9 091	9 175
Gewerbesteuer (netto)	12 988	23 070	30 659	26 810
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	31 632	32 273	37 176	40 983
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	-	-	2 107	2 124
Gewerbesteuerumlage	2 791	7 812	10 076	8 671
Steuereinnahmekraft	53 710	69 549	89 401	88 330
Steuerkraftmesszahl	38 072	51 876	64 588	73 224
Gemeindefinanzierungsleistungen (ohne Berichtigungen)	19 262	21 599	19 295	21 379
Fundierte Verschuldung	41 448	49 156	56 342	53 225
Verschuldung je Einwohner	0,325	0,357	0,389	0,367
Planmäßig geleisteter Schuldendienst	5 837	7 193	10 166	9 237
Finanzkraft	40 033	41 114	39 913	47 058

11. Lohn- und Einkommensteuerstatistik seit 1986

Jahr Einkommens- größenklassen in 1 000 €	Lohn- und Einkommen- steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte 1 000 €	Lohn- und Einkommensteuer
	Anzahl		
1986	43 318	795 853	122 446
1989	44 255	953 415	146 483
1992	47 240	1 245 326	187 955
1995	48 511	1 372 831	202 650
1998 <sup>1)</sup>	50 901	1 489 518	240 320
2001 <sup>1)</sup>	53 652	1 651 774	258 382
Einkommensgrößenklassen 2001			
unter 2,5	4 311	2 727	4
2,5 bis unter 5	2 019	7 691	13
5 bis unter 7,5	2 092	12 996	30
7,5 bis unter 10	1 850	16 122	85
10 bis unter 12,5	1 815	20 454	431
12,5 bis unter 15	1 986	27 354	1 183
15 bis unter 20	4 929	86 914	6 482
20 bis unter 25	6 220	140 278	13 478
25 bis unter 30	6 921	190 639	21 485
30 bis unter 37,5	7 182	239 550	29 435
37,5 bis unter 50	6 809	293 954	42 089
50 oder mehr	7 518	613 093	143 648



<sup>1)</sup> Ab 1998 ist die Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Jahren aufgrund der Neudefinition der hier ausgeschlossenen Verlustfälle eingeschränkt.

<sup>2)</sup> Anteil der Lohn- und Einkommensteuer am Gesamtbetrag der Einkünfte.

12. Umsatzsteuerstatistik seit 1996<sup>1)</sup>

Jahr	Umsatz- steuerpflichtige	Lieferungen und Leistungen 1 000 €
	Anzahl	
1996	3 692	2 500 029
1997	3 785	2 720 604
1998	3 987	2 976 921
1999	4 032	3 192 989
2000	4 058	3 323 207
2001	4 132	3 621 608
2002	4 180	2 885 322
2003	4 243	2 551 894
2004	4 402	2 605 927
2005	4 573	2 788 762



<sup>1)</sup> Die regionale Zuordnung des gesamten Unternehmensumsatzes erfolgt am Sitz der Geschäftsleitung des Unternehmens.

## 13. Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen am 31. Dezember 1990, 1995, 2000 und 2006

Merkmal	Bestand am 31. Dezember							
	1990		1995		2000		2006	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wohngebäude	30 550	100	33 687	100	36 417	100	38 993	100
dav. mit 1 Wohnung	20 961	68,6	22 462	66,7	23 842	65,5	25 444	65,3
2 Wohnungen	7 591	24,8	8 644	25,7	9 581	26,3	10 337	26,5
3 oder mehr Wohnungen	1 998	6,5	2 581	7,7	2 994	8,2	3 212	8,2
Wohnungen in Wohngebäuden	44 259	100	50 711	100	55 745	100	59 790	100
dar. in Wohngebäuden mit								
2 Wohnungen	15 182	34,3	17 288	34,1	19 162	34,4	20 674	34,6
3 oder mehr Wohnungen	8 116	18,3	10 961	21,6	12 741	22,9	13 672	22,9
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	44 839	100	51 401	100	56 535	100	60 656	100
dav. mit 1 Raum	177	0,4	277	0,5	335	0,6	379	0,6
2 Räumen	1 081	2,4	1 352	2,6	1 530	2,7	1 661	2,7
3 Räumen	4 826	10,8	5 667	11,0	6 078	10,8	6 415	10,6
4 Räumen	9 910	22,1	11 583	22,5	12 622	22,3	13 138	21,7
5 Räumen	10 715	23,9	12 171	23,7	13 362	23,6	14 096	23,2
6 Räumen	8 451	18,8	9 743	19,0	10 848	19,2	11 804	19,5
7 oder mehr Räumen	9 679	21,6	10 608	20,6	11 760	20,8	13 163	21,7
Wohnfläche der Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in m <sup>2</sup>	4 692 542	X	5 375 166	X	5 962 225	X	6 481 869	X
Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung in m <sup>2</sup>	105	X	105	X	105	X	107	X
Räume der Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	236 787	X	268 811	X	296 480	X	320 900	X
Durchschnittliche Raumzahl je Wohnung	5,3	X	5,2	X	5,2	X	5,3	X

14. Baugenehmigungen<sup>1)</sup> seit 1990

Jahr	Errichtung neuer Wohngebäude <sup>2)</sup>	davon mit ... Wohnung(en)						Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <sup>3)</sup>	davon mit ... Räumen					
		1		2		3 oder mehr <sup>1)</sup>			1 oder 2		3 oder 4		5 oder mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1990	561	414	73,8	106	18,9	41	7,3	1 128	37	3,3	383	34,0	708	62,8
1995	548	354	64,6	125	22,8	69	12,6	1 194	70	5,9	398	33,3	726	60,8
2000	479	383	80,0	72	15,0	24	5,0	816	53	6,5	195	23,9	568	69,6
2003	522	428	82,0	66	12,6	28	5,4	796	32	4,0	130	16,3	634	79,6
2004	464	383	82,5	59	12,7	22	4,7	718	26	3,6	125	17,4	567	79,0
2005	345	306	88,7	28	8,1	11	3,2	512	16	3,1	89	17,4	407	79,5
2006	348	297	85,3	41	11,8	10	2,9	517	17	3,3	74	14,3	426	82,4

<sup>1)</sup> Einschließlich Genehmigungsverfahren. - <sup>2)</sup> Einschließlich Wohnheime. - <sup>3)</sup> Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

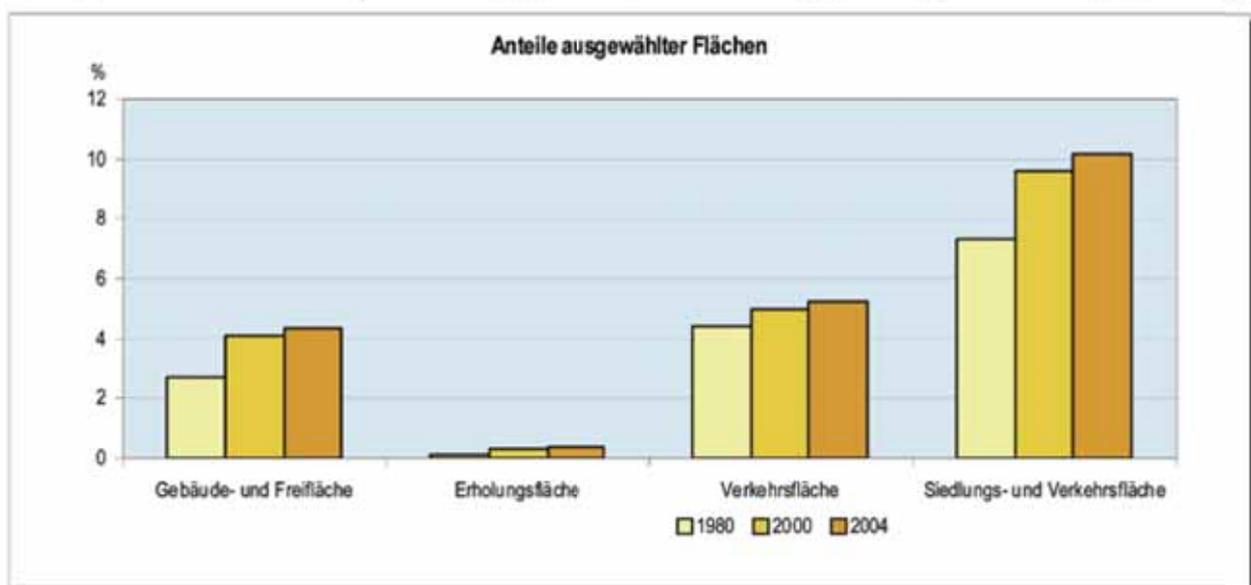
## 15. Baufertigstellungen seit 1990

Jahr	Errichtung neuer Wohngebäude <sup>2)</sup>	davon mit ... Wohnung(en)						Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <sup>3)</sup>	davon mit ... Räumen					
		1		2		3 oder mehr <sup>1)</sup>			1 oder 2		3 oder 4		5 oder mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1990	483	359	74,3	90	18,6	34	7,0	891	39	4,4	251	28,2	601	67,5
1995	689	438	63,6	147	21,3	104	15,1	1 548	119	7,7	569	36,8	860	55,6
2000	557	406	72,9	116	20,8	35	6,3	1 006	75	7,5	229	22,8	702	69,8
2003	401	343	85,5	41	10,2	17	4,2	615	20	3,3	130	21,1	465	75,6
2004	456	385	84,4	56	12,3	15	3,3	684	32	4,7	89	13,0	563	82,3
2005	365	301	82,5	47	12,9	17	4,7	575	29	5,0	88	15,3	458	79,7
2006	370	318	85,9	43	11,6	9	2,4	546	23	4,2	82	15,0	441	80,8

<sup>1)</sup> Einschließlich Wohnheime. - <sup>2)</sup> Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

## 16. Flächenerhebungen zum 31. Dezember 1980, 2000 und 2004

Nutzungsart	Fläche am 31. Dezember					
	1980		2000		2004	
	ha	%	ha	%	ha	%
Gebäude- und Freifläche	3 165	2,7	4 789	4,1	5 126	4,4
Betriebsfläche	228	0,2	266	0,2	281	0,2
dar. Abbau- und Erholungsfläche	139	0,1	122	0,1	119	0,1
dar. Grünanlagen	46	0,0	106	0,1	124	0,1
Verkehrsfläche	5 160	4,4	5 865	5,0	6 106	5,2
dar. Straßen, Wege, Plätze	4 934	4,2	5 669	4,9	5 907	5,1
Landwirtschaftsfläche	61 097	52,3	58 152	49,8	57 076	48,9
Waldfläche	44 554	38,2	44 912	38,5	45 149	38,7
Wasserfläche	1 671	1,4	1 798	1,5	2 010	1,7
Flächen anderer Nutzung	719	0,6	595	0,5	560	0,5
<b>Gebietsfläche insgesamt</b>	<b>116 774</b>	<b>100</b>	<b>116 774</b>	<b>100</b>	<b>116 774</b>	<b>100</b>
dar. Siedlungs- und Verkehrsfläche	8 594	7,4	11 238	9,6	11 905	10,2



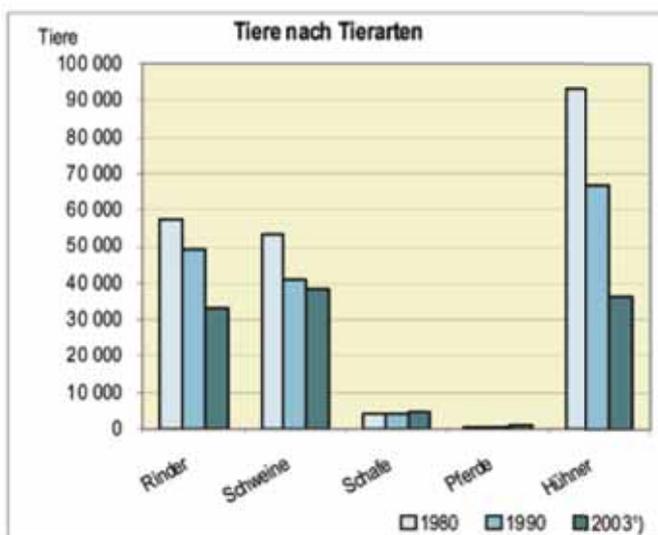
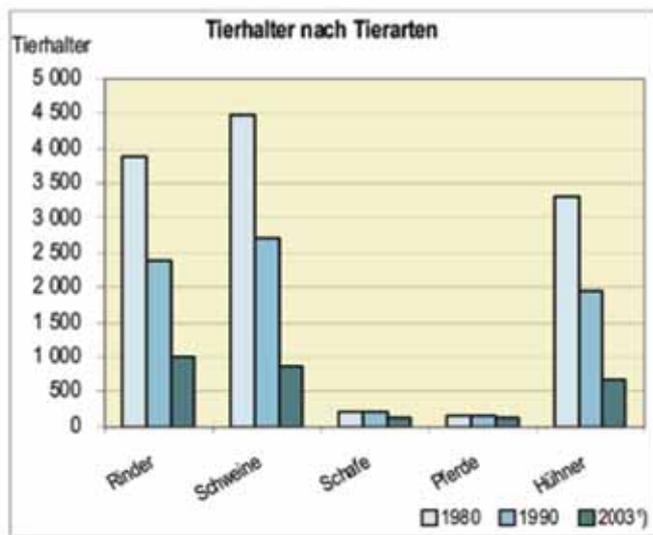
## 17. Bodennutzung seit 1987

Nutzungsart	Fläche in ha				
	1987	1991	1995	1999	2003 <sup>*)</sup>
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)</b>	53 008	52 288	52 307	50 832	50 486
dar. Dauergrünland	11 801	11 162	11 152	10 697	9 927
dar. Wiesen und Mähweiden	11 533	10 745	10 580	10 165	9 454
Ackerland	40 890	40 832	40 988	39 986	40 399
dar. Getreide	25 378	24 487	23 439	21 664	24 455
dar. Weizen und Spelz	10 223	9 151	7 929	6 162	7 965
Roggen	1 855	2 957	3 837	2 239	1 658
Wintergerste	5 742	5 457	5 697	5 279	5 439
Sommergerste	5 806	5 584	3 984	4 949	5 827
Hülsenfrüchte	279	58	154	448	767
Hackfrüchte	3 145	1 964	1 311	933	776
dar. Kartoffeln	1 304	827	537	330	254
Gartengewächse	120	108	136	135	136
Handelsgewächse	3 430	4 813	5 435	6 809	5 036
dar. Winterraps	3 267	4 627	4 860	5 425	4 645
Futterpflanzen	8 351	7 606	6 945	6 438	5 602
dar. Silomais einschließlich Grünmais	4 436	4 263	4 032	3 906	3 489

<sup>\*)</sup> Änderungen im Erfassungs- und Darstellungsbereich schränken Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

## 18. Viehhalter und Viehbestände 1980, 1990 und 2003

Tierart	Viehhalter und Viehbestand								
	am 3. Dezember 1980			am 3. Dezember 1990			am 3. Mai 2003 <sup>1)</sup>		
	Halter	Tiere	Tiere je Halter	Halter	Tiere	Tiere je Halter	Halter	Tiere	Tiere je Halter
Rinder	3 882	57 573	15	2 376	49 358	21	993	32 949	33
dar. Milchkühe	3 545	25 349	7	2 111	21 286	10	689	12 398	18
Schweine	4 490	53 629	12	2 701	41 018	15	868	38 486	44
dar. Zuchtschweine <sup>2)</sup>	-	-	-	-	-	-	219	5 275	24
Mastschweine	3 388	20 259	6	2 047	14 398	7	693	10 399	15
Schafe	224	3 822	17	219	4 158	19	129	4 850	38
Pferde	172	408	2	170	553	3	143	980	7
Hühner	3 318	93 265	28	1 949	66 732	34	667	36 055	54
dar. Legehennen									
( $\frac{1}{2}$ Jahr oder älter)	3 167	79 362	25	1 809	61 912	34	664	35 033	53
Schlacht- und Masthühner/hähne	323	659	2	308	490	2	17	842	50



<sup>1)</sup> Änderungen im Erfassungs- und Darstellungsbereich schränken Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein. <sup>2)</sup> Zuchtsauen und Eber zur Zucht.

## 19. Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1979, 1991, 1999, 2003 und 2005

Merkmal	1979	1991	1999	2003	2005
Landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 2 ha oder mehr	5 285	3 795	2 750	2 277	2 085
davon mit einer LF von ... ha					
2 bis unter 5	1 320	888	527	419	361
5 bis unter 10	1 835	1 150	757	585	508
10 bis unter 20	1 670	1 099	818	671	627
20 bis unter 30	332	338	237	181	164
30 oder mehr	128	320	411	421	425

## 20. Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden seit 2002

Jahr	Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten			
	Betriebe <sup>1)</sup>	Beschäftigte <sup>1)</sup>	Geleistete Arbeitsstunden in 1 000	Bruttobehälter in 1 000 €
2002	83	7 083	-	223 719
2003	76	7 578	11 363	240 180
2004	71	7 664	11 516	247 513
2005	72	7 658	12 215	248 366
2006	69	7 624	11 723	251 823

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt.

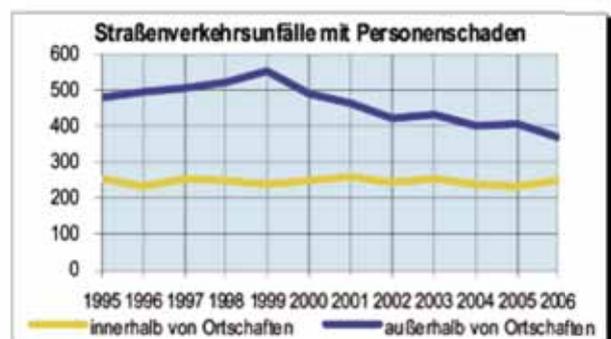
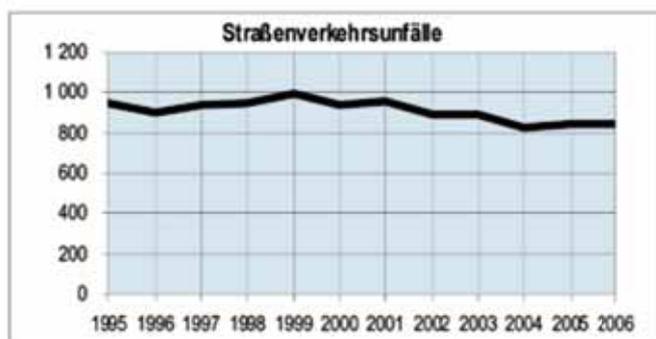
## 21. Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) seit 2003

Merkmal	Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)			
	2003	2004	2005	2006
Betriebe Ende Juni	179	182	175	181
Beschäftigte Ende Juni	1 646	1 601	1 500	1 562
Gesamtumsatz des Vorjahres in 1 000 €	138 473	143 583	135 869	125 347
dar. Hoch und Tiefbau ohne aus- geprägtem Schwerpunkt	14 674	12 243	11 240	.
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	47 060	52 024	50 999	43 300

## 22. Straßenverkehrsunfälle 1995 , 2000 und seit 2003

Merkmal	Straßenverkehrsunfälle					
	1995	2000	2003	2004	2005	2006
Straßenverkehrsunfälle <sup>1)</sup>	952	938	888	824	846	843
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	733	738	687	641	636	619
dav. innerhalb von Ortschaften	255	250	254	239	232	248
außerhalb von Ortschaften	478	488	433	402	404	371
Verunglückte	1 067	1 071	956	876	877	863
dav. Getötete	27	26	23	14	13	6
Verletzte	1 040	1 045	933	862	864	857
Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	183	175	172	158	187	207
Sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung	36	25	29	25	23	17

<sup>1)</sup> ohne sonstige Sachschadensunfälle ohne Alkoholeinwirkung

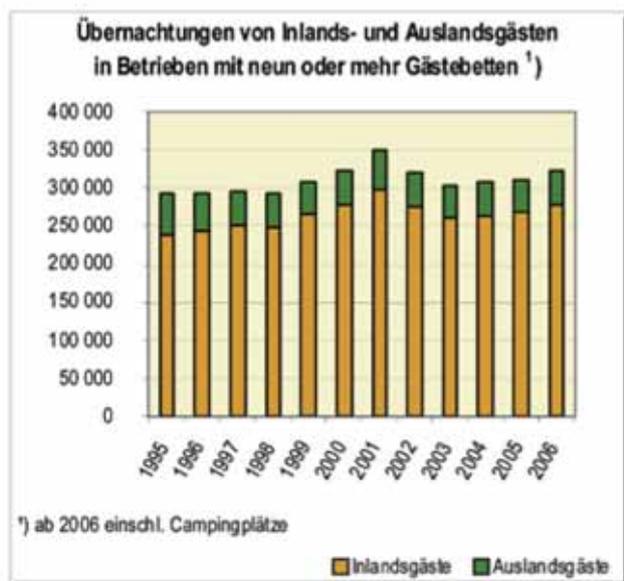


## 23. Fremdenverkehr seit 2001

Merkmal	Fremdenverkehr					
	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten<sup>1)</sup></b>						
Geöffnete Beherbergungsbetriebe im Juni	84	87	89	90	90	90
Angebote Gästebetten im Juni	3 319	3 368	3 312	3 338	3 317	3 336
Gästeankünfte	185 933	173 085	156 841	156 492	157 113	164 363
dav. von Gästen aus dem Inland	152 058	140 491	128 270	129 254	129 056	134 697
von Gästen aus dem Ausland	33 875	32 594	28 571	27 238	28 057	29 666
Gästeübernachtungen	349 410	320 533	304 286	306 941	310 633	322 018
dav. von Gästen aus dem Inland	297 517	274 518	261 854	262 857	269 140	278 626
von Gästen aus dem Ausland	51 893	46 015	42 432	44 084	41 493	43 392
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	1,9	1,9	1,9	2,0	2,0	2,0
hiervon von Gästen aus dem Inland	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1	2,1
von Gästen aus dem Ausland	1,5	1,4	1,5	1,6	1,5	1,5
<b>Beherbergungsbetriebe mit weniger als neun Gästebetten in Prädikatsgemeinden<sup>2)</sup></b>						
Gästeankünfte	557	283	235	136	151	854
Gästeübernachtungen	4 908	5 125	4 860	4 394	1 103	3 837
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	8,8	18,1	20,7	32,3	7,3	4,5

<sup>1)</sup> ab 2006 einschl. Campingplätze. - <sup>2)</sup> Einschließlich Privatquartiere.

<sup>3)</sup> Mineral- und Moorbäder, Heilklimatische Kurorte, Kneippkurorte, Luftkurorte und Erholungsorte.



## 24. Kindergärten seit 1975

Stichtag jeweils 1. Januar	Kinder-gärten	Kinder-garten-plätze	Pädagogisches Personal	Betreute Kinder insgesamt	davon		Betreute fünfjährige Kinder	Betreute ausländische Kinder <sup>1)</sup>
					ganztags	halbtags		
1975	40	2 272	126	2 596	2 093	503	882	.
1980	46	2 760	185	3 118	2 066	1 052	1 068	.
1985	47	3 160	223	3 460	2 217	1 243	1 200	36
1990	51	3 595	289	3 989	2 548	1 441	1 341	44
1995	63	4 689	419	4 892	3 465	1 427	1 616	49
2000	73	5 369	465	4 943	3 509	1 434	1 589	68
2002	73	5 490	478	5 042	3 009	2 033	1 431	127
2003	73	5 555	503	5 069	2 900	2 169	1 424	102
2004	73	5 543	507	4 983	2 899	2 084	1 328	82
2005	72	5 530	508	4 961	2 734	2 227	1 379	107

<sup>1)</sup> Ab 1999: einschließlich Kinder von Asylbewerbern.

## 25. Allgemein bildende Schulen und Wirtschaftsschulen 2006/2007

Schulart	Schulen	davon		Lehrkräfte	darunter männlich	Klassen	Schüler	und zwar	
		öffent-lich	privat					männlich	Ausländer
Volksschulen	31	31	-	598	216	442	9 844	5 190	194
Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung	3	-	3	47	18	32	394	246	8
Realschulen	3	3	-	120	47	82	2 332	1 308	24
Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gymnasien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamtschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schulartunabhängige Orientierungsstufe	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonst. allgem. bild. Schulen <sup>1)</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schulen des zweiten Bildungswegs <sup>2)</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Allgemein bildende Schulen insgesamt</b>	<b>37</b>	<b>34</b>	<b>3</b>	<b>765</b>	<b>281</b>	<b>556</b>	<b>12 570</b>	<b>6 744</b>	<b>226</b>

<sup>1)</sup> Griechische Lyzeen, Europäische Schule, Munich International School, Bavarian International School, Deutsch-Französische Schule.

<sup>2)</sup> Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs.

## 26. Berufliche Schulen 2006/2007

Schulart	Schulen	davon		Lehrkräfte	darunter männlich	Klassen	Schüler	und zwar	
		öffent-lich	privat					männlich	Ausländer
Berufsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufsfachschulen <sup>1)</sup>	1	-	1	-	-	2	28	9	-
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landwirtschaftsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fachschulen (ohne Landwirtschaftsschulen)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fachoberschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufsoberschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fachakademien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Berufliche Schulen insgesamt</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>28</b>	<b>9</b>	<b>-</b>

<sup>1)</sup> Ohne Wirtschaftsschulen und ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens.

## 27. Heime der Altenhilfe seit 2002

Stichtag jeweils 15. Dezember	Heime <sup>1)</sup>	Verfügbare Heimplätze		Heimbewohner	
		insgesamt	darunter im Pflegebereich	insgesamt	darunter im Pflegebereich
2002	14	952	921	910	880
2004	17	1 126	1 099	1 043	1 017
2006	19	1 213	1 186	1 127	1 101

<sup>1)</sup> die dem Heimgesetz unterliegen (Heimart: Altenheim/Altenwohnheim, Altenpflegeheim sowie Schwesteraltenheim)

## 28. Bedarfsgemeinschaften und Empfänger nach dem zwölften Buch Sozialgesetzbuch SGB XII (Sozialhilfe) seit 2005 nach Wohnort

Stichtag jeweils 31. Dezember	3. Kapitel Hilfe zum Lebensunterhalt			4. Kapitel Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung		5. bis 9. Kapitel Sonstige Hilfen <sup>1)</sup>			
	Bedarfs- gemein- schaften	Empfänger insgesamt	darunter weiblich	Empfänger insgesamt	darunter weiblich	Empfänger insgesamt	darunter weiblich	Von den Empfängern erhaltenen Hilfen nach dem	
								6. Kapitel	7. Kapitel
								Eingliederungs- hilfe für behinderte Menschen	Hilfe zur Pflege
2005	252	256	150	392	250	1038	486	741	297
2006	269	271	162	412	266	1160	518	845	312

<sup>1)</sup> 5. Kapitel: Hilfen zur Gesundheit; 6. Kapitel: Eingliederungshilfe für behinderte Menschen; 7. Kapitel: Hilfe zur Pflege; 8. Kapitel: Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten; 9. Kapitel: Hilfe in anderen Lebenslagen

## 29. Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung am 31. Dezember 1983, 1991, 2001 und 2004

Versorgungsart	Angeschlossene Einwohner							
	1983		1991		2001		2004	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wasserversorgung	107 343	91,4	121 013	94,3	140 033	97,9	142 467	98,4
Kanalisation	103 177	87,9	120 303	93,7	140 823	98,4	142 154	98,2
Kläranlagen	87 255	74,3	106 380	82,9	131 624	92,0	137 103	94,7



Landratsamt Bamberg

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ludwigstr. 23  
96052 Bamberg

Telefon: 0951/85-106  
Telefax: 0951/85-8106  
E-Mail: [claudia.scharf@lra-ba.bayern.de](mailto:claudia.scharf@lra-ba.bayern.de)  
[www.landkreis-bamberg.de](http://www.landkreis-bamberg.de)